Chronik
der
Einheitsgemeinde Mohlsdorf

Band
R 5
KITA und Schule
Reudnitz

Sammlung von Dokumenten und Recherchen

Herausgegeben vom
Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.
2019

Inhaltsverzeichnis Ortschronik

R5 Reudnitz - Ordner 5

R5.1 **Kindergarten**
R5.2 **Schule**

R5.1 Kindergarten

R5.1.1
- Bild vom Kindergarten 1953
- Bild vom Kindergarten 1993
- Bild vom Kindergarten 1948/49
- 2 Bilder vom Kindergarten 1992

R5.1.2
- Foto Kindergarten 1981

R5.1.3-4
- 1993 Jahresrückblick von Steffi Leske

R5.1.4
- Mitteilungsblatt 01/1993 (Der Weihnachtsmann war da)

R5.1.5
- Thüringenpost 21.05.1993 (Wettspielen, Modellautos und Ponyreiten)

R5.1.6
- OTZ 18.06.1992 (Kinderfest in Reudnitz) – (Flieg, Luftballon flieg in die Lüfte)- (Fußbodenlegearbeiten im Kindergarten)

R5.1.7
- Thüringenpost 28.12.1992 (Umbau Kindergarten und 2 Gruppen im Mehrzweckgebäude des Reudnitzer Sportplatzes)
- Volkwacht 07.02.1984 (Kindergarten mit 56 Plätze und eigener Küche, Regulierung des Aubaches und Gaststätte Turnhalle)

R5.1.8-9
- 01.06.1982 (25 Jahre Kindergarten Reudnitz)

R5.1.10-13
- 1973 Vorschuleinrichtung hat sich erfolgreich entwickelt / Rückblick und Bestansaufnahme

R5.1.14
- Volkswacht 12.11.1955 (15 000 DM für Kindergarten aus Lottomitteln
- Volkswacht 06.08.1955 (Damit die Kleinen bald in den Kindergarten einziehen können)
- Volkswacht 12.11.1955 (VEB Zahlenlotto gab 15 000 DM für Reudnitzer Kindergarten)

R5.1.15
- Erster Reudnitzer Kindergarten in einen alten Fachwerkhaus in der Schulstraße / handschriftliche Notizen über verschieden Daten

R5.1.16
- 1940 – 1945 Kindergarten in der Gemeinschaft (Kehrer)
  1945 – 1949 im Gasthof „Zum Löwen“
  1949 – 1957 In der Schulstraße 4 bei Altheide
  1957 – 2002 In der Greizer Straße

R5.2 Schule

R5.2.1
- 15.02.1994 Ökoschule und Kindergarten laden zum Kinderfasching ein
- Pressemitteilung 26.11.1993 Weihnachtsfest der Freien Regelschule Reudnitz in Turnhalle Reudnitz

R5.2.2	-	Mitteilungsblatt 08/1993 Pilotprojekt „Öko-Schule“ genehmigt
	-	Anmeldung der Schüler ab 02.09.1993
	-	Thüringenpost 31.03.1993 Aus Landratsamt – Tragfähiges Konzept gefragt
	-	OTZ 08.12.1993 In der ersten Freien Regelschule Thüringens
R5.2.3	-	Thüringenpost 25.03.1993 Kommentar zum Schulschluss in Mohlsdorf und Reudnitz
	-	Thüringenpost 25.03.1993 Gesprächsrunde der Mohlsdorfer Regelschule mit CDU-Kreisfraktion verschoben
	-	OTZ 24.03.1993 Zu „Schülerlatein“
	-	Thüringenpost 24.03.1993 Mohlsdorfer Schüler machen mobil – kritische Fragen an CDU-Fraktion
	-	Thüringenpost 23.03.1993 Entscheidung soll ohne Zeitdruck gefällt werden
R5.2.4	-	OTZ 20.03.1993 Schulamt setzt Kreistagsbeschluss um
	-	Thüringenpost 21.03.1993 Reudnitzer Bürgermeister zur Kreistagssitzung
	-	OTZ 20.03.1993 Pfarrer Walter – Es muss sich aber rechnen...
	-	Thüringenpost 19.03.1993 Kommentar zu Schulschließung
R5.2.5	-	Thüringenpost 19.03.1993 In Mohlsdorf streiken 170 Regelschüler
	-	Thüringenpost 19.03.1993 Kontroverse im Kreistag zur Schulnetzplanung
R5.2.6	-	Thüringenpost 16.03.1993 Monika Georgie für kleinere Schulen
	-	Thüringenpost 17.03.1993 Votum für Ökoschule im Landkreis Greiz
	-	OTZ 16.03.1993 Schülerprotest vorm Landratsamt
R5.2.7	-	Thüringenpost 16.03.1993 Lasst unsere Schule leben
	-	Thüringenpost 16.03.1993 für Erhalt der Landschulen Druck auf Erfurt verstärken
R5.2.8	-	Thüringenpost 13.03.1993 Kundgebung für Erhalt der Landschulen
	-	Thüringenpost 11.03.1993 GEW-Beratung über Bildungspolitik in Greiz
R5.2.9	-	Thüringenpost 10.03.1993 Kreistagsabgeordneter zu Briefen aus Reudnitz
	-	OTZ 08.03.1993 Für Erhalt der Landschulen
	-	OTZ 02.01.1993 Zukunftsangst in Reudnitz und Mohlsdorf
R5.2.10	-	Thüringenpost19.03.1993 Wir treten einzig und allein für unsere Schule ein
	-	OTZ 05.02.1993 Lasst unsere Schulen leben
R5.2.11	-	Thüringenpost 25.03.1993 Projekt Ökoschule Mohlsdorf wird nicht Aufgegeben
	-	OTZ 12.02.1993 Kinderfasching in Turnhalle Reudnitz
R5.2.12	-	Thüringenpost 01.02.1993 Wir fordern ein klares ja zu Landschulen
	-	27.01.1993 Aufruf zur Demo während der Beratung des Kreistages in der Reudnitzer Schule
R5.2.13	-	OTZ 10.12.1992 IGZELIT-Anhörung im Kreistag wurde abgelehnt
	-	Referent des Thür. Kultusministerium war in Reudnitzer Schule
R5.2.14	-	OTZ 30.11.1992 Das letzte Wort haben die Abgeordneten
	-	Thüringenpost 1992 Eindrucksvolle Veranstaltung für Erhalt der Landschulen
R5.2.15	-	OTZ 03.11.1992 IGZELIT – Unsere Kinder sind unsere Zukunft

R5.2.16	-	OTZ 21.10.1992 Herbstfest der Reudnitzer Grundschule
	-	Thüringenpost 16.09.1992 Vertreter des Thür. Kultusministerium wollen Schulen in Mohlsdorf und Reudnitz besuchen
R5.2.17	-	Thüringenpost 05/06.09.1992 Bürgerversammlung: Erhaltet die Landschulen Reudnitz und Mohlsdorf
	-	Kommentar – Abstellgleis
R5.2.18	-	OTZ 05.09.1992 Eltern setzen sich zur Wehr
	-	Stadtkinder freiwillig in Landschule
	-	OTZ 02.09.1992 Für Erhalt der Landschulen
	-	Thüringenpost 03.09.1992 Bund fordert Erhalt der Landschulen
R5.2.19	-	Thüringenpost 27.08.1992 Reudnitzer und Mohlsdorfer Eltern machen mobil
	-	OTZ 02.07.1992 Unsere Schulen sollen bleiben
R5.2.20	-	Thüringenpost 02.07.1992 Bürgerinitiative für Erhalt der Landschulen wird gebildet
	-	Thüringenpost 18/19.06.1992 Gegen Schulschließung
	-	Thüringenpost 29.06.1992 Müssen die Schulen auf dem Dorf sterben
R5.2.21	-	1991 Fotos – Reudnitzer Kinder führen Weihnachtsfeier für ältere Bürger durch
	-	1977 Foto Anbau der Schule
R5.2.22	-	07.10.1974 Mach mit - Urkunde der Zentralen Oberschule Reudnitz
R5.2.23	-	1930/31 Foto Reudnitzer Schüler auf Flugplatz Obergrochlitz
	-	1954 (ca.) Frauen arbeiten unentgeltlich in der Schulküche
	-	1952 (ca.) Wettessen in der Schule
R5.2.24	-	Volkswacht 12.08.1953 – 25 Jahre besteht Reudnitzer Schule
	-	Volkswacht 16.09.1953 Reudnitzer Schulfest ein Erfolg
R5.2.25	-	1953 - 3 Fotos von der 25 jährigen Schulfeier
R5.2.26-27	-	Fotoanhänger 1928-1953 – 25 Jahre Schule Reudnitz
	-	Thüringer Kreisamt 1937-1939 Schulgebäude Reudnitz
R5.2.28	-	22.03.1932 Goethefeier veranstaltet von Schule Reudnitz
	-	Greizer Zeitung 24.03.1932 Goethefeier
R5.2.29-30	-	Greizer Zeitung 13.03.1932 Schulaufführung in Reudnitz
	-	Greizer Zeitung 12.02.1932 Osterschulaufführung
	-	20.10.1937 Schreiben an Thür. Minister betr. Schulanbau
R5.2.31	-	08.01.1935 Winterarbeitsbeschaffung – Einfriedung Reudnitzer Schulgebäude und Sickergrube – Zuschuss
	-	08.01.1935 Schreiben an Schulamt Greiz wegen Zuschuss für Reudnitz
R5.2.32	-	1935 Schulentlassung
	-	1933-1936 (ca.) Foto Schaarschmidt's Liesel's Kuchengruppe
R5.2.33	-	21.01.1935 Bericht über die vom Amtsarzt durchgeführte Schulbesichtigung
R5.2.34	-	18.12.1933 Vorbescheid über Reichszuschuss
R5.2.35	-	13.11.1933 Bauliche Arbeiten an Schulgebäuden – Winterarbeitsbeschaffung - Zuschuss
R5.2.36	-	01.05.1933 Lehrer und Schüler hörten gemeinsam Übertragung der Jugendkundgebung im Lustgarten Berlin an
	-	Greizer Zeitung 22.12.1932 Hinweis auf Volksbücherei
R5.2.37	-	1928 Aufruf zur Spende für fast fertiges neues Schulgebäude
R5.2.38	-	11.08.1928 Schulweihe 6 Fotos

R5.2.39	-	Greizer Zeitung 14.08.1928 Weihe der neuen Schule
R5.2.40-42	-	Greizer Zeitung 08.08.1928 Schulweihe
	-	11/12.08.1928 Programm der Schulweihe
R5.2.43-44	-	16.07.1929 Zusammenstellung der Schulkosten
R5.2.45	-	14.08.1926 Schreiben an das Kreisamtes betr. Schulneubau
R5.2.46	-	08/1927 Skizzen zum Schulneubau
R5.2.47	-	13.05.1927 Schreiben an Schulamt wegen Recht der Präsentation von A. v. Geldern Crispendorf
R5.2.48	-	05.04.1927 Schreiben der Eltern an Kreisrat betr. Schulneubau / Finanzierung
R5.2.49	-	Kopien der 2. Schulstelle, 3.Schulstelle, und Neubau
	-	Kopien Alte Schule Herrmannsgrün, 1. Schulstelle
R5.2.50	-	1927-28 Kopien der Baustelle der neuen Schule
	-	1977 Kopien
R5.2.51-54	-	Das Schulwesen der Gemeinde Reudnitz
	-	14.08.1926 Schreiben an das Kreisamt betr. Schulneubau
R5.2.55	-	Reudnitzer Lehrer
R5.2.56	-	Lehrer der alten Schule
R5.2.57	-	01.11.1841 Kultur und Vereinsleben
	-	1919 Schulverhältnisse
R5.2.58	-	Entwurf Neue Schule
R5.2.59	-	Entwurf Neue Schule
R5.2.60	-	Entwurf Neue Schule
R5.2.61	-	Entwurf Neue Schule
R5.2.62	-	Entwurf Neue Schule

1953

Kindergarten Schulstraße 1949 - 31.5.1957

1993

Neuer Kindergarten von Lotto-Toto-Mitteln gebaut

1.6.57 Einweihung

1948/49
bei
Bergelt

1992

1992

Kindergarten 1981

1993 Ein Jahr geht zu Ende –

und die Kinder warten schon auf den Weihnachtsmann. Damit das Warten nicht so schwer fällt, gibt es in unserem Kindergarten vor dem großen Fest viele Überraschungen. Es wird gebastelt, gemalt, gebacken und für unsere Weihnachtsfeier geübt. Am 15. 12. 93, um 16³⁰ Uhr, sind Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel, Geschwister und alle, die unsere Kleinen gern haben, recht herzlich eingeladen, in der Rendsburger Turnhalle unseren Liedern und Gedichten zu zuhören. Von unseren Plätzchen dürfen alle Gäste kosten und der Weihnachtsmann kommt vielleicht auch vorbei.

Für uns alle ist das zur Neige gehende Jahr Anlaß zurückzuschauen, denn auch in diesem Jahr gab es wieder viele schöne Erlebnisse in unserer Einrichtung. Unser Kindergartenfest war trotz Regen gut besucht und von dem Erlös konnten wir neue Spielsachen und Bastelmaterialien kaufen.

Gemeinsam mit den Kindern gestalteten wir (~~in diesem Jahr~~) ein kaltes Buffett, das von den Eltern gestiftet wurde.

Wir haben nicht schlecht gestaunt, mit wieviel Appetit die Kinder das Buffet in Besitz nahmen.
Soviel, wie an diesem Tag, wurde zum Frühstück in unserem Kindergarten noch nie gegessen. Sich selbst etwas aussuchen, selbst Brot schmieren und zwischen vielen Sorten Joghurt, Cornflakes und Obst wählen, machte allen großen Spaß.

Während der Sommermonate organisierten die Erzieher für jede Woche ein Fest. So gab es ein Mal- und Bastelfest, Blumenfest, Buddelfest, Hutfest, Indianerfest - da war die Attraktion das Reiten auf richtigen Pferden - und ein Sommerfest. Die wohl absolute Krönung war unser Zirkusfest. Als Ehrengast begrüßten die Kinder Herrn Landberg und seine Ziege Jessica. Sie führte tolle Kunststücke vor und rutschte sogar unsere Rutsche herunter. Viele Eltern wollten ihren Kindern dies gar nicht glauben, als sie zu Hause davon erzählten. Im September bestellten wir den Doppelstockbus der Verkehrs GmbH Greiz und fuhren alle gemeinsam nach Gera in den Tierpark. Diesen Tag werden die Kinder sicher nicht so schnell vergessen und

vielleicht gibt es im nächsten Jahr wieder eine Fahrt ins Blaue.

Auch für das 1994 haben wir uns wieder viel vorgenommen. Gemeinsam mit unseren Eltern, den Mitarbeitern des Kindergartens und allen Kindern werden wir neben den alltäglichen Aufgaben des Kindergartens – Erziehung zur Selbständigkeit, zu gegenseitiger Achtung und Toleranz; dem Erlernen unserer Muttersprache; dem Erlernen von Liedern, Gedichten, Fingerspielen; dem Basteln, Malen, Zeichnen; ~~dem Rechnen~~ dem Erlernen von Mengen-, Form- und Farbbegriffen; Naturbeobachtungen; Sport treiben und vielem mehr – wieder viele schöne Höhepunkte schaffen, damit es allen unseren Kindern im Kindergarten gefällt, sie gern kommen und die Eltern beruhigt zur Arbeit oder nach Hause gehen können.

Steffi Leske
i. A. des Kindergartenteams
Rendsi/2

Mitteilungsblatt Jan. 1993

Der Weihnachtsmann war da!

Am 16.12.1992 gingen die Kinder der mittleren und älteren Gruppe in den Wald, um dort für die Tiere Futter abzulegen. Dabei trafen sie auf den Weihnachtsmann. Die Kinder waren begeistert. Eigentlich wollte der Weihnachtsmann ja in den Mohlsdorfer Kindergarten, aber er hatte sich im Krähenholz verlaufen und so kam er mit in den Reudnitzer Kindergarten. Hier war die Freude groß. Nach einigen Liedern und Gedichten öffnete sich der Weihnachtsmannsack und die Kinder bestaunten die Päckchen, die sie geschenkt bekamen.
Am schönsten aber war es, als der Weihnachtsmann mit den Kindern die vielen Geschenke anschaute, welche die Wichtel und Zwerge aufgebaut hatten. Puppenwagen, Puppenstuben, Puzzle, Ponys, Playmobilspielsachen, Plüschtiere und neue Bücher. Die Kinderaugen strahlten. Beigeistert wurde aus.-gepackt und mit den neuen Spielsachen gespielt.

Wir Erzieherinnen möchten uns im Namen aller Kinder bei denen bedanken, die uns diese strahlenden Kinderaugen und diese Begeisterung der Kinder ermöglichten.

Danke!

. der Firma Klaus-Dieter Irrgang
. der Firma Bodo Vogel
. der Firma Klaus Feustel
. der Firma Heinz Feustel
. dem Einkaufscenter Wünscher
. dem Gewerbetreibenden Thomas Kögler
. der Kreissparkasse Greiz
. weiteren Spendern, die namentlich nicht genannt werden möchten

und dem Weihnachtsmann Christian Rupprecht.

Für alle ein schönes Erlebnis – das Kinderfest in Reudnitz

Reudnitz (OTZ)/U. S.). Am 29. Mai fand auf dem Reudnitzer Sportplatz ein großes Kinderfest statt, informierte uns Steffi Leske im Auftrag aller Kinder und Eltern. Organisiert hatten dieses Fest die Erzieher, Eltern, das Hausmeisterehepaar und die Köchin des Kindergartens. Kaffee, selbstgebakkener Kuchen, Roster und viele Sorten Getränke sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.

Für die Kinder waren viele Überraschungen vorbereitet. Besonders viel Spaß hatten sie in der Hüpfburg, die die Greizer Diskothek „Schiller" und die Gottesgrüner Fliesenlegerfirma Gerhard Rohleder stifteten. Dafür bedanken sie sich hiermit recht herzlich.

Ein großes Dankeschön geht aber auch an das Landratsamt Greiz, das kostenlos viele Spiele zur Verfügung stellte, mit denen sich Großeltern, Eltern und Kinder gemeinsam beschäftigten. Viel Resonanz erfuhren auch die Kutsche aus dem Reitstall Hubert Jäschke und die Pferde von Annette Wawrik und Annette Linke sowie die funkferngesteuerten Fahrzeuge aus Silvi's Modellfachgeschäft, wo die Kinder mit viel Hallo hinterherliefen und sie auch selbst ausprobierten.

Große Freude bereiteten die Spenden der Firma Bodo Vogel aus Mohlsdorf und der Gäste der Gemeindevertretung aus Eberstadt, der Familie Rose und von Frau Dähne. Alles in allem war es ein gelungener Nachmittag. Die Kinder und Erzieher bedanken sich bei allen recht herzlich, die bei der Gestaltung geholfen haben, besonders bei der Gemeindeverwaltung, Herrn Thörmer, der Firma Böger und Meier sowie bei den mithelfenden Eltern.

Viel Spaß gab's beim Reiten unter fachkundiger Führung. (Foto: Privat)

OTZ v1 18.6.92

Erlebnisreiches Kinderfest in Reudnitz

Flieg, Luftballon flieg in die Lüfte

REUDNITZ. – Am 29. Mai fand auf dem Reudnitzer Sportplatz ein großes Kinderfest statt - organisiert von den Erziehern, Eltern, dem Hausmeisterehepaar und der Köchin des Kindergartens. Kaffee, selbstgebackener Kuchen und Roster sowie Getränke aller Art sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.

Eröffnet wurde das Fest mit einem lustigen Lied und mit fliegenden Luftballons. Jedes Kind hatte einen mit Gas gefüllten Luftballon erhalten, an den ein Zettel mit der Adresse des Kindergartens hing. Inzwischen ist auch berteits eine Karte aus Knau als „Rückmeldung" in Reudnitz eingetroffen. Darauf teilt ein Kind mit, daß es einen der Ballons gefunden hatte.

Für die Kinder waren viele Überraschungen vorbereitet. Besonders viel Spaß hatten sie in der Hüpfburg, die von der Greizer Schillerdiskothek und der Fließenlegerfirma Gerhard Rohleder gestiftet wurden. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön. Ein Dank geht auch an das Landratsamt Greiz, das kostenlos viele Spiele zur Verfügung stellte, mit denen sich Kinder, Eltern und Großeltern gemeinsam beschäftigen konnten. Großen Anklang fanden auch die Kutsche des Reitstalls von Hubert Jäschke, die Pferde von Annette Wawrik und Annette Linke sowie die funkferngesteuerten Modellfahrzeuge der Familie Golle. Von hier kamen auch Geschenke für die Tombola. Die Kleinen hatten schon ihre Freude daran, den flinken Flitzern nachzulaufen und sie selbst auszuprobieren. Große freude bereiteten auch die Spenden der Firma Bodo Vogel aus Mohlsdorf und der Gäste der Gemeindevertretung aus Eberstadt sowie von Lydia Dähne und der Familie Rose.

Alles in allem war es ein gelungener Nachmittag und die Erzieher, vor allem aber die Kinder, möchten sich bei all denen ganz herzlich bedanken, die zum Gelingen beitrugen.

Steffi Leske

Die Hüpfburg wurde im „Sturm" erobert

Foto: W.D. Koch

Schön soll er werden

Parkett- und Fußbodenlegearbeiten sind derzeit im Reudnitzer Kindergarten im Gange. Danach sollen auch noch die Maler und die Maurer kommen und die Heizung wird von Kohle auf Öl umgestellt. Die Kosten der Investition sind von der Gemeinde im Haushaltplan mit 100 000 DM veranschlagt. Zur Zeit läuft noch ein Antrag auf Bezuschussung durch das Land Thüringen. Auf unserem Foto sind Mitarbeiter der Firma Zellhuber bei der Arbeit.

(Foto: OTZ/Freund)

Am 29. Mai auf dem Sportplatz in Reudnitz

Thüringenpost 21.05.92

Wettspiele, Modellautos und Ponyreiten

Die Mädchen und Jungen des Kindergartens Reudnitz freuten sich gestern über die kleinen Geschenke, die ihnen von der „Thüringenpost" überreicht wurden.

Foto: W. Schubert

REUDNITZ. – Rund wird es am 29. Mai auf dem Sportplatz in Reudnitz gehen, wenn die Knirpse des dortigen Kindergartens gemeinsam mit ihren Eltern und Großeltern ein zünftiges Kinderfest feiern. Die Vorbereitungen durch die Eltern, Erzieherinnen und das Hausmeisterehepaar des Kindergartens laufen derzeit auf Hochtouren. Sie haben alle Hände voll zu tun, um alles fertig zu bekommen. Unter anderem wird eine Hüpfburg aufgebaut, die sicher allen Kindern Freude bereiten wird. Als weitere Attraktionen kündigte Steffi Leske, die Leiterin des Kindergartens, Ponyreiten, Kutschfahrten und das Vorführen von funkferngesteuerten Automodellen, an. Gegen den Hunger und den Durst gibt es selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, Roster und Limonade. Weiterhin kündigte Steffi Leske eine große Tombola an. Alle Familien, die nach dem „Männertag" Lust auf gemeinsame schöne Stunden haben, sind schon heute herzlich eingeladen. Das Kinderfest beginnt um 14.30 Uhr und endet voraussichtlich gegen 18 Uhr. Unterstützt wird das Kinderfest durch verschiedene Greizer Firmen. Auch die „Thüringenpost" unterstützt das Kinderfest mit einer kleinen materiellen Spende in Form von Malsets und Luftballons, die gestern durch Anzeigenberater Thomas Kögler und Vertriebsinspektor Jörg Hildebrand übergeben wurde.

Dicht am Waldesrand haben die Kinder ihr vorläufiges Domizil

AUS EINEM EHEMALIGEN NEUBAUERNGEHÖFT entstand einmal der Kindergarten in Reudnitz. Im Laufe der Jahre machte sich eine Rekonstruktion erforderlich, so daß jetzt in allen Räumen eine rege Bautätigkeit herrscht. Maurer, Elektriker, Ofensetzer, Tischler und Klempner sind gegenwärtig tatkräftig am Werk. Umsichtige Arbeit leisten dabei die Firma Heinz Feustel beim Bauen und die Firma Rainer Mittenzwei bei Elektroinstallationen.

EIN GROSSES DANKESCHÖN gebührt den Werktätigen des Kindergartens, die durch die Rekonstruktion nun unter schwierigen Bedingungen arbeiten müssen. Eine Kindergruppe ist nämlich noch im Kindergarten untergebracht, die zwei übrigen Gruppen haben jetzt im Mehrzweckgebäude auf dem Sportplatz dicht am Waldesrand ihr Domizil, das im Volksmund schon „Waldkindergarten" genannt wird. (Fotos: Vw/Freund)

Thüringer post 28.12.92

Tolle Überraschung im Wald

REUDNITZ. – Kürzlich wanderten die Kinder der mittleren und älteren Gruppe des Reudnitzer Kindergartens in den Wald, um dort für die Tiere Futter abzulegen. Dabei trafen sie auf den Weihnachtsmann.

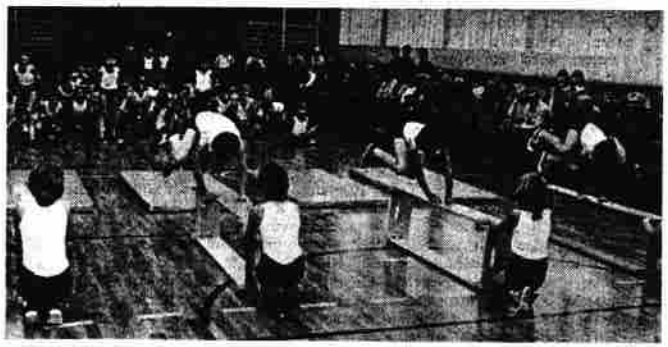
Eigentlich wollte dieser ja in den Kindergarten Mohlsdorf kommen, aber er hatte sich im Krähenholz verlaufen und so kam er mit in den Reudnitzer Kindergarten. Hier war die Freude groß. Nach einigen Liedern und Gedichten öffnete sich der Weihnachtsmannsack und die Kinder bestaunten die Päckchen, die sie geschenkt bekamen.

Am schönsten aber war es, als der Weihnachtsmann mit den Kindern die vielen Geschenke anschaute, welche die Wichtel und Zwerge aufgebaut hatten. Puppenwagen, Puppenstuben, Puzzle, Ponys, Playmobil-Spielsachen, Plüschtiere und neue Bücher. Kinderaugen strahlten. Begeistert wurde ausgepackt und mit den neuen Spielsachen gespielt. Die Erzieherinnen möchten sich bei all denen bedanken, die die strahlenden Kinderaugen ermöglichten: bei der Firma Klaus-Dieter Irrgang, Firma Bodo Vogel, Firma Klaus Feustel, Firma Heinz Feustel, Einkaufscenter Wünscher, dem Gewerbetreibenden Thomas Kögler, der Kreissparkasse Greiz und Weihnachtsmann Christian Rupprecht.

Beispielhafte Leistungen zur Vorbereitung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

In unseren Dörfern lebt es sich gut

In Gemeinden der Kooperation Greiz-Ost umgeschaut



Blick auf Reudnitz im Kreis Greiz. Die Regulierung des Aubachs, die Instandsetzung von 26 Wohnungen, die Rekonstruktion der Gaststätte „Turnhalle" u. a. trugen im Mach-mit-Wettbewerb wesentlich dazu bei, das Ortsbild weiter zu verschönern.

Nicht nur für den Schulsport, sondern auch für die BSG „Fortschritt" und für die sportliche Betätigung in der Freizeit bietet die 1982 neugebaute Schulturnhalle in Mohlsdorf gute Trainingsmöglichkeiten. Im vergangenen Jahr haben die Mohlsdorfer in der Bürgerinitiative Werte von 1 165 000 M geschaffen und damit ihr Ziel überboten.

Ergebnisse guter Politik

Die Fotos auf dieser Seite zeigen: Schön sind unsere Dörfer geworden. Moderne Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, fürsorgliche Kindereinrichtungen und vieles mehr sind heute auch auf dem Territorium der Kooperation Greiz-Ost ebenso schon selbstverständlich wie ein reges geistig-kulturelles und sportliches Leben. Das verdeutlicht die stolze Bilanz, die wir seit dem X. Parteitag ziehen können, das belegen die Werte, die durch fleißige Arbeit in der Mach-mit-Initiative geschaffen wurden. „In 35 Jahren veränderte sich in den Dörfern mehr als in Jahrhunderten zuvor", heißt es im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR. Ergebnisse einer klugen Politik der Partei, die reiche Früchte trägt. Für diesen guten Weg setzen die Genossenschaftsbauern gemeinsam mit den Volksvertretern und der ganzen Bevölkerung alles daran, eine hohe landwirtschaftliche Produktion zu organisieren und schöpfen vielfältige Möglichkeiten aus, damit sich jeder im Dorf wohl fühlt.

so.

Wohlbehütet von sechs pädagogischen Kräften sind die Kleinen im Kindergarten von Reudnitz mit seinen 56 Plätzen und einer eigenen Küche. Für jedes Kind zahlen die Eltern pro Tag nur 0,35 M. Die jährlichen Aufwendungen des Staates für jeden Kindergartenplatz betragen 1450 M.

(Fotos: Vw/Freund, Sommer, Meißner)

1 Juni 1982 25 Jahre Kdg. Reudnitz

Werte Gäste, liebes Elternaktiv, liebe Patenbrigade,
liebe Kolleginnen und Mitarbeiter des Kindergartens

Wir haben Sie heute hier zu einer kleinen Feier eingeladen, um das 25jährige Bestehen des jetzigen Kindergartens in Reudnitz zu begehen.
In einem kurzen Rückblick möchte ich auf die Entwicklung des Kindergartens in unserem Ort und die Entwicklung in der Vorschulerziehung eingehen

Ein Kindergarten bestand in Reudnitz schon vor dem jetzigen. Er befand sich auf der Schulstraße in einem alten Fachwerkhaus. Hier waren ca 30 Kinder ~~war~~ einem Altersunterschied von 3-10 Jahren in 1½ Gruppenräumen untergebracht.

In einer Zeitungsnotiz vom 12. November 1955 war zu lesen. Die Gemeinde Reudnitz erhielt durch den VEB Zahlenlotto 15000 M für den Bau eines Kindergartens. Es wurde ein Gelände gefunden, welches sich guten Ausbau für einen Kindergarten eignete. Besonders das dazugehörige Freigelände bot den Kindern viel Möglichkeiten sich im Freien zu beschäftigen. Mit weiteren Mitteln anderer Institutionen war es dann am 1. Juni 1957 soweit, daß der neue Kindergarten am Tage des Kindes übergeben werden konnte.
In diesem neuen Kindergarten waren 3 Gruppenräume, Waschräume, Toiletten, Garderobe und verschiedene Nebenräume, sowie eine eigene Küche.
Die Kinder konnten jetzt altersmäßig in den Gruppen zusammengefaßt werden und eine bessere Bildungs- und Erziehungsarbeit war möglich. Die Bedingungen für die Kinder und das Personal wurden somit wesentlich verbessert.

Die Kapazität betrug 30 Kinder. Um aber vielen Müttern die Möglichkeit zu geben einer Tätigkeit nachzugehen, wurden bis zu 50 Kinder aufgenommen.
Es wurden vorrangig Kinder von berufstätigen Müttern und alle Kinder der ältesten Gruppe aufgenommen, um einen guten Übergang zur Schule zu gewährleisten.
Seit 1980 werden alle Kinder, deren Eltern es wünschen in den Kindergarten aufgenommen
Wir haben zur Zeit 50 Kinder. 1 Raum wurde so umgestaltet, daß weitere 10 Kinder aufgenommen werden können.
1970 wurde eine Wohnung für den Hausmeister ausgebaut und durch den Ausbau konnte noch ein Schlafraum mit 35 Plätzen gewonnen werden, der jedoch seit dem vorigen Jahr nicht mehr ausreicht, da zur Zeit die überwiegende Anzahl der Kinder den ganzen Tag den Kindergarten besucht.
Die Ausstattung der Gruppenräume und die Gestaltung der Freifläche haben sich ~~im laufe der Jahre ständig weiterentwickelt~~ u. vor im laufe der Jahre mit Unterstützung des Rates der Gemeinde und durch Initiativen des Hausmeisterehepaares, der Eltern und Erzieher ständig weiterentwickelt und verbessert. Ich möchte nur einiges nennen, - Spielgerät, Sitzgruppen, Blumenanlagen, neue Sandkasten sowie Werterhaltungsarbeiten.
Durch das staatliche Kontor für Unterrichtsmittel wurden uns viele Lehr- und Lernmittel sowie Spielsachen kostenlos zur Verfügung gestellt. Immer bessere Bedingungen zum Spielen und Lernen wurden für die Kinder geschaffen. Die älteren und neueren Aufnahmen kann man diese Veränderungen erkennen.

In den 25 Jahren des Bestehen des Kindergartens hat sich nicht nur äußerlich viel verändert, sondern auch in der Bildungs- und Erziehungsarbeit hat sich inhaltlich einiges getan.
Bis 1960 wurde die Arbeit im Kdg. mehr als eine Betreuung der Kinder angesehen, obwohl auch den Kd. auch schon Beschäftigungen durchgeführt wurden.
1960 erhielten wir einen einheitlichen Bildungs- und Erziehungsplan, der 1967 neu überarbeitet wurde und den wir heute noch arbeiten. Der Anteil der Vorschulerziehung bei der allseitigen Bildung und Erziehung der Kinder hat immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Kindergarten ist heute in unserer Republik in das einheitliche Bildungssystem eingegliedert.
Eine der 1. Kindergärtnerinnen in Reudnitz war die Kollg. Pfeifer, die sich dann später als Hortnerin qualifizierte. Kollg. Opitz war über 20 Jahre als Leiterin des Kindergartens u. als Gruppenerz. tätig. Kollg. Dietz und Kollg. Schwarzschmidt sind schon seit 25½ bzw. 15 Jahren in diesem Kindergarten tätig. Kollg. Dietz qualifizierte sich von der Kinderpflegerin zur Kindergärtnerin und Kollg. Schwarzschmidt nimmt zur Zeit an einer pädagog. Fachausbildung teil, um den ständig steigenden Anforderungen bei der Bildung- und Erziehung noch besser gerecht zu werden. 1978 kam ich durch den Wechsel von Kollg. Opitz an ihre Stelle und 1981 vervollständigte sich unser kleines Kollektiv durch Kollg. Bessa, die als Helferin den Spätdienst durchführt. Nicht vergessen möchte ich unsere sechs Mitarbeiter, die schon viele Jahre in der gleichen Betreuung bei uns arbeiten und einen wesentlichen Beitrag bei unserer Arbeit leisten.
Wir sind in unserem Kollektiv ständig bemüht uns fachlich und politisch weiterzubilden, um die uns anver-

unseren Kindern die allseitig gebildeten Persönlichkeiten zu erziehen.
Die Zusammenarbeit mit der ~~Nationalen~~ Fr demokrat. Öffentlichkeit (Nationa. Front, Rat der Gemeinde) und den anderen Erziehungsträgern (Patenbrigade, Schule, Elternbeirat) kann auf langjährige gute Erfahrungen zurückgreifen.
Seit über 20 Jahren besteht ein Patenschaftsvertrag mit der Brigade Clara Zetkin aus dem VEB Greiz in Mohlsdorf. Die Glückwünsche zu dem heutigen Jubiläum wurden uns und den Kindern durch die Brigademitglieder heute morgen überbracht.
Wir haben in den 25 Jahren gemeinsam viel geschaffen und erreicht. Neue Aufgaben und Anforderungen werden vor uns stehen, die wir ebenfalls in gemeinsamer Arbeit meistern werden.
Wir alle wissen aber, daß nur durch die Erhaltung des Friedens wir unseren Kindern eine glückliche Zukunft sichern können.
Dazu wünsche ich uns allen viel Gesundheit und Kraft.

1973

Die Vorschuleinrichtung hat sich erfolgreich entwickelt

1. Verschiedene Kindergärten

Bis 1957 Kindergarten Schulstraße
ab 1957 Kindergarten "Frohe Zukunft" Greizer-Str. 15

a) Wo waren sie untergebracht?
b) Wieviel Kinder konnten aufgenommen werden?
c) Wieviel Gruppenräume standen zur Verfügung?

2. Im alten Kindergarten

1 1/2 Gruppenraum - erfaßt ca. 3o Kinder mit einem Altersunterschied von 3 bis 1o Jahren.
Eine Bodenkammer diente als Schlafraum.
In einem Gewölbe war die Garderobe untergebracht.
In der Küche war zugleich eine provisorische Waschgelegenheit für die - ab 1957 wurde erst im Kindergarten gekocht.

Neuer Kindergarten

Seit 1957 - 1 Gruppenraum der ältesten Gruppe mit einem anschließenden Raum für die Pausengestaltung.
1 Gruppenraum für die Kinder der mittleren Gruppe
1 Gruppenraum für die Kinder der jüngeren Gruppe,
somit besteht die Möglichkeit die Kinder entsprechend ihrer Altersbesonderheit systematisch zu bilden und zu erziehen.

Die Kapazität = 38 Kinder zur Auslastung der Kapazität wurden 5o Kinder aufgenommen.
Wir nehmen vorrangig Kinder von berufstätigen Müttern auf und erfassen alle Kinder der ältesten Gruppe zur Gewährleistung eines nahtlosen Überganges vom Kindergarten zur Schule.
Alle Gruppenräume sind geschmackvoll eingerichtet und bieten den Kindern viel Möglichkeiten durch schöpferisches Gestalten zur Verschönerung mit beizutragen,durch Malarbeiten - am Wandfries - geformte Gegenstände und kleinen Bauten.
In allen Gruppenräumen sind für solche Arbeiten Wandregale angebracht.

3. Welche Lehr- und Lernmittel stehen zur Verfügung?

1 Plattenspieler
1 Bildwerfer
1 Kletterturm mit Rutsche
1 Turnwagen mit folgenden Geräten, Reifen, Turnstäbe, Keulen
Bälle - 3 Medizinbälle
1 Sprungkasten
1 Matte
verschiedenes Material für das Erlernen im Umgang mit Mengen
Wandbilder und Bilderbücher - Kinderliteratur für die Sprach-
erziehung
künstlerische Illustrationen zur Anregung für Mal- und Zei-
chenarbeiten
2 Bautruhen
Plastbaukästen
Plastebaukästen zum Erlernen der Schraubtechnik
1974 erhalten wir ein Greifwalder Mehrzweckturngerät (800 M)

Im September 1973 erhielten wir neue Öfen. Im Zusammenhang mit der anschließenden Renovierung erhielt ein Gruppenraum einen holzgetäfelten Sockel und dadurch sieht dieser Raum besonders geschmackvoll aus.
1970 wurde eine Wohnung für den Hausmeister ausgebaut und durch den Ausbau ein zusätzlicher Schlafraum gewonnen.
Durch die Gewinnung des Schlafraumes kam es zu einer Arbeitserleichterung - denn vorher schliefen die Kinder in den Gruppenräumen der jüngsten und mittleren Gruppe - und ein ständiges Umräumen war erforderlich. Jetzt bleiben die Liegen stehen und für 35 Kinder steht ein Schlafplatz zur Verfügung. Somit konnten mehr Mütter ein ganztägiges Arbeitsverhältnis aufnehmen.

4. Womit können die Kinder spielen?

Puppen
Puppenwagen
Herde
Geschirr
Badewanne für die Puppe und Puppenwäsche
Utensilien für das Puppenkind
2 gemütliche Eckbänke,
Puppenmöbel
große und kleine Autos
militärisches Spielzeug
didaktisches Spielmaterial
Bilderdomino
Bilderlotto
Stecker- und Kegelspiele

5. Bildung und Erziehung

a) Wieviel Kindergärtnerinnen?
b) Qualifizierung

Von 1955 - 1960 wurde unsere Arbeit wohl mehr als eine Betreuung der Kinder angesehen, obwohl wir auch mit den Kindern Beschäftigungen durchführen.
Unser Plan bezog sich aber nur auf die Beschäftigung.

a) 1955 standen mir ~~zu~~ eine gelernte Kindergärtnerin zur Verfügung und eine Kollegin mit einer päd.Kurzausbildung und eine Hilfskraft als Frühdienst.
Die gelernte Kindergärtnerin qualifizierte sich als Hortnerin und arbeitete im Schulhort.
Koll. Dietz qualifizierte sich durch ein Fernstudium von der Kinderpflegerin zur Kindergärtnerin(1960).
Heute stehen mir bei 50 angemeldeten Kindern neben einer vollbeschäftigten Fachkraft noch zwei päd.Hilfskräfte mit einer Gesamtstundenzahl von 54 Stunden zur Verfügung, davon ist eine päd.Hilfskraft als Gruppenleiterin der jüngeren Gruppe eingesetzt.
Für die weitere Qualifizierung beteiligen sich alle Fachkräfte in Zeitabständen von 4 Jahren im Kurssystem pol.päd.Qualifizierung.
Innerhalb der Einrichtung qualifizieren wir uns durch Selbststudium und päd.Beratungen. Am Arbeitsplatz durch Hospitationen und Demonstrationen.
Koll. Dietz ist Mitglied der Fachkommission Gesellschaft.
Koll. Opitz - Mitglied der Fachkommission Musik.
Unsere Erfahrungen werten wir im Stützpunkt aus und vermitteln die neuesten Erfahrungen an die anderen Kollegen des Stützpunktes weiter.

6. Beschäftigung und Arbeit mit den Plänen

Seit 1967 steht uns ein neuer Bildungs- und Erziehungsplan zur Verfügung.
Somit wurde der Anteil des Kindergartens an der allseitigen Entwicklung der sozialistischen Erziehung genauer bestimmt. es wurden Bildungs- und Erziehungsaufgaben festgelegt, die den Forderungen des Gesetzes über das einheitliche Bildungssystem entsprechen und in allen Kindergärten der DDR zu verwirklichen sind.
Im ganztägigen Bildungs- und Erziehungsprozeß werden die Kinder zu allseitig entwickelten Persönlichkeiten erzogen.
Unser Bildungs- und Erziehungsplan ist abgestimmt für die Aufgaben der jüngeren, mittleren und der ältesten Gruppe und umfaßt die Organisationsformen Spiel, Arbeit und Beschäftigung.

Spiel

a) Rollenspiel
b) Bewegungsspiel
c) didaktisches Spiel
d) Handpuppenspiel

Arbeit

a) Selbstbedienung
b) Arbeiten im Kindergarten und auf dem Spielplatz
c) Arbeiten im Gruppenraum und Waschraum
d) Ämterdienste
Tischdienst, Beschäftigungsdienst, Blumendienst, Gartenarbeit

Der Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet auch die Aufgaben der Körperpflege, Mahlzeit, Mittagsschlaf, Spaziergang sowie Feste und Feiern.

Beschäftigung

In der jüngeren Gruppe wird täglich eine Beschäftigung durchgeführt (Dauer ca. 15 Minuten), in dieser Gruppe nimmt das Spiel einen breiten Raum ein.
Nach den Monatsschwerpunkten werden in den Vierzehntagesplänen zur Erarbeitung der Schwerpunkte folgende Beschäftigungen durchgeführt:

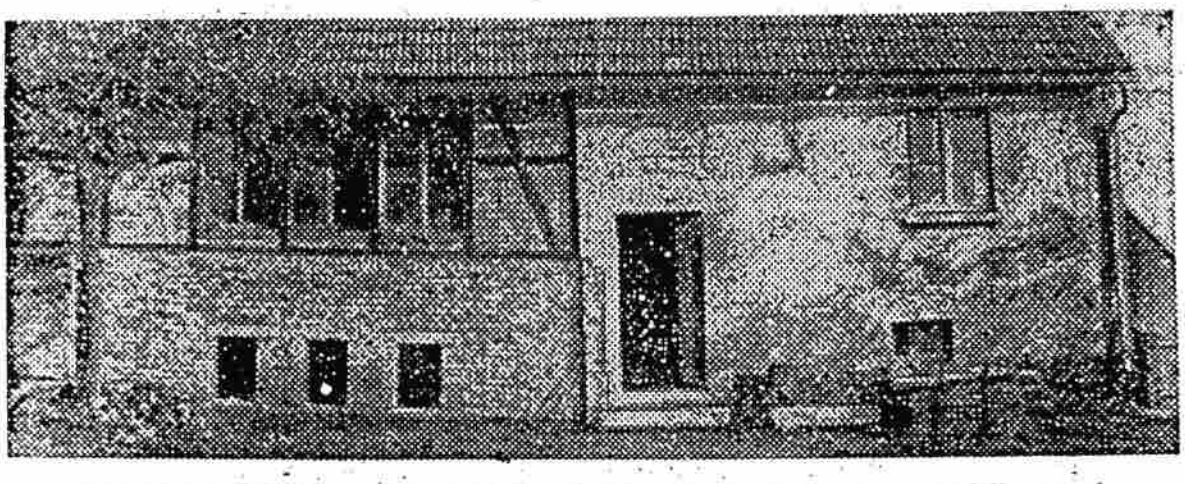
Äußeres Bild des Kindergartens und Spielplatz

Im neuen Kindergarten bemühen sich die Eltern und Erzieherinnen mit viel Fleiß um ein gutes äußerliches Bild des Kindergartens.
Somit entstand eine Steingartenanlage und Blumenanlage,die von den Kindern gepflegt wurde,sowie eine kleine Gemüsegartenanlage zur Pflege für die Kinder der ältesten Gruppe.
Die Eltern fertigten uns ein Schaukelgerüst,eine Wippe,zwei Klettergerüste,Bänke und eine Reifenschiffsanlage.an.
wurde unser Gebäude abgeputzt.
Durch Spenden von den Eltern beschafften wir uns ein Kinderplanschbecken und ein Kinderkarussell.
1970 wurde durch die Initiative des Hausmeisters die gesamte Blumenanlage zur Verschönerung erneuert und erweitert.
1972 erhielt der Kindergarten eine neue Umzäunung.
1973 wurden die Wege des Kindergartens mit einer Schwarzdecke belegt.
1974 wird eine neue Spielecke im Kindergarten entstehen und der alte Sandkasten wird erneuert.
Für Mutproben der Kinder der ältesten Gruppe wird eine höheres Klettergerüst entstehen.

Muttersprache und Kinderliteratur
Turnen
Bekanntmachen mit dem gesellschaftlichen Leben
Bekanntmachen mit der Natur
Bekanntmachen mit Mengen
Musik
Bauen, Malen, Zeichnen, Formen, Basteln

In der mittleren Gruppe 1 Beschäftigung 2o Min.
danach folgt eine Pause mit Bewegungen.
2 Beschäftigungen 15 Min.
Turnbeschäftigung 3o - 45 Min.

in der ältesten Gruppe 1 Beschäftigung 25 Min.
Pause
2 Beschäftigungen 2o Min.
Turnbeschäftigung 3o - 45 Min.



Für einen Kindergarten erhielt die Gemeinde Reudnitz aus Mitteln des VEB Zahlenlotto 15 000 DM. Sie reichten zwar für das gesamte Projekt nicht aus, der Anfang ist jedoch gemacht. Der Rat des Kreises Greiz ist bemüht, weitere Mittel zu beschaffen, so daß der Kindergarten bis Ende des Jahres 1956 fertig sein soll.

„Volkswacht", Sonnabend, 12. November 1955 / Nr. 264

Volkswacht 06.08.1955

Kiekewitz sah sich einmal in Reudnitz um

. . . damit die Kleinen bald in den Kindergarten einziehen können

Die Gemeinde Reudnitz hat sich viel vorgenommen, das muß ich schon sagen. Die Turnhalle wird erweitert, eine Leichenhalle gebaut und auch am Bau eines Kindergartens wird gearbeitet. Leider geht nicht alles so am Schnürchen, wie es sich mancher gedacht hatte. Kann ja sein, das vielleicht ein Bürokrat seine Hand im Spiele hat. Jedenfalls will ich mal schön der Reihe nach erzählen.

Erst das Dach und dann den Fußboden

Bei meinem Besuch bin ich mal ein bißchen im Erweiterungsbau der Turnhalle herumgekrochen. Der Bürgermeister begleitete mich und klagte mir das Leid. Der Bau kostet allerhand Geld und auch Arbeit. Im letzten Jahr wurden vor allem von den Sportlern der Gemeinde 2 834 freiwillige Stunden gearbeitet mit einem Wert von 6 000 DM. Dieses Jahr wurden in 30 Einsätzen mit 231 Kollegen 1847 Stunden im Werte von 3 000 DM geleistet.

Nun kommt der Haken: Schildbürger würden erst das Parkett legen und dann das Dach richten. Die Reudnitzer sind aber keine Schildbürger. Sie wollen, daß die Arbeiten beim Dach vorwärts gehen. Die Dachziegel sollen erst im IV. Quartal kommen, sie werden aber schon jetzt gebraucht. Gibt es keinen Weg zu einer früheren Freigabe, vielleicht aus der Reserve des Bezirkes? Alle Arbeiten hängen vom Fertigstellen des Daches ab. Und noch etwas. Das Legen des Parketts wurde an zwei Firmen vergeben. Eine Firma holt das Material ab und verbaut es wo anders. Was nun?

Es fehlt nur der Baumeister

Als Investbau wurde 1954 die Leichenhalle geplant. Jetzt wurde mit dem Bau begonnen. Viele freiwillige Stunden arbeiteten die Reudnitzer schon am Friedhof. 1 300 DM wurden darüber hinaus in der Gemeinde gespendet. Die Grundmauern stehen, jetzt müßte es weitergehen. Es fehlt nur noch der Baumeister Feustel.

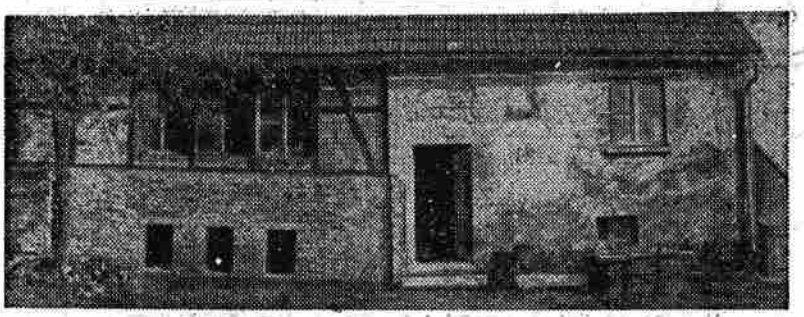
Eigentlich fehlt noch etwas. Ich hätte es bald vergessen. Nämlich die schriftliche Freigabe für das Baugelände, Herr Pfarrer Straube! Und ganz im Vertrauen, liebe Reudnitzer, nicht nur mir, sondern auch anderen ist es schon aufgefallen: Habt Ihr Euch nicht verguckt bei der Projektierung? Eigentlich ein bißchen klein, die Leichenhalle. Wie sagt man doch: wenn schon, denn schon . . .

Über den Kindergarten

Vom Friedhof weg führte mich der Bürgermeister zum Bau des Kindergartens. Die Sache brennt unter den Nägeln. Es kam so, daß der Investbau fallengelassen wurde und dafür 15 000 DM aus Mitteln des VEB Zahlenlotto (man sieht also: es gewinnt jeder!) mit Unterstützung des Vorsitzenden des Kreises und des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes freigegeben. Bis jetzt sind 2½ Räume fertig, vier werden aber gebraucht, damit die Kinder einziehen können. Also: der erste Bauabschnitt muß abgeschlossen werden. Auf Grund umfangreicher Bauarbeiten sind die 15 000 DM bereits erschöpft. Was weiter? Der Bau muß doch fertig werden und die Einwohner werden die letzten sein, die nicht mithelfen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, damit in Kürze der erste Bauabschnitt fertiggestellt wird.

*

Soweit die Ergebnisse meines Besuches in Reudnitz. Ich hoffe, daß sich an den Objekten einiges tun wird. Diese Zeilen sollen der Auftakt dazu sein. Kiekewitz



Für einen Kindergarten erhielt die Gemeinde Reudnitz aus Mitteln des VEB Zahlenlotto 15 000 DM. Sie reichten zwar für das gesamte Projekt nicht aus, der Anfang ist jedoch gemacht. Der Rat des Kreises Greiz ist bemüht, weitere Mittel zu beschaffen, so daß der Kindergarten bis Ende des Jahres 1956 fertig sein soll.

„Volkswacht", Sonnabend, 12. November 1955 / Nr. 264

Kindergarten

In Reudnitz bestand schon früher ein Kindergarten.
Bereits 1. Kindergarten
Dieser befand sich auf der Schulstraße in einem alten
(Altheide)
Fachwerkhaus. Dort waren ca. 30 Kinder im Alter von
3-10 Jahren in 1½ Gruppenraum untergebracht.
Doch das konnte nicht so bleiben.
Da war ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des
Ortes, die Errichtung eines neuen Kindergartens in
einer ehemaligen Neubauernstelle.
Dafür erhielt die Gemeinde vom VEB Zahlenlotto
einen Betrag in Höhe von 15000 M. (Zeitungsnotiz vom
12. Nov 1955)
Besonders das dazugehörige Freigelände sprach da jed an.
Auf weiteren Wegen anderer Institutionen war es am
1. Juni 1957 soweit, der Kindergarten mit dem Namen „Frohe Zukunft"
konnte übergeben
werden.
In diesem neuen Kindergarten waren 3 Gruppenräume,
Waschraum, Toilette, Garderobe u. versch. Nebenräume,
sowie eine eigene Küche.
Die Kinder sind jetzt altersmäßig in den Gruppen
zusammengefaßt, somit ist eine bessere Bildungs- u.
Erziehungsarbeit möglich.
Die Kapazität beträgt 38 Kinder, um aber den Müttern die
Möglichkeit zu geben, ihrer Tätigkeit nachzukommen, wurden
bis zu 50 Kinder aufgenommen.

1970 wurde eine Wohnung für den Hausmeister ausgebaut.
Dadurch konnte noch ein Schlafraum mit 35 Plätzen
geschaffen werden.

Eine der ersten Kindergärtnerinnen in Zeudnitz war die Kolg. Pfeifer, die sich später als Hortnerin qualifizierte. Kolg. Opitz war üb. 20 Jahre als Leiterin d. Kindergartens u. als Gruppenerzieherin tätig.

~~Kolg. Dietz~~

Fr. Opitz
danach Frau Krause - Leiterin
" " Dietz - "
" Stelti - seit 1987

1984 Umbau Errichtung 4. Gruppenz. Außenwände neu gemauert

Umbau 1984 durch die Zeudnitz Baufirma Fanstel Monk

Einbau d. Heizung (langersehnte) 1992
Neugestaltung d. Außenanlage " 93

Sommerfeste

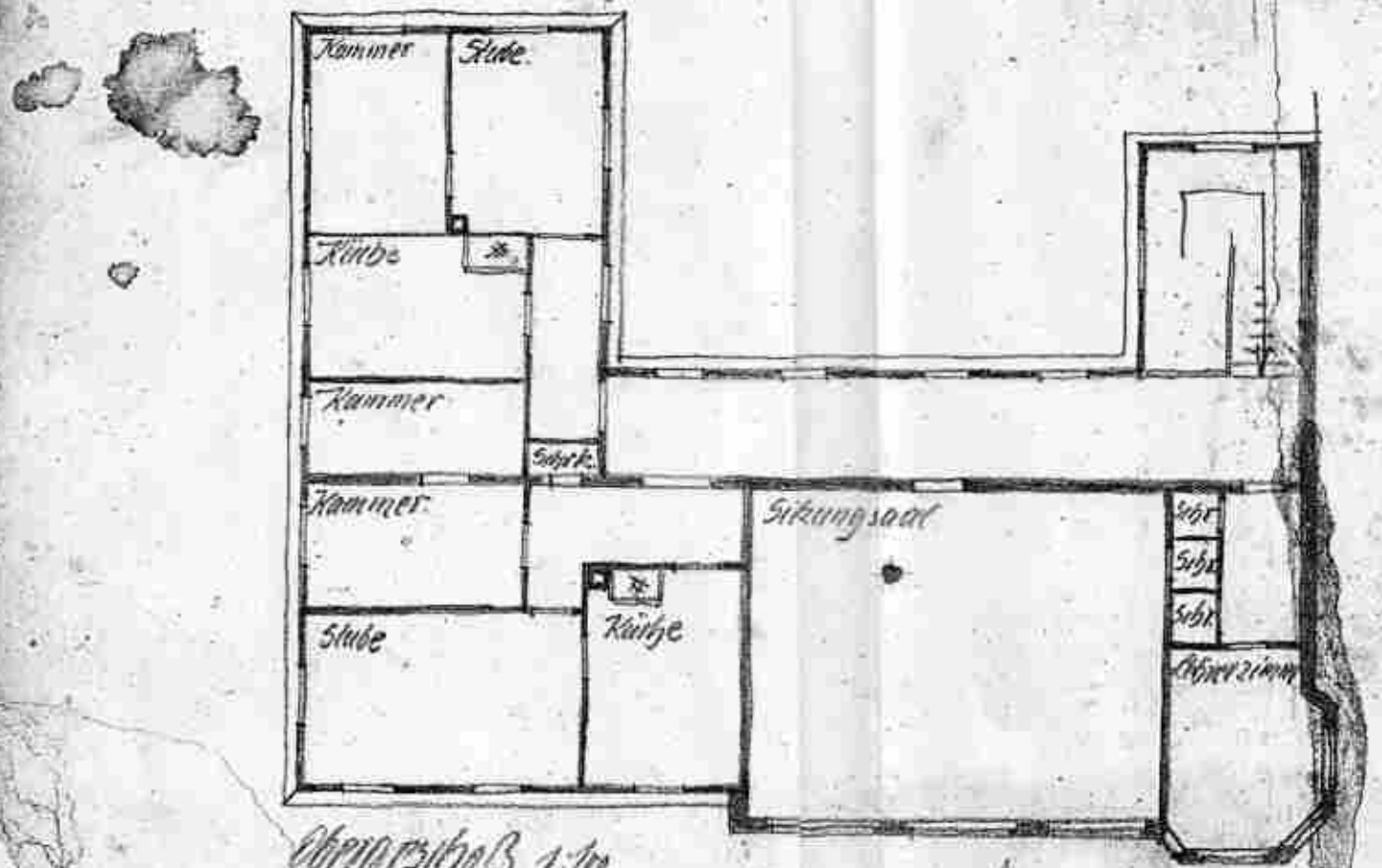
Der Kiga nahm schon immer rege am Gemeindeleben teil u. selbst Höhepunkte gestaltet.
w.z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest, Fasching, Lampionumzug

Kindergarten

1949 wurde der Kindergarten in der Schulstr. 4 (Altheide) eröffnet. Vor 1949 war der Kindergarten in der Gemeinschaft (Kehrer). 1940-45 45
Der Kindergarten bei Altheide hatte 4o Kinder.einschl. Hort.
Das Essen für die Kinder gab es in der Schule.
1957 wurde der Kindergarten (jetzige) eingeweiht, damals besuchten

1945- 1949 im Gasthof „Zum Löwen" im Hinterhaus

Schule Reudnitz.

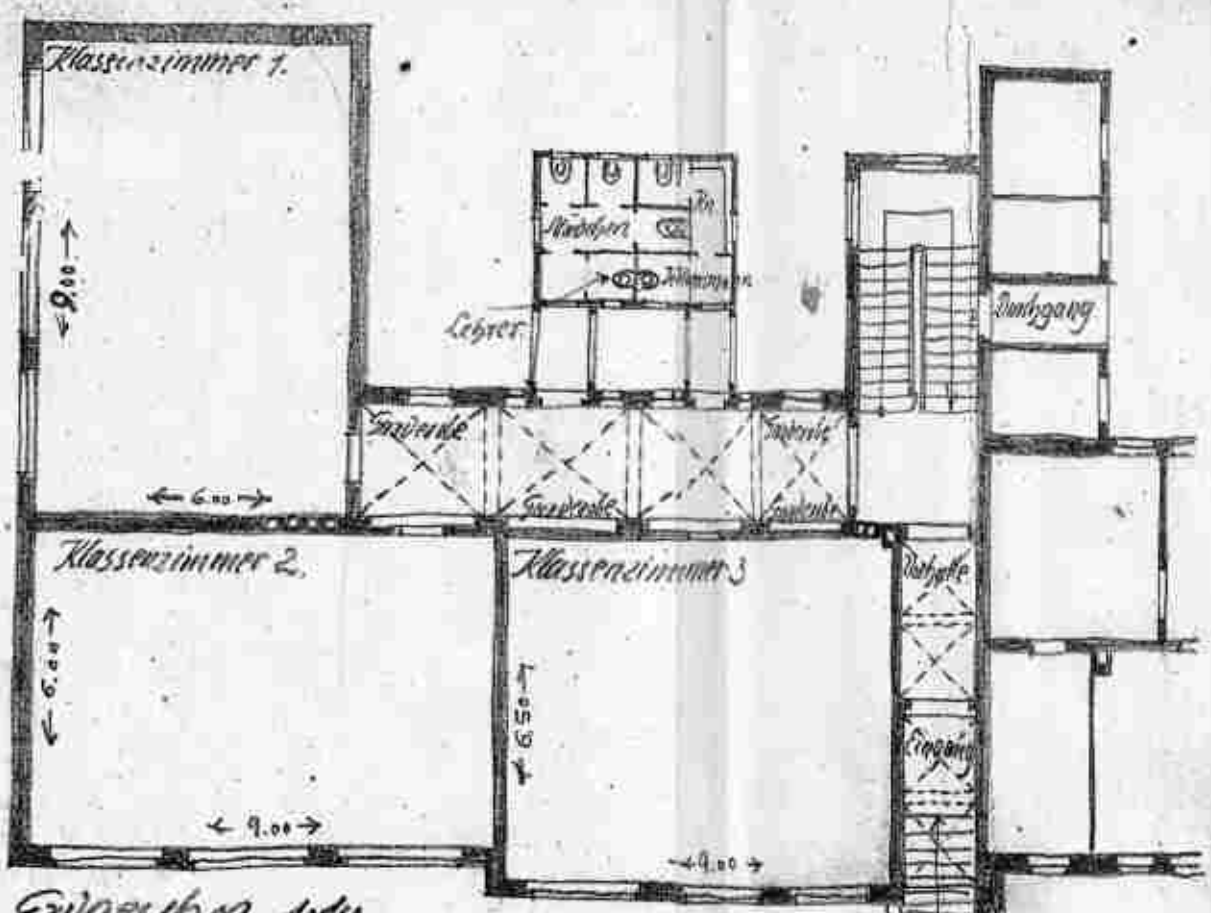


Obergeschoss 1:100

Paul Reinhold
akad. geb. Architekt.

Architekt Paul Reinhold
Reudnitz b. L. 3. I. 1913

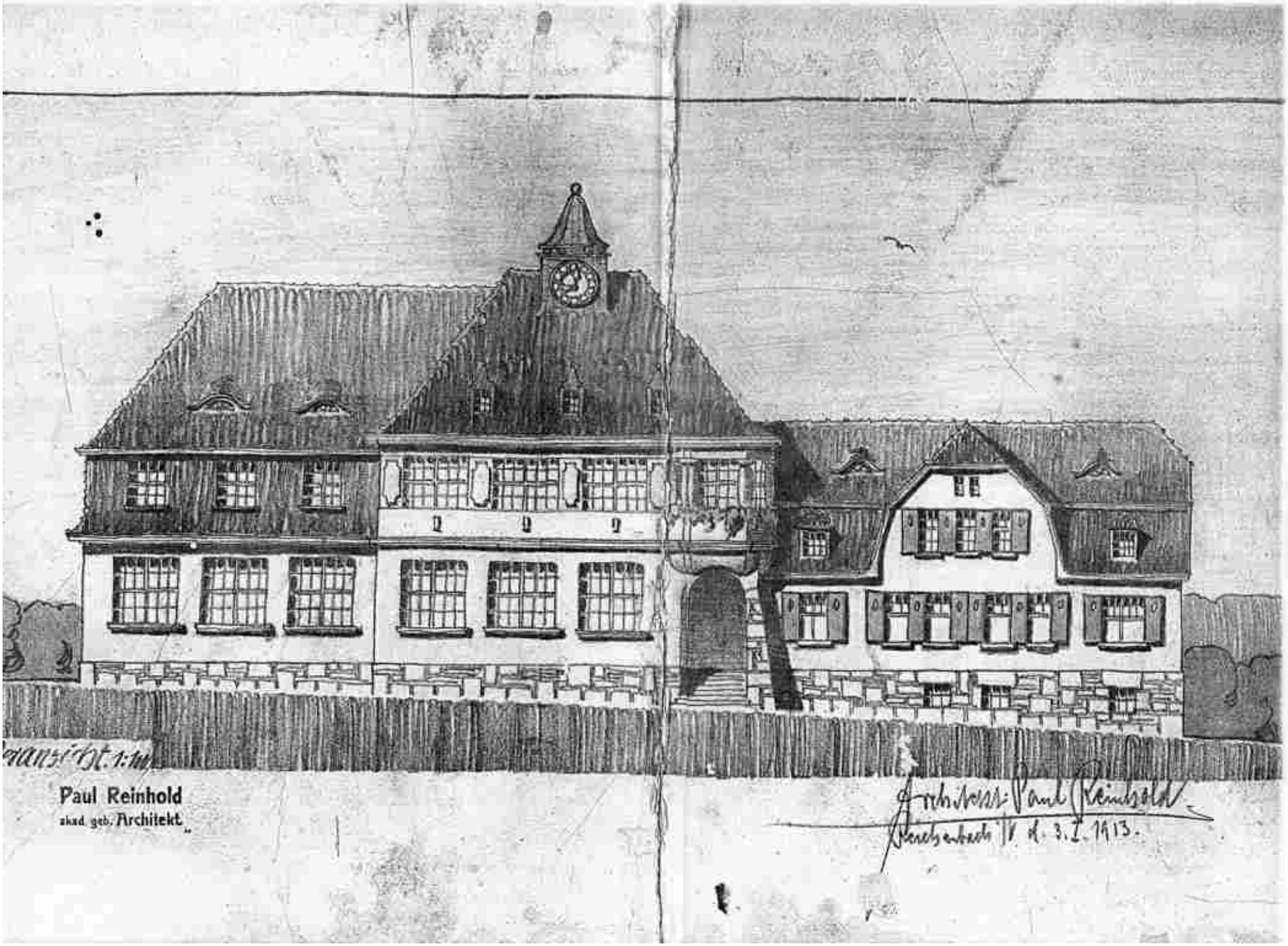
Schule Reudnitz.

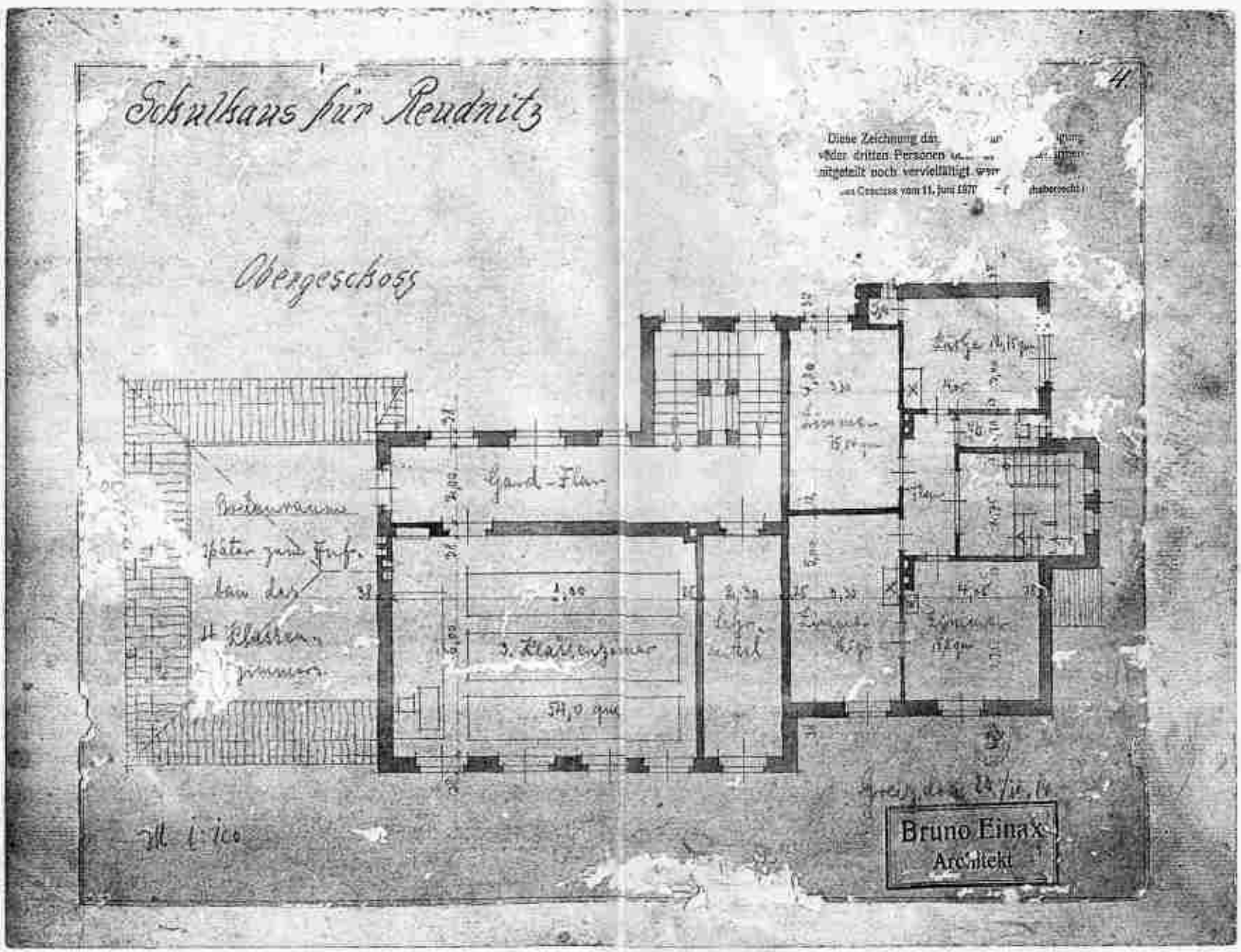


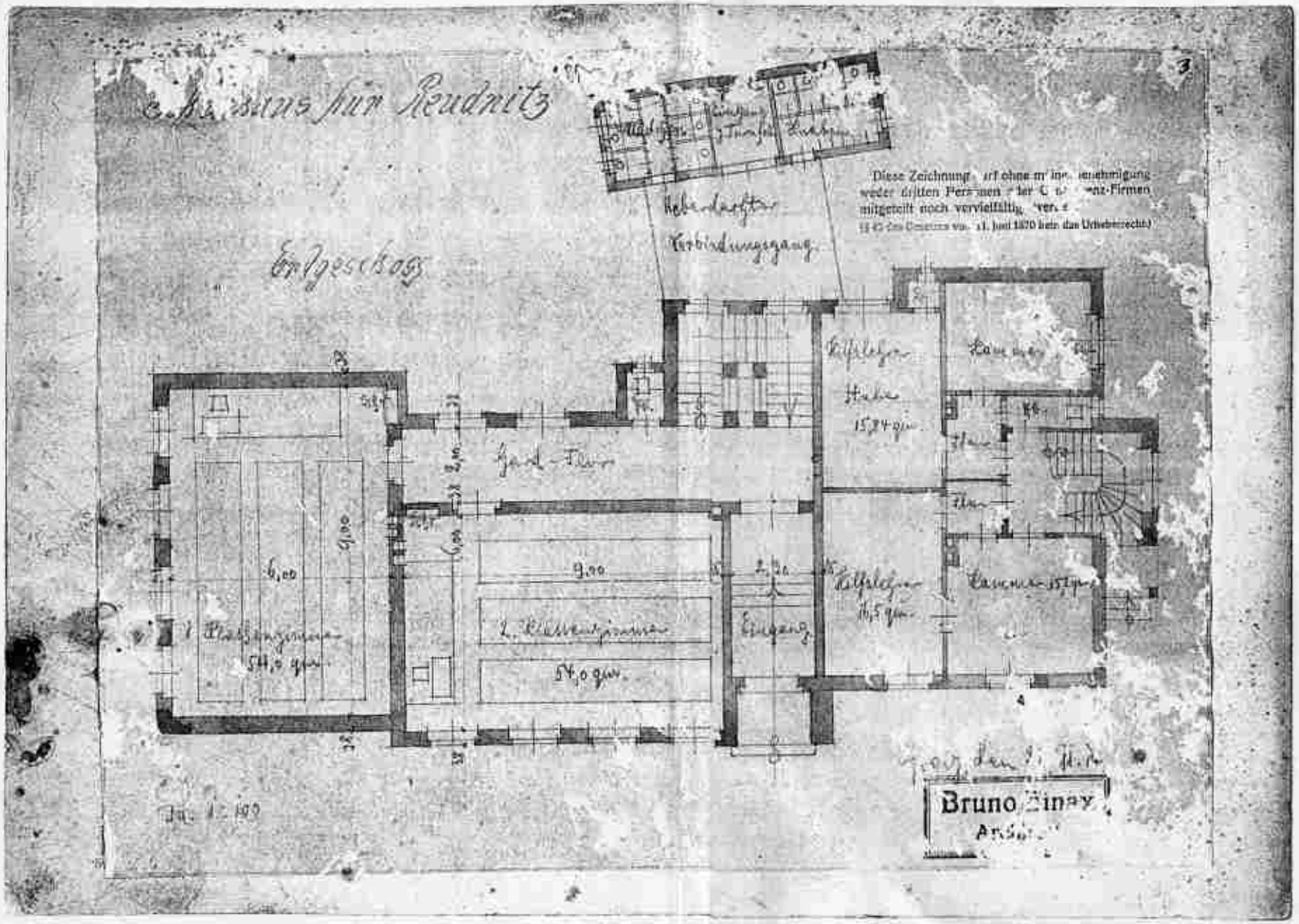
Erdgeschoß. 1:100.

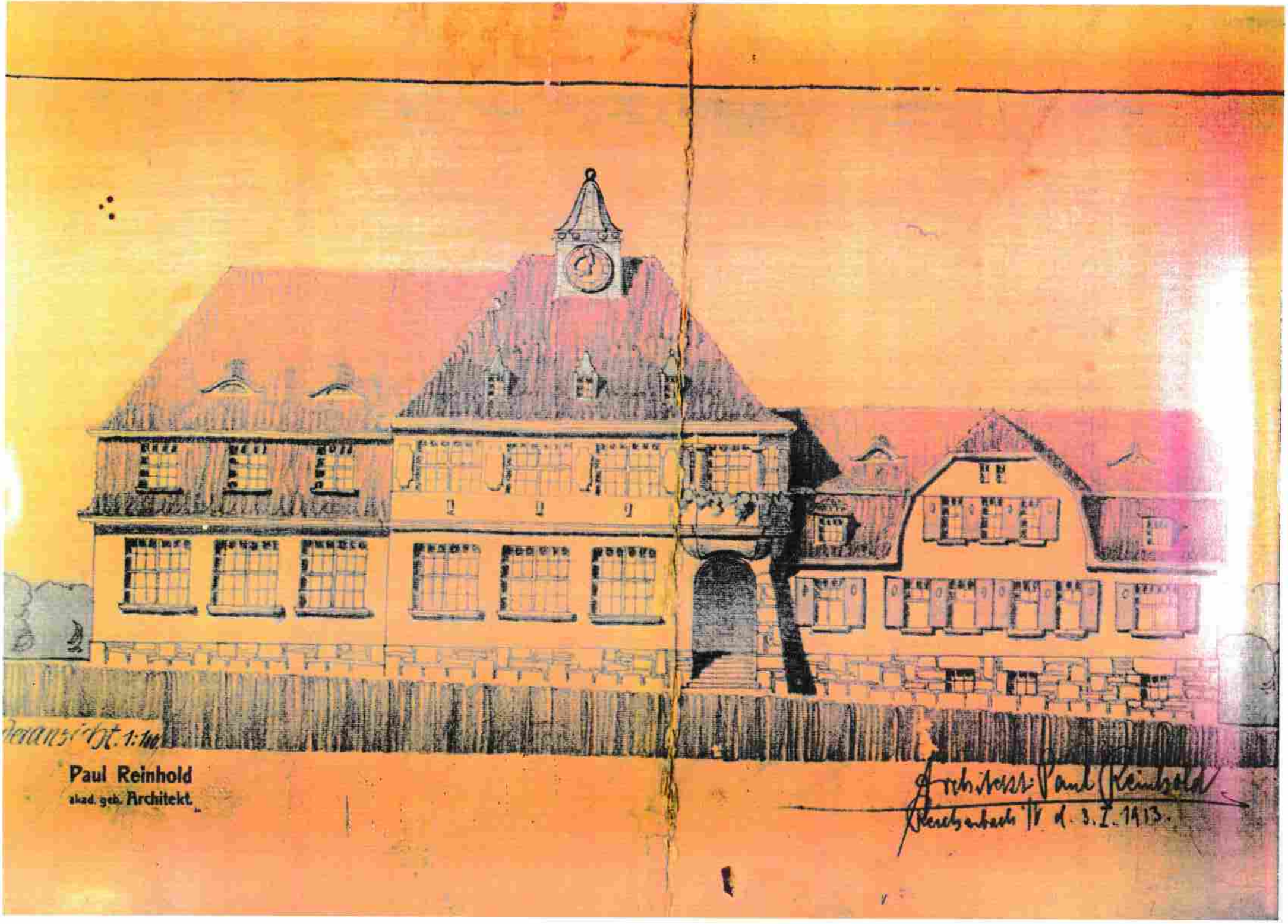
Paul Reinhold
akad. geb. Architekt.

Architekt Paul Reinhold
Reichenbach i/V d. 3. I. 1918.


Paul Reinhold
akad. geb. Architekt
Architekt Paul Reinhold
Reichenbach i/V. d. 3. I. 1913.


Schulhaus für Reudnitz
4.
Diese Zeichnung dar
oder dritten Personen
mitgeteilt noch vervielfältigt
Obergeschoss
Gard-Flur
Bruno Einax
Architekt


Erdgeschoss
Hebendarfter Verbindungsgang
Diese Zeichnung
weder dritten Personen
mitgeteilt noch vervielfältigt
Gard-Flur
Eingang
Bruno Zinax


Paul Reinhold
akad. geb. Architekt.
Architekt Paul Reinhold
Reichenbach i/V d. 3. I. 1913.

Kultur- und Vereinsleben in der Stadt freie

Dr phil W. Querfeld

Auf der Konferenz vom 1. November 1841 wurden die Statuten für den Greizer Lehrerverein in Anlehnung an die Burgkloden Satzungen ausgearbeitet und beschlossen. Die Mitgliedschaft konnte von sämtlichen Lehren und Schul espiranten erworben werden. Der sogenannte „Hauptlehrerverein" teilte sich in vier Zweigvereine für die einzelnen Ortschaften der Ephorie. Der östliche Zweigverein tagte monatlich in Reudnitz

Schulverhältnisse

Gegen Guido Argus wurde ein Strafverfahren eingeleitet, wegen Brotmarkenaneignung. (Sept. 1919)
Er bat um seine Pensionierung

Leiter + Lehrer ab 12. Aug. 1920

Schule wurde mit 60 sitzen Rockhausen-Schulbänken ausgestattet. FA Ernst Rockhausen Söhne
Waldheim i. S.

Am 10. September 1992 - Gründung des Vereins
"Interessengemeinschaft zum Erhalt
der Landschulen in Thüringen
"IGZELIT)
in Reudnitz

- Ziel des Vereins: möglichst großes Mitspracherecht der Eltern für das neue Bildungsgesetz Thüringens zu sichern.

1992 - Schulnetzplanung des Greizer Landratsamtes sieht perspektivisch vor, die Mohlsdorfer Regelschule und die Reudnitzer Grundschule zu schließen.

In Gottesgrün gab es im Hause von Kanter Herrn Ziergiebel eine 1 Klassenschule.
Im Jahre 1953 wurde diese geschlossen und die Schulkinder wurden in die Grundschule nach Reudnitz umgeschult.

Lehrer der alten Schule (zuerst Handweberei - 1879 Schule)

2. Lehrer

Richard Sennf	Greiz	Ostern 1879	- Nov. 1882
Guido Argus	Greiz	15. Nov. 1882	- 13. Apr. 1897
Wilhelm Spert	Kl. Mühlingen	26. Apr. 1897	- 25. Spt. 1897
Ernst Krech	Henfstädt	11. Okt. 1897	- 09. Apr. 1898
Karl Theuerkauf	Zerbst	18. Apr. 1898	- 28. März 1899
Fritz Gaebelein	Greiz	10. Apr. 1899	- 30. Spt. 1899
Gotth. Gypser	Naitschau	16. Okt. 1899	- 06. Apr. 1903
Ludwig Piehler	Greiz	20. Apr. 1903	- 14. Apr. 1906
Karl Osterloh	Greiz	20. Apr. 1906	- 26. März 1910
Otto Auer	Greiz	27. März 1910	- 26. März 1915
Karth. Graumann	Breslau	12. Apr. 1915	- 25. Sept. 1915
Ernst Leiterer		Ostern 1920	- Ostern 1922
Alfred Schellenberg	Greiz	10. Okt. 1915	- 01. Okt. 1919
Martin Pfeiffer		1. Febr. 1919	- August 1928
Georg Oberländer		1. Apr. 1922	- August 1928

3. Lehrer

Otto Eberlein	Reichenbach	16. Apr. 1911	- 30. Sept. 1912
Albin Dietel	Pohlitz	01. Okt. 1912	- 15. März 1913
Alfred Dietel	Greiz	23. März 1913	- 31. Apr. 1914
Joh. Donath	Greiz	12. Apr. 1914	- 15. Nov. 1915

13. Schulleiterin B. Pahl, 1990 - 1991
    - letztes Jahr als 6-klassige Schule
      1 Klassenraum bei Bergelt
14. Grundschule "Thomas Müntzer (Kl. 1 - 4)
    Schulleiterin B. Michalak
15. Auflösung der Grundschule 31.07.1993
    Übergabe an die Gemeinde
16. Schulleiterin M. Georgi
    ab Sept. 93 "Freie Regelschule"
    (ökologisch orientiert)

Die Lehrer bzw. Schulleiter von Anfang an.

1. Karl August Reißmann aus Greiz, v. 25. Mai 1844 - 30.09.1851
2. Gotthard Hartmann aus Greiz, v. 12.10.1851 - 10.12.1858
3. Hermann Leander Macht aus Zeulenroda, v. 14.12.1858 - 18.10.1871
4. Friedrich Louis Krebs aus Zeulenroda, v. 04.11.1871 - 25.09.1878
5. Franz Ferdinand Kahnes aus Fraureuth, v. 13.10.1878 - 12.04.1897
6. Guido Hieronymus Argus aus Greiz, v. 15.04.1897 - Ostern 1918
   War vom 18.01.1882 - 14.04.1897 als zweiter Lehrer in Reudnitz angestellt.

   Franz Leo von Raab stiftete in seinem Testament 500 Taler deren jährliche Zinsen zur Anschaffung von Kleidungsstücken und Lehrmaterialien für die Ärmsten der Knaben Verwendung finden sollten.

   Nach dem ersten Weltkrieg

7. Schulleiter Alfred Schellenberg aus Greiz, v. 1918 - 01.09.1928
   Lehrer Oberländer und Pfeifer
8. Schulleiter Oberländer aus Greiz, v. 01.09.1928 - 08.05.1945
   Lehrer Pfeifer und Ott

   Der Zusammenbruch des zweiten Weltkrieges war da, auch im Schulwesen. Viele Lehrer kehrten nicht mehr heim, andere wurden vom Dienst entlassen. So mußten neue Wege gesucht werden. Es wurden Neu-Lehrer eingestellt, die sich im Laufe der Zeit heran bildeten. Alte Lehrer, denen man keine politische Tätigkeit nachweisen konnte, wurden als Schulleiter eingesetzt. Und so ging es in der Reudnitzer Schule weiter mit der

9. Schulleiterin Frau Irrgang, Umsiedlerin von Mai 1945 - 1950
10. Schulleiter Herbert Wendt, Umsiedler von Sept. 1950 - Sept. 1957
11. Schulleiter Heinz Kießling aus Greiz, v. Sept. 1957 - Aug. 1982
12. Schulleiter Bunkus aus Pohlitz, v. Sept. 1982 - Nov. 1983

    Für die Zeit, in der der Direktor Koll. Bunkus seinen Dienst in der Nationalen Volksarmee leistet, wurde die Kollegin Rosemarie Randig als kommisarischer Direktor Berufen. Nov. 1983 - Juli 1985.
    Ab 1985 - Direktor Frau Randig
    Ab 1979 werden nur noch bis zur 6. Klasse gelehrt, die Schüler der 7.,8.,9., und 10. Klasse gehen nach Mohlsdorf.
    Mit Ablauf des 8. Schuljahres findet alljährlich die Jugendweihefeier für den gesamm. Gem.-verband in d. Reudn. Turnhalle statt.

1977 wurde dann noch ein Teil an die Schule angebaut, zum Einbau der Klosettanlagen mit Wasserspülung, das war dringend notwendig. Bis jetzt mußten die Schulkinder bei Wind und Wetter über den Schulhof. Aber auch das war alles leicht gesagt.
Eine große Klärgrube mußte als erstes errichtet werden.
Aber auch das wurde geschafft von vielen freiwilligen Helfern.
1980 wurde der Toilettenanbau abgeputzt. Nach 50 Jahren mußte auch das Dach neu umgedeckt werden und die Essenköpfe erneuert werden.
Die Heizungsanlage wurde umgestellt, sodaß im Gebäude fließend Wasser war. Die LPG stellte der Schule einen Feldstreifen zur Verfügung. Dadurch konnte der Schulgarten erweitert werden.
Ein Teil des alten Schulgartens wurde Hofgarten mit Spielplatz.
Um das Spielzeug der Hortkinder gut aufzubewahren, stellten wir eine Finnhütte auf. Desweiteren wurde eine Doppelgarage errichtet, damit die Schulgarten- und Sportgeräte vor Wind- und Wetter geschützt waren. Das Gelände mußte neu umzäunt werden und das Dach des Schulgebäudes und Schuppens mußte erneuert werden. Im Lehrzimmer und in einer unteren und 2 oberen Klassen war es erforderlich, die Fußböden zu erneuern. In 2 Klassen und im Hort war die Erneuerung von Fenstern notwendig.
Die alten Holztreppen wurden mit Fußbodenbelag belegt.
Für die Küche wurde ein WC eingebaut.
Zur besseren Sicherheit der Schule installierte man eine Sirene. Die Klassenräume, die im ehemaligen Gasthof "Zum goldenen Löwen" untergebracht sind, erhielten durch Rekonstruktion einen neuen Ofen, Fußboden und Fenster.

- Zuckertütenbaum und Schulanfangsfeiern fanden jährlich am 30. oder 31.09. statt.
- Seit einigen Jahren fanden Klassenmessen im April in der Schule statt
  und Schulmesse, Galerie der Freundschaft und Solibasar am 30.04. in der Turnhalle
- Schule gestaltet Programm für Rentnerweihnachtsfeier
- Fackelzug am Vorabend des 1. Mai (Org. v. R. d. Gem.)

Im Jahre 1945 wurde die Volkshochschule Reudnitz zur Zentralschule erklärt. Die Schulen Gottesgrün und Kahmer wurden aufgelöst und Reudnitz zugeteilt.
In den 50er Jahren erhielt das soz. Schulwesen eine neue, höhere Qualität, indem die Schule zur polytechnischen Oberschule entwickelt wurde. Dadurch erlangten solche Fächer wie Werken, Schulgartenunterricht und der Unterricht in der sozialistischen Produktion große Bedeutung. Die Schule Reudnitz war auf diesem Gebiet im Kreis Greiz Schrittmacher. Ein besonderer Verdienst um den Schulgartenunterricht erwarb sich der Lehrer Rudi Keil, der, nach dem Ende der 50er Jahre eine entsprechende Fläche vom Bauer Kurt Dietz erworben war, eine erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet leistete. Der Unterrichtstag in der soz. Landwirtschaft, mit dem wir Ende der 50er Jahre als eine der ersten Schulen des Kreises Greiz Neuland betreten, wurde in der LPG Reudnitz, die unter Leitung des Kollegen Marschalek stand und sich erst im Begriff war, in ihrer gesamten Arbeit zu festigen, durchgeführt. Mit viel Engagement und Hingabe setzte sich vor allem Genossenschaftsbauer Herbert Rost für eine gute Unterweisung der Kinder ein.
1953 war dann das 25jährige Bestehen. Auch das wurde mit einem großen Schulfest gefeiert.
1953 wurden durch Um- und Ausbau des Dachbodens der Schule etappenweise 5 Räume für den Schulhort und 2 Lehrmittelräume gewonnen.
Eine der ersten erfolgreichen Erzieherinnen im Schulhort war die ehemalige Kindergärtnerin Elfriede Prüfer.
Das 50-jährige Jubiläum 1978 wurde nicht mit einem Festumzug und großer Schmückung und Illuminierung des Dorfes begangen, sondern durch ein von allen gesellschaftlichen Organisation des Ortes gestalteten Dorffest auf dem Schulplatz und endete mit einem Feuerwerk.
1968 wurde dann die Schulküche eingerichtet und so mußte das öffentl. Bad weichen. Gleichzeitig wurde in der Kellerklasse ein Speiseraum eingerichtet. Durch diese neue Einrichtung bekommt jedes Schulkind und auch viele Rentner ein gutes und warmes Mittagessen. Der Bodenraum wurde für eine Hortklasse ausgebaut und die Hausmeisterwohnung wurde renoviert und erhielt Bad und WC.

Schulgebäude Reudnitz

Schulleitung Reudnitz

an Herrn Thür. Minister für
Volksbildung Weimar

Betreff: Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes durch
einen Anbau

Diese Schulraumnot, dazu der unwürdige Zustand der Klassenzimmer im Kellergeschoß, der mit den Bestrebungen des nationalsoz. Staates in der Jugendförderung im stärksten Widerspruch steht, zwingen zur Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes durch einen Anbau bis Ostern 1941.
Der Amtsarzt, Herr Medizinalrat Dr. Walter - Greiz -, hat bei einer am 07.09.1937
durchgeführten Orts- und Schulbesichtigung von den vorstehend geschilderten Verhältnissen Kenntnis genommen.

Schulleiter
Oberländer

- Thür. Kreisamt Greiz 1937-1939 -
(Nr. 2640) Auszug

Thür. Kreisamt Greiz -
(Nr. 1494)

Ergänzungsarbeiten auf dem Schulgrundstück der Gemeinde Reudnitz

Am 07.12.1933 bittet der Gemeindevorstand Reudnitz das Thür. Volksbildungsministerium um Gewährung eines Zuschußes von Baukosten für die Herstellung der Einfriedung sowie über die Anlage einer Sickerleitung zum Abhalten des Grundwassers.

- Baubeginn: 05.02.1934

- Am 12. März veranstaltet die Schule in der Turnhalle in Reudnitz eine öffentliche Oster-Schulaufführung.

- Greizer Zeitung und Tageblatt v. 13.03.1932 - (Staatsarchiv)

- Weihnachtsfeier am 22. Dez. 1932
- Greizer Zeitung u. Tageblatt - (Staatsarchiv)

- Goethe-Feier am Dienstag den 22.03.1932 abend's 8.00 Uhr im Gasthof "Zum goldenen Löwen".

Trotz vieler Schwierigkeiten konnte der Bau 1927 beginnen.
Am 11. und 12. August 1928 wurde in Reudnitz die neue Schule geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.
Der mit hellen, neuzeitlichen eingerichteten Schulzimmern, Kochküche für die Mädchen-Berufsschule, Dampfheizung, 6 Wannen- und Brausebädern für die Allgemeinheit und einer elektrischen Uhr mit Glockenschlag ausgestattete schöne Bau entspricht allen Anforderungen und ist in hygienischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht ein Segen für Schule und Gemeinde.
Der Hausmeister war gleichzeitig auch Bademeister.

Thür. Kreisamt Greiz -

Für den Bau der Schule waren verantwortlich:

Architekt - Max Meyer aus Plauen
Bauführer - Herr Michalk aus Plauen

Die Arbeiten sind von heimischen Gewerken ausgeführt worden:

Erd- u. Maurerarbeiten	- August Dietz	- Reudnitz
Zimmererarbeiten	- Heinrich Ruppelt	- Reudnitz
Dachdeckerarbeiten	- Albin Prüfer	- Pommeranz
Klempnerarbeiten	- Ernst Möhring	- Mohlsdorf
Blitzableitung	- Hans Krauße	- Teichwolframsdorf
Glaserarbeiten	- Alfred Hertel	- Reudnitz
Tischlerarbeiten	- Kurt Pampel	- Fraureuth
Schlosserarbeiten	- Ernst Phenn	- Reudnitz
elektr. Anlage	- Ernst Phenn	- Reudnitz
Malerarbeiten	- Paul Seifert	- Reudnitz
Heizungs- u. Badeanlage	- Paul Schenderlein	- Greiz
Wasser- u. Klosettanlage	- Gebr. Rohleder	- Reudnitz

Schulhausneubau in Reudnitz

An das Thür. Kreisamt

Reudnitz, d. 14. Aug. 1926

Die Gemeinde Reudnitz ist aus schulischen Gründen gezwungen, den seit Jahren geplanten Schulneubau in diesem Jahre auszuführen. Der vom Thür. Ministerium genehmigte Bauplan sieht einen etappenweisen Bau vor derart, daß in diesem Jahre 2 Klassenräume und 1 volle Lehrerwohnung im Bau erstellt werden. Die mittlere und oberste Schulbehörde sind nach Überprüfung des Sachverhaltes und eingehender örtl. Besichtigung zu der Überzeugung gekommen, daß die zur Lösung drängende Schulbaufrage hier nicht länger aufgeschoben werden kann. Andererseits hat das Ministerium die Gewährung der zugesagten Beihilfen davon abhängig gemacht, daß der Schulbau noch in diesem Jahre begonnen wird und die Gemeinde nachweist, daß sie aus eigenen Mitteln mindestens 15.000 RM an Baukosten aufgewendet hat. Angesichts dieser Umstände würden es Schulvorstand und Gemeinderat dankbar begrüßen, wenn durch eine baldige Erteilung der aufsichtsbehördlichen Genehmigung zu der diesbezüglichen Darlehensaufnahme die baldige Inangriffnahme der Bauausführung ermöglicht würde.

Der Gemeindevorsteher
Künzel

- Thür. Kreisamt Greiz -
(Nr. 2637) Auszug

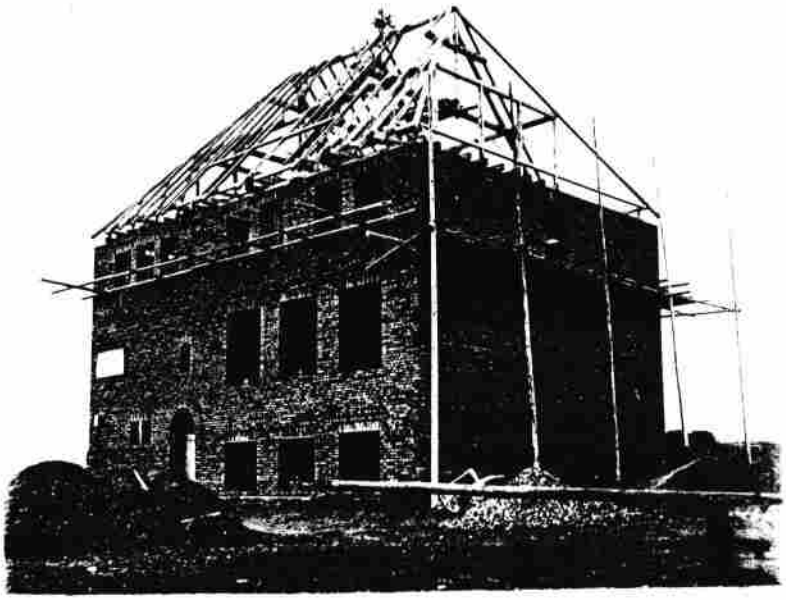
Das Schulwesen der Gemeinde Reudnitz

Am 25. Mai 1844, wurde die erste Schulstelle zu Reudnitz gegründet, nachdem bis dahin die Reudnitzer Kinder nach Hermannsgrün in die Schule gehen mußten.
1777 wurde das Schulhaus in Hermannsgrün erbaut. Es hatte eine "helle und geräumige Schulstube".
Vom Pfarrer wurden rund 100 Schüler unterrichtet. - Heimatbote -

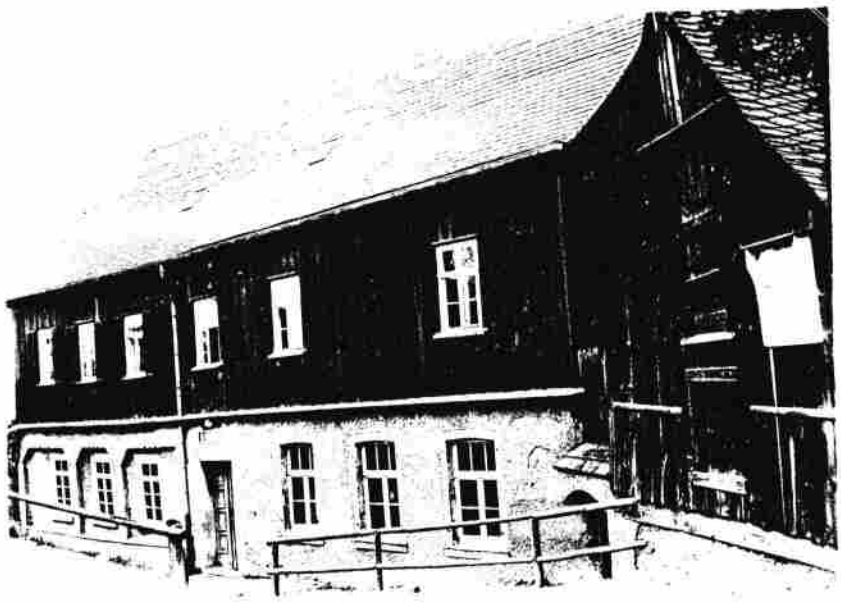
Am Tag der Gründung der ersten Schulstelle in Reudnitz entsteht unter dem Patronat des Gutsbesitzers von Unterreudnitz eine eigene Schulgemeinde. (Gründer Leo von Raab)
Bis 1928 wird in Räumen von 4 Gebäuden, die über das ganze Dorf verteilt sind, unterrichtet.
Die erste Schulstelle wurde in der Gottesgrüner Straße errichtet. Sie bestand aus einem einzigen Schulraum und einem Lehrer. Vormittags hatten die älteren Klassen und nachmittags die Kleinen Schule.
Die zweite Schulstelle in Reudnitz wurde erst Ostern 1879 eröffnet und zwar durch Ankauf des Hauses im Winkel (heute Keßler). Auch hier war nur ein Schulraum und in der oberen Etage war die Lehrerwohnung untergebracht.
Jetzt fielen schon zum Teil die Nachmittagsstunden aus.
In dieser Schulstelle im Winkel wurde 1911 ein Zimmer im Gasthof "Zum goldenen Löwen" dazugemietet.
1910 gab es in Reudnitz ca. 210 Schulkinder, aufgeteilt in 4 Klassen zu je 50 Kindern.
Zu den Pflichtstunden zählten z.B.: Zeichenunterricht ab Okt. 1919. Überstunden waren u.a.: Turnstunden für Knaben ab 1. Mai des Jahres.
Nach dem 1. Weltkrieg zog man in die ehemalige Brauerei, denn es war nicht angenehm in einem Gasthaus Schule zu halten, da in dieser Zeit in den Gasthäusern ein reges Treiben herrschte.
Von der Bevölkerung wurde der Wunsch geäußert, eine neue Schule zu bauen.
- Unterlagen Erhard Rohleder, Reudnitz -

1977.

Bau einer großen Kläranlage war dringend notwendig für den neuen Anbau der Wasch- u. Klosettanlagen.



Bau-Abschnitte des Schul-Neubaues von 1927-2



Bis zum 24.Mai 1844,mußten die Schulkinder von Reudnitz,in diese Schule nach Hermannsgrün gehen.

Am 25.Mai 1844,wurde die erste Schulstelle in Reudnitz gegründet.Der erste Lehrer war Karl-August-Reißmann aus Greiz vom 25.5.1844-30.9.1851.

Die zweite Schulstelle in Reudnitz. Sie wurde erst Ostern 1879 gegründet.

Die dritte Schulstelle, in der alten Brauerei, 1923.

Die neuerbaute 3 Klassen-Schule. Eingeweiht am 11. August 192[illegible]

Ernst Hecker	Richard Pfeifer	Kurt Winkelmann
Walter Kätzel	Hermann Neudeck	Gustav Kanis
August Dietz	F.Moritz Forbrig	Ernst Neudeck
Paul Dillner	Walter Granert	Wilhelm Dietz
Paul Geyer	Paul Pfeifer	Karl Unglaub
Emil Claus	Paul Phenn	Robert Scheffel
Ewald Steinbock	Karl Meisel	Moritz Feustel
Heinrich Ruppelt	Emil Richter	A. Schellenberg
Ernst Dietz	Eduard Trommer	Walter Unglaub
Hermann Trommer	Fritz Wötzold	Franz Scheffel
Albert Winkelmann	Louis Werner	Albin Teller
Erwin Seyfert	Marie Bauer	Emil Feustel
Viktor Voigt	Robert Weidner	Fritz Burkhardt
Moritz Seifert	Richard Seiler	Ernst Dietz
Paul Kanis	Rudolf Hermann	Hermann Wetzel
Otto Richter	August Hermann	Paul Seifert
Albin Pelz	Eduard Dillner	August Scheffel
Herbert Martin	Emil Dillner	Paul Risch
Oswald Zschögner	Paul Knorr	Walter Kanis
Hermann Göpel	Franz Feustel	Max Müller
Hermann Kanis	Richard Voigt	Frz. Forbrig
Karl Schieblich	Minna Hähnel	Emil Täubert
Albert Seiler	Paul Vollstädt	Bernh. Müller
Paul Weiß	Rudolf Granert	Richard Dietz
Paul Ritter	Richard Bertram	Ernst Phenn
Albin Mehlhorn	Hermann Beck	Arthur Vödisch
Ferdinand Weber	Erich Vollrath	Walter Neudeck
Paul Reinhold	Franz Vollrath	Emil Scheffel.
Paul Reißmann	Arno Seiler	
Paul Donnerhak	Otto Kanis	
Paul Seiler	Emil Dietz	
Hermann Scheffel	Franz Reinhold	
Hugo Scheffel	Georg Nahr	
Hermann Trumpold	Emil Rohleder	
Alfred Künzel	Max Karl	

Jn Abschrift

an das Thüringische Kreisamt

in Greiz

zur Kenntnisnahme.

Reudnitz, den 7. Mai 1927.

Die Elternschaft

J. A. Hans Pöcker.

die entsetzlichen Zustände nicht recht orientiert sind, und wir bitten daher dringend, sich doch einmal persönlich an Ort und Stelle davon überzeugen zu wollen. Das wäre uns dann wohl gewiß, daß der Herren sein eigenes Kind unter solchen Umständen zur Schule schicken würde; und da unsere Kinder wohl auch nicht Kinder 2. Klasse sind, so fordern wir Abänderung und werden auch vor dem Aeßersten nicht zurückschrecken. Die hiesigen Verhältnisse dürften wohl dann auch die Oeffentlichkeit interessieren. Da nach dem jetzigen Stand der Angelegegnheit durch das Verbot der Darlehensaufnahme zum Schulbau - für die Verzinsung würde letzten Endes die Elternschaft bürgen - die Fortführung des Baues z. Zt. unmöglich ist, behalten wir uns vor, für die unseren Kindern drohenden gesundheitlichen Schäden, die bei den vorliegenden Verhältnissen unausbleiblich sind, von der verantwortlichen Stelle Rechenschaft zu fordern.

Die Elternschaft:

Ernst Richter
M. Feustel
A. Koch
K. Felgner
Richard Thümmler
Alfred Koppe
Paul Scheffel
Moritz Scheffel
Richard Hupfer
Paul Kanis
Emil Kanis
Otto Hilpmann
Paul Böttcher
Paul Federer
Albert Groß
Max Göpel
Albin Gerisch
Franz Dietz
Alma Forbrig
Hugo Freitag
Franz Kanis
Oswald Schaarschmidt
Moritz Steinbach
Arthur Lein
Albert Burkhardt
Otto Schmidt
Paul Knüpfer
Paul Vollrath
Walter Teller
Paul Tunger
Curt Vollrath
Paul Täubert
Paul Köhler
Paul Weber
Lina Werner
W. Jensong
F. Zeughardt
Emil Mittag
Hermann Forbrig
Franz Reber jr.
Alfred Hertel
Carl Feustel
Alfred Rose
Hans Bauer
Alfred Thümmler
R. Winkelmann
Richard Scheffel

Der Elternrat:

Max Pöcker, Vors.
Hermann Risch
Albert Zacharias
Herm. Schürer
Alban Gräßer
Arthur Koppe
Bruno Herrmann
Alfred Daßler
M. Pfeifer.

An den 5. April 1927

Herrn Vorsitzenden des K r e i s r a t e s

G r e i z.

Die hiesige Elternschaft hat davon Kenntnis erhalten, daß die Gemeinde Reudnitz in der Durchführung des dringend notwendigen Schulbaues behindert ist, weil das Kreisamt nicht genehmigt, zur Finanzierung des Baues ein Darlehen von 25 000.- RM aufzunehmen.

Die Reudnitzer Elternschaft, die schon mit Befremden die bisherige Verzögerung des Baubeginns verfolgt hat, kann es nicht verstehen, daß unter den vorliegenden seit Jahren unhaltbaren Mißständen eine derartige Entscheidung möglich ist, die den geschlossenen Willen der Einwohnerschaft zunichte machen will. Wir Reudnitzer Eltern können und werden nicht dulden, daß unsere Kinder in diesen teils baufälligen und dadurch das Leben gefährdenden Schulräumen, die auch nicht den bescheidensten hygienischen Anfordrungen entsprechen, weiterhin gesundheitlichen Schädigungen ausgesetzt werden, die zu verhindern es nicht nur Elternpflicht ist, sondern in erster Linie oberste Aufgabe der Behörden sein muß.

Wir verkennen nicht, daß die Lösung dieser Frage in gegenwärtiger Zeit eine schwierige Aufgabe ist und unsere Gemeinde, die schon anderweit große Opfer gebracht hat, wird ihr Aeßerstes hergeben müssen. Wir wissen aber auch, daß ein Weiterhinhängenlassen uns mitschuldig machen würde. Seit 2o Jahren arbeitet die Gemeinde an dem Problem, und wenn es bisher noch nicht verwirklicht, so waren es nachweisbar nicht Unschlüssigkeit oder eigene Schuld der Gemeinde, sondern äußere Umstände - erstmalig 1914 der kriegsausbruch und später 1922 die Verschmelzungs- und Zentalschulpläne, die unvermutet kurz vor dem Abschluß aller Vorarbeiten die Ausführung unmöglich machten. Aber eben darum wäre es schon unverantwortlich, diesen kläglichen Zustand - sei es auch nur um 1 Jahr- länger bestenen zu lassen, denn damit wäre einerseits nichts gewonnen, die Finanzierungsfrage wäre dann genau dieselbe wie heute und die Zeitverhältnisse wohl nicht günstiger, unsere Kinder aber weiterhin geschädigt und es fragt sich, wie lange noch.

Die Schulbehörde, das Ministerium in Weimar, hat es daher nach mehrmaliger Ortsbesichtigung für dringend erforderlich gehalten - weil diese Schulräume mit zu den schlechtesten in ganz Thüringen gehören - vorerst 2 Schulsäle zu bauen, um dem gröbsten Uebelstand abzuhelfen und auch über den Rahmen der schon bereitgestellten Zuschüsse seine weitere Unterstützung zugesagt. Wir Eltern hatten erwartet, daß der Kreis auch soviel Jnteresse daran haben müsse, einem so unwürdigen Zustand baldigst abzuhelfen, bezw. seiner Beseitigung sich nicht hindernd entgegenzustellen. Wir können es nicht verstehen, daß die Gemeinde so kreditunwürdig angesehen wird, daß ihr die Aufnahme eines Baudarlehens unmöglich gemacht werden müßte. Das ist uns um so unbegreiflicher, als unser Ort dem Landkreis bezw. der Kreissparbank durch Konten, Spareinlagen, Schulsparkasse reichliche Gelder zuführt. Sollten diese Mittel nur anderen Gemeinden zugute kommen, die in größtem Ausmaß Kredite beanspruchen?

Wir können nicht annehmen, daß es die Meinung aller Herren Kreisratsmitglieder ist, daß unsere Kinder, die in erbärmlichen licht- und luftarmen Räumen mit skandalösen Bedürfnisanlagen - zu dem gemieteten Schulsaal gehört ein Abort, der für 3o Kinder, den Lehrer und mehrere Mietparteien bestimmt ist - hocken müssen, an Leib und Seele für die Mißwirtschaft anderer Gemeinden büßen sollen. Es scheint so zu sein, daß die Herren Mitglieder des Kreisrates über

An das Thür. Schulamt Greiz 13.05.1927

Arthur v. Geldern Crispendorf, Eigentümer des Rittergutes Oberreudnitz ist das Recht der Präsentation bei der Besetzung der 1. Lehrstelle der Reudnitzer Schule verliehen worden. (Verfügung lt. Heinrich XX. vom 25.05.1844)
Bei der letzten Vakanz der ersten Lehrstelle in Reudnitz ist dieses Präsentationsrecht nicht respektiert worden. Schellenberg kam zur Anstellung.

A. v. G. Crispendorf war mit der Besetzung der Stelle durch Schellenberg durchaus zufrieden und unternahm gegen die Nichtachtung seines Präsentationsrechtes keine Schritte. Er ist jedoch nicht gewillt dieses Recht für die Zukunft sich und seinen Nachfolgern nehmen zu lassen.

Das Thür. Schulamt schrieb am 10. Juni 1927 an A. v. G. Crispendorf, daß er keine Aussicht auf Kollatur der 1. Lehrstelle in Reudnitz habe, da alle früheren Sonderrechte aufgehoben worden sind.

A. v. G. Crispendorf wandte sich am 17. September 1927 an den Rechtsanwalt Drahota mit der Bitte um endgültige Klärung der Angelegenheit.

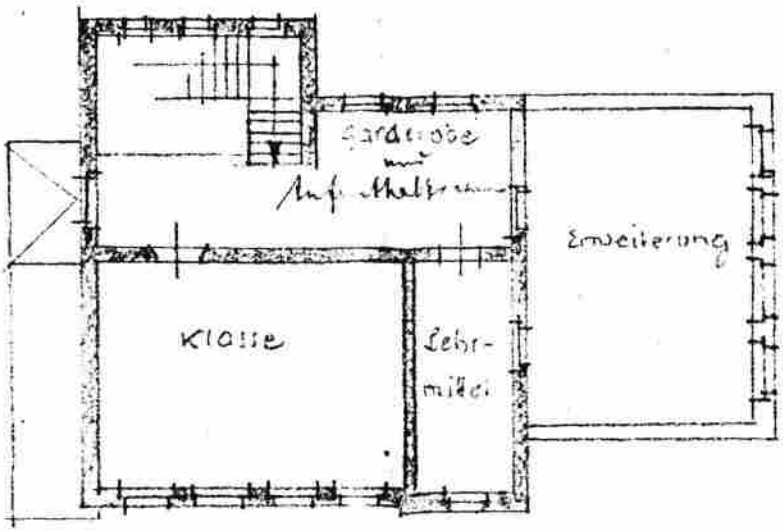
- Ohne Erfolg -

- Thür. Kreisamt Greiz -

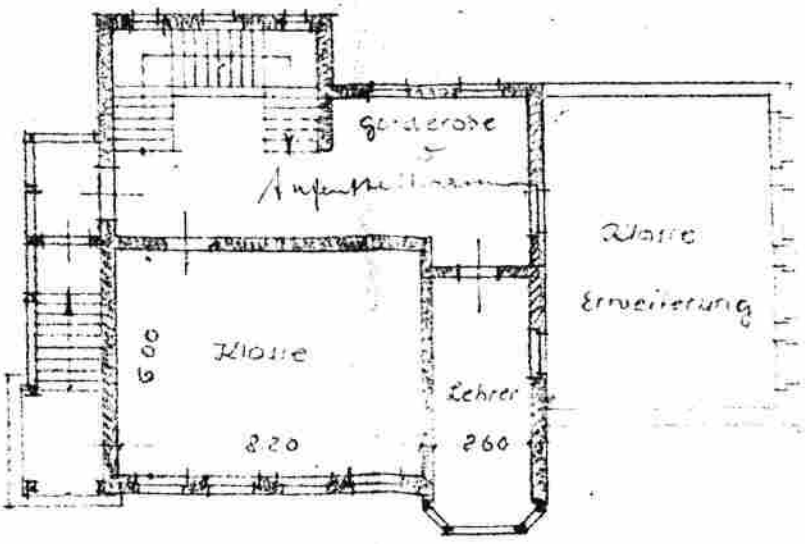
SCHULE REUDNITZ

2 KLASSENZIMMER UND HAUSMANNS-WOHNUNG

1:200

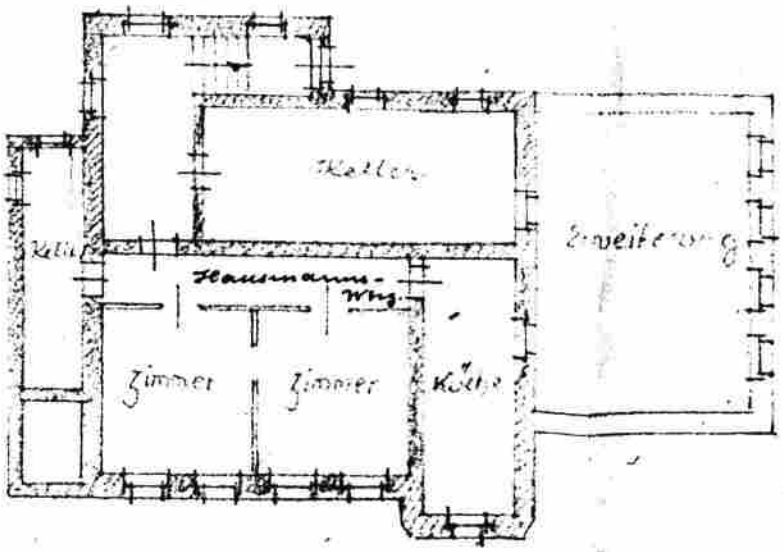


OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

ANSICHT VON DER STRASSE



KELLERGESCHOSS

Hans Mayer, Architekt

Plauen, im August 27

Schulhausneubau in Reudnitz

An das Thür. Kreisamt Reudnitz, d. 14. Aug. 1926

Die Gemeinde Reudnitz ist aus schulischen Gründen gezwungen, den seit Jahren geplanten Schulneubau in diesem Jahre auszuführen.
Der vom Thür. Ministerium genehmigte Bauplan sieht einen etappenweisen Bau vor derart, daß in diesem Jahre 2 Klassenräume und 1 volle Lehrerwohnung im Rohbau erstellt werden.
Die Kosten, die sich nach dem Voranschlag auf ca. 45.000 RM belaufen, werden teilweise durch eine Beihilfe aus dem Steuerausgleichstock bis zum Höchstbetrage von 15.000 RM und ein Darlehen des Wohnungs- und Siedlungsamtes in Weimar in Höhe von 5.000 RM gedeckt, so daß die Gemeinde aus eigenen Mitteln noch 25.000 RM dazu beizutragen hätte.
Da die Gemeinde durch den Wasserleitungsbau z. Zt. finanziell schwer belastet ist, ist sie gezwungen, den Fehlbetrag durch Darlehensaufnahme aufzubringen.
Die Thür. Landeshypothekenbank A.G. in Weimar ist nicht abgeneigt, dem Darlehensantrag der Gemeinde aus Mitteln der Goldkommunal-Obligationen zu entsprechen, kann aber nach dortiger Mitteilung dem Antrage nicht eher näher treten, als bis unter anderen der Genehmigungsbeschluß der zuständigen Aufsichtsbehörde hierzu vorliegt.

Die mittlere und oberste Schulbehörde sind nach Überprüfung des Sachverhaltes und eingehender örtl. Besichtigung zu der Überzeugung gekommen, daß die zur Lösung drängende Schulbaufrage hier nicht länger aufgeschoben werden kann. Andererseits hat das Ministerium die Gewährung der zugesagten Beihilfen davon abhängig gemacht, daß der Schulbau noch in diesem Jahre begonnen wird und die Gemeinde nachweist, daß sie aus eigenen Mitteln mindestens 15.000 RM an Baukosten aufgewendet hat.
Angesichts dieser Umstände würden es Schulvorstand und Gemeinderat dankbar begrüßen, wenn durch eine baldige Erteilung der aufsichtsbehördlichen Genehmigung zu der diesbezüglichen Darlehnensaufnahme die baldige Inangriffnahme der Bauausführung ermöglicht würde.

Der Gemeindevorsteher
Künzel

- Thür. Kreisamt Greiz -
2637

B.: Finanzierungsplan

I. Zuschüsse

1. Bauzuschuß d. Volksb. Min. zu den Gebäudekosten	22.000,00 RM		
2. Zuschuß d. Volksbild. Min. zu dem Schulbad	800,00 RM		
3. Zuschuß d. Volksb. Min. zu den Lehrmitteln	800,00 RM		
4. Zuschuß aus d. Steuerausgleichstock	4.000,00 RM		
5. Verkauf d. alten Schulhauses	5.200,00 RM		
6. Reinerlös vom Schulfest	965,08 RM		
7. Ausstellungserlös d. hiesigen Dahlienzüchter	82,82 RM	Sa.:	33.847,90

II. Darlehen

1. von Herrn Kreisschulrat Dr. Grimm	2.000,00 RM		
2. von der Kreissparbank Greiz	22.500,00 RM		
3. vom Landkreis Greiz	7.000,00 RM		
4. von Land- u. Baudahrlehen für Wohnungseinbau	3.000,00 RM	Sa.:	34.500,00

III. Fehlbetrag aus Gemeindemitteln gedeckt	9.447,57 RM	Sa.:	9.447,57
			77.845,47

24. Juli 1929

Gemeindevorstand

Künzel

- Histor. Staatsarchiv Greiz -

- Thür. Kreisamt Greiz -

Fertig gestellte Arbeiten am Schulhausneubau Reudnitz
nach dem Stande vom 7. November 1927

Erdarbeiten	1.603,00 RM
Maurerarbeiten	
Fundamente	1.200,00 RM
Fundamente Heizkeller	167,00 RM
Aufgehendes Umfassungsmauerwerk bis Erdreich	1.400,00 RM
bis Erdgeschoßfußboden	750,00 RM
Sockelfläche	420,00 RM
Ziegelmauer der Mittelwände	3.200,00 RM
Ziegelanblendung	12,00 RM
Isolierkanal	190,00 RM
Ziegelmauerwerk für Schäfte	10,00 RM
Bogenmauerwerk	12,00 RM
Trägerlieferung	2.100,00 RM
Isolierung	100,00 RM
	11.234,00 RM

- Thür. Kreisamt Greiz -

Kostenaufwand beim Schulhausneubau in Reudnitz

A.: Allgemeiner Bauaufwand

I. Vorarbeiten			
1. Grundstückserwerb	850,00 RM		
2. Planierung d. Schulplatzes	577,10 RM		
3. Bauleitung	4.000,00 RM	Sa.:	5.427,10 RM
II. Bauarbeiten einschl. Material			
1. Maurerarbeiten	32.848,14 RM		
2. Eisenträger	2.130,00 RM		
3. Zimmererarbeiten	9.827,25 RM		
4. Dachdeckerarbeiten	3.026,90 RM		
5. Klempnerarbeiten	2.100,00 RM		
6. Glaserarbeiten	2.500,00 RM		
7. Tischlerarbeiten	2.030,00 RM		
8. Schlosserarbeiten	1.254,60 RM		
9. Schmiedearbeiten	90,23 RM		
10. Malerarbeiten	1.900,00 RM		
11. Wasserleitungsarbeiten	1.421,30 RM		
12. Elektr. Licht- u. Klingelanl.	1.441,05 RM		
13. Zentralheizung einschl. Küchenherde + Bad	5.446,52 RM		
14. Blitzableiteranlage	240,00 RM		
15. Turmuhr	1.193,40 RM	Sa.:	67.449,39 RM
III. Inneneinrichtung			
1. Mobiliar			
Bänke	2.075,30 RM		
Sonstiges	698,80 RM		
2. Lehr- u. Lernmittel	1.684,18 RM		
3. Ergänzung d. Schulkino-einrichtung	97,00 RM		
4. Fensterbehang u. Verdunklungseinrichtung	413,70 RM	Sa.:	4.968,98 RM
			77.845,47 RM

- Thür. Kreisamt Greiz -

Zusammenstellung

der Kosten des Schulhausneubaues in R e u d n i t z

		Reichs-Mark.
1.)	Maurerarbeiten	32 848.14
2.)	Eisenträger	2 130.--
3.)	Zimmerarbeiten	9 827.25
4.)	Dachdeckerarbeiten	3 026.90
5.)	Klempnerarbeiten	2 100.--
6.)	Tischlerarbeiten	2 030.--
7.)	Glaserarbeiten	2 500.--
8.)	Schlosserarbeiten	1 254.60
9.)	Schmiedaarbeiten	90.23
10.)	Malerarbeiten	1 900.--
11.)	Wasserleitungsarbeiten	1 421.30
12.)	Elektr. Licht- u. Klingelanlage	1 441.05
13.)	Zentralheizung einschl. Küchenherde u. Badeeinrichtung	5 446.52
14.)	Blitzableiteranlage	240.--
15.)	Turmuhr	1 193.40
16.)	Schulkinoeinrichtung	97.--
17.)	Fensterbehang	413.70
18.)	Lehr- und Lernmittel	1 684.18
19.)	Mobilar a) Bänke	2 075.30
	b) Sonstiges	698.80
20.)	Grundstückserwerb	850.--
21.)	Planierung des Schulplatzes	577.10
22.)	Bauleitung	4 000.--
	Sa:	77 845.47

Reudnitz, den 16. Juli 1929.

Der Gemeindevorstand

Künzel

Am 16.10.1937 an das Thür. Kreisamt
- Bauverwaltung -
[illegible]

folgende Kosten des Schulneubaues genommen:

Baukosten:	85000.- Rmk
Einfriedigung:	3500.- "
Einrichtung:	2600.- "
Lehr- u. Lernmittel:	1730.- "
Wasserleitung:	1000.-

Zur Schuleinweihungsfeier am 11. und 12. August 1928
wurden 12 Festwagen mit folgenden Mottos ausgestattet,
darunter 2 Autos.

1. Festwagen:	"1. Schulgang"	- Gesangsverein Germania
2. Festwagen:	"Das Volkslied"	- Männergesangsverein
3. Festwagen:	"Germania"	- Militärverein
4. Festwagen:	"Gänselies'l"	- Geflügelzüchterverein
5. Festwagen:	"Vogtl. Dorfkirmes"	- Mandolinen- u. Lautenclub
6. Festwagen:	"Rosen der Heimat"	- Frauenverein
7. Festwagen:	"Huldigung zu Jahn's 150. Geburtstag	- Turnverein Concordia
8. Festwagen:	"Wassernixen"	- Turnverein Concordia
9. Festwagen:	"Schneekönigin" (Auto)	- einige junge Mädchen und Kinder
10. Festwagen:	"Fleischer" (Auto)	- Familie Rose
11. Festwagen:	"Zirkus Hoppla"	- Nachbarbund Oberdorf
12. Festwagen:	"Lustige Bayern"	- bayrische Landsleute

Festfolge für Sonntag, den 12. August 28.

1.30 Uhr nachmittag Stellen zum Festzug.
2.00 „ „ Festzug durch den engeren Ort nach dem Schulplatz.

FESTZUG - ORDNUNG.

1.	Gruppe berittener Herolde.	
2.	Festmusik (Kapelle Hönsch).	
3.	Korsofahrer mit Flieger.	Radfahrer-Verein
4.	1. Festwagen: „ Erster Schulgang “	Ges.-Verein „ Germania “
5.	2. „ „ Volkslied “	Männergesangverein
6.	3. „ „ Germania “	Militärverein
7.	4. „ „ Gänseliesel “	Geflügelzüchterverein
8.	5. „ „ Vogtl. Dorfkirmes “	Mandolinen u. Laudenclub
9.	6. „ „ Rosen der Heimat “	Frauen-Verein
10.	Spielmannszug und Hupenchor des Turnvereins Concordia.	
11.	7. Festwagen: „ Huldigung zu Jahn's 150. Geburtstag.“	Turnv. Concordia.

Zwischen den Festwagen marschieren Trachten- u. Märchengruppen. Ab 3.00 U. Konzert, gesangliche u. turnerische Darbietungen, Reigen, ferner Belustigungen aller Art für jung und alt.

◆

Montag ab 5 Uhr nachm. Belustigung für die Schuljugend und Beschließung des Festes bei eintretender Dunkelheit durch Fackelzug durch den Ort.

Druck: C. A. Lange Greiz.

An

das Vo

II. Teil.

1. Massenchor „Heilge Nacht“ v. Beethoven.
2. Ansprachen
3. Kölner Freiübungen der Turner. Tv. „Concordia“
4. Männerchor: „Morgen im Walde“ (v. Hegar) Männergesangverein
5. Freiübungen der Turnerinnen (ohne Handgerät) Tv. „Concordia“
6. Männerchor: „Ein blankes Wort“ (v. Kirchl.) Gesangv. „Germania“
7. Reigen der Turnerinnen „Oesterreicher Dorfschwalben“ Tv. „Concordia“
8. Männerchor: „Thüringerland“ (v. Köhler) Sänger Abtlg. Tv. „Concordia“
9. Freiübungen der Turnerinnen (mit Handgerät) „ „
10. Männerchor: „Frühling am Rhein“ (v. Breu) Sänger-Abtlg. „ „
11. Reigen der Turnerinnen „Tanz der Freude „ „
12. Männerchor: „Sängergruß an den Wald“ (v. Gabriel) G.V. „Germania”
13. Wetterhaus. Turnerinnen-Abtlg. Tv. „Concordia”
14. Männerchor „Schwur am Rhein„ (v. Fleischer] Männergesangverein.
15. Massenchor: „Lob des Bieres” [v- Schiebold]

Das Rauchen ist im I. Teil verboten!

Aenderungen vorbehalten!

Festfolge für Sonnabend, den 11. Aug. 28.

Weihefeier.

4.00 Uhr nachm. Sammeln an der alten Schule.

1. Gesang: „ Brüder reicht die Hand zum Bunde. “ Mozart.
2. Ansprache (Abschied).
3. Gang nach der neuen Schule.

4.30 Uhr Weiheakt.

1. Massenchor: „ Sanktus “ Schubert.
2. Vorspruch. (Verfasst von Herrn Schulrat Dr. Grimm).
3. Ansprache des Architekten.
4. Weiherede.
5. Schlüsselübergabe.
6. Massenchor: „ Weihegesang “

5.30 Besichtigung der neuen Schule

Festabend.

I. Teil.

ab 7.00 Uhr abends im „ Gasthof zum goldenen Löwen “

1. Gesang der Schulkinder: „ Die Flamme lodert. “
2. Freiübungen -- Schülerinnen-Abteilung des Turnvereins Concordia.
3. „ Schüler-Abteilung „ „ „
4. Reigen: „An den Mai. “ Schülerinnen-Abt. „ „ „
5. Quartett: „ Nur in des Herzens “
6. Vorspruch zum Pestalozzispiel.
7. Pestalozzispiel.
8. Quartett: „ Der du von dem Himmel bist “
9. Wimpelweihe der Schüler- u. Schülerinnen-Abt. des Turnv. Concordia.

PAUSE.

An

das Vo

Schulweihe.

Gemeinde Reudnitz, Thür.
am 11. u. 12. August 1928.

Greiger Zeit. v. 8.8.1928 No 185

(:) **Reudnitz**, 7. August. Schulweihe. Am 11. und 12. August soll die in ruhiger, schönster Lage des Ortes befindliche, von luftiger Höhe weithin ins Land schauende neue Schule geweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Der mit hellen, neuzeitlich eingerichteten Schulzimmern, Kochküche für die Mädchen-Berufsschule, Dampfheizung, Wannen- und Brausebädern für die Allgemeinheit und einer elektrischen Uhr mit Glockenschlag ausgestattete schöne Bau entspricht allen Anforderungen und ist in hygienischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht ein wahrer Segen für Schule und Gemeinde. Am Sonnabend, den 11. August, um 4 Uhr nachmittags findet der Weiheakt statt, welchem um 7 Uhr abends eine Abendfeier im „Gasthof zum goldenen Löwen" folgt. Diese von Lied und Wort, Festspiel und turnerischen Darbietungen umrahmten, von der Schule in Gemeinschaft mit den Ortsvereinen veranstalteten Feierlichkeiten sind ganz auf die Bedeutung des Tages eingestellt. Am Sonntag ab 1.30 Uhr mittags findet ein Schul- und Volksfest statt, bestehend aus Festzug mit Festwagen und historischen Gruppen durch den Ort nach dem Schulplatz, woselbst Belustigungen aller Art jung und alt noch einige frohe Stunden zusammenhalten und die Schulweihe in würdiger Weise abschließen sollen. Der Reinertrag dieses Festes kommt zugunsten der neuen Schule. Freudig und opferwillig wie beim Bau der Schule, hilft die gesamte Einwohnerschaft auch alle diese Festlichkeiten durch tatkräftige Mitarbeit bezw. Ortsschmückung mit bereiten und durchführen, so daß die Schulweihe in allen Teilen eine würdige zu werden verspricht und der Besuch aufs wärmste empfohlen werden kann.

geworden. So ungeeignet es als Schulhaus war, so liebe Erinnerungen werden doch wach an längst verklungene Tage, nun es heißt Abschied nehmen. Groß ist die Reihe all der Schulmänner, die in ihm in treuer Erzieherarbeit an der Jugend wirkten. Es lehrten und lehren in dem Hause als sogenannte 2. Lehrer:

Richard Senff aus Greiz von Ostern 1879 bis 13. November 1882;
Guido Argus aus Greiz vom 15. November 1882 bis 13. April 1897;
Wilhelm Sperl aus Kl.-Mühlingen vom 26. April 1897 bis 25. September 1897;
Ernst Krech aus Henfstädt (S.-M.) vom 11. Oktober 1897 bis 9. April 1898;
Karl Theuerkauf aus Zerbst vom 18. April 1898 bis 28. März 1899;
Fritz Gaebelein aus Greiz vom 10. April 1899 bis 30. September 1899;
Gotth. Gypser aus Naitschau vom 16. Oktober 1899 bis 6. April 1903;
Ludwig Piehler aus Greiz vom 20. April 1903 bis 14. April 1906;
Karl Osterloh aus Greiz vom 20. April 1906 bis 26. März 1910;
Otto Auer aus Greiz vom 27. März 1910 bis 26. März 1915;
Karth. Graumann aus Breslau vom 12. April 1915 bis 25. September 1915;
Ernst Leiterer von Ostern 1920 bis Ostern 1922;
Alfred Schellenberg aus Greiz vom 10. Oktober 1915 bis 1. Oktober 1919;
Martin Pfeifer vom 1. Februar 1919 bis jetzt;
Georg Oberländer vom 1. April 1922 bis jetzt;

als sogenannte 3. Lehrer:

Otto Eberlein aus Reichenbach vom 16. April 1911 bis 30. September 1912;
Albin Dietel aus Pohlitz vom 1. Oktober 1912 bis 15. März 1913;
Alfred Dietel aus Greiz vom 23. März 1913 bis 31. April 1914, † 28. November 1914;
Joh. Donath aus Greiz vom 12. April 1914 bis 15. November 1915.

Von der alten in die neue Schule.

Nach den Abschiedsworten formierte sich der Zug nach der neuen Schule. Voran ein Trommler- und Pfeiferkorps, dann die Schulkinder und die Lehrerschaft, dann die Gäste, darunter viele Lehrer mit Herrn Kreisschulrat Dr. Grimm an der Spitze, und im Anschluß an sie die Ortsvereine mit wehenden Fahnen: Gesangverein „Germania", Männergesangverein Reudnitz, Turnverein „Concordia" Reudnitz und Militärverein. Ein großes Menschenspalier umsäumte die Straßen und zog dann — von der letzten Ehrenpforte herab von einem jungen Geigenkünstler begrüßt — mit zum Festplatz, zu dem der Schulhof freundlich aufgemacht war. An Ehrengästen hatten sich eingefunden Herr Landrat Dr. Löffler und vom Kreisrat, dessen Vorsitzender Herr Sonntag-Hohenleuben, und die Kreisratsmitglieder Herren Bürgermeister Kluge-Berga, Bürgermeister Kluge-Reudnitz, Gemeinderatsvorsitzender Wetzel und Gemeinderatsvorsitzender Wetzel eine Stein-zeichnung unter Glas und Rahmen, desgleichen Herr Schulleiter Rohn-Mohlsdorf, ebenso hatte Herr Schulrat Dr. Grimm ein Oelgemälde des vogtländischen Malers Sachs gestiftet, das ein Stück Heimat darstellt, und zwar den Eisenberg bei Jocketa. Herr Schulleiter Schellenberg dankte für all die Gaben und der Gemeinde für die Lehrmittel, die aus einer Gemeindesammlung im Betrage von 1000 Mark beschafft werden konnten. Herr Gemeinderats-Vorsitzender Wetzel sprach begrüßende Worte im Namen des Gemeinderats und entwarf ein Bild von dem Schaffen in der Gemeinde und hoffte, daß die oft bewährte Einmütigkeit allezeit bestehen bleiben möge. Herr Bürgermeister Kluge-Berga feierte den Pestalozzigeist in der Gemeinde, der allen Gemeinden zu wünschen sei, damit Deutschland wieder auferstehen könne. Sein Hoch galt dem Vaterland, das brausend wiederhallte und alles begeistert hinriß zum Sange des Deutschgandliedes. Weitere Hochrufe galten dem Bürgermeister von Reudnitz, dem Gemeinderats-Vorsitzenden Herrn Wetzel, dem um das Fest in riesiger Vorarbeit hochverdienten Herrn Paul Täubert, dem Vorsitzenden des Festausschusses, und dem wackeren Bezirksturnwart Herrn Karl Feustel. Auch der Damen wurde gedacht und aller hingebenden Mitwirkenden und Herr Oberlehrer i. R. Argus ließ Reudnitz hochleben. Manch liebes Wort wurde noch gesprochen von Herrn Direktor Schulze von der Kreissparbank, von Herrn Rittergutsbesitzer Hohmuth, von Herrn Karl Feustel und vielen anderen. Herr Hermann Hecker erfreute noch durch den Sologesang selbstbegleiteter Lieder und so verklang der Weihetag, der allen eine Erinnerung bleiben wird an eine liebe Gemeinde des Kreises, die wie eine Oase zu erfrischen und mit Zuversicht zu erfüllen vermag in einer Zeit, da alles auseinanderstrebt, statt brüderlich zum Ganzen zu streben. Möge all das Wünschen und Erwarten, das gestern aus Herz und Seele klang, seine schönste Erfüllung finden!

K—t.

Die neue Schule.

Die Schule liegt an der Siedelungsstraße, hoch und luftig und frei auf weitem Schulplatz; sie ist nach den Entwürfen des Herrn Architekt Max Mayer-Plauen, der neben vielen anderen Schulen unserer Gegend auch die Greizer Marienschule schuf, erbaut in farbigem Putzbau und in einfachen, modernen Formen mit rotem Ziegeldach, das freundlich in die Landschaft hineinleuchtet. Der Eingang von der Straße her ist überdacht und führt zunächst in eine mit Windfang versehene freundliche Vorhalle mit Wandbrunnen. An die Vorhalle schließen sich die zwei Klassenzimmer und ein Lehrer- und zugleich Lehrmittelzimmer. Die freundlichen, hellen und sonnigen Schulzimmer haben verstellbare Bänke, was ein wesentlicher Fortschritt ist. Die Schulzimmer liegen im Erdgeschoß. Im Sockelgeschoß sind untergebracht ein Küchenraum für die Fortbildungsschule und ein Nebenraum dazu, Brausezellen, und Wannenbäder für die Schule und auch für die Einwohnerschaft, die Warmwasser-Bereitungsanlage und die Zentralheizung. Im Obergeschoß befinden sich zwei Wohnungen, eine mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Klosett und Bodenkammer. Im Dachgeschoß sind zwei Mansarden ausgebaut. Die Wohnungen haben besonderen Aufgang und sind hell und freundlich und sehr stimmungsvoll ausgemalt. Nach der Nordseite zu ist die Schule erweiterungsfähig. Auch ein Projektionsraum für Unterrichtszwecke fehlt nicht, wie überhaupt im Rahmen der bescheidenen Mittel viel geschaffen ist. Die Schule liegt in Bezug auf die Himmelsrichtungen günstig. Klassenzimmer wie Wohnräume haben südwestliche und südöstliche Lage. Alle Besucher

Das Schul- und Volksfest.

Goldenster Sonnenschein lag wie ein Festgeschenk des Himmels über dem überaus reich geschmückten Ort, als sich die Schule, die Vereine und mit ihnen die gesamte Einwohnerschaft zum Festzug sammelten. Schon lange vor Beginn des Festes kamen von allen Seiten die Gäste ins Dorf und umsäumten die vom Festzug berührten Straßen, so daß es der Zug oft schwer hatte, zwischen den Massen durchzukommen. Neben Schule und Vereinen beteiligte sich an dem Festzug noch eine große Anzahl Einwohner, so daß neben 12 Festwagen (darunter 2 Autos) eine große Anzahl Märchen- und Trachtengruppen dem imposanten Festzug ein besonders eindrucksvolles und farbenbuntes Gepräge gaben. Die Lehrerschaft stellte mit ihren Schulkindern unsere schönsten Märchen und verschiedene alte und junge Einwohner schöne Trachten gruppen dar und fanden damit reichen Beifall. Am freudigsten wurden jedoch die folgenden 12 Festwagen und das Flugzeug „Bremen" des Radfahrervereins aufgenommen:

1. Festwagen „1. Schulgang", Gesangverein „Germania".
2. „ „Das Volkslied", Männergesangverein.
3. „ „Germania", Militärverein.
4. „ „Gänseliesl", Geflügelzüchterverein.
5. „ „Vgtl. Dorfkirmes", Mandolinen- u. Lautenklub.
6. „ „Rosen der Heimat", Frauenverein.
7. „ „Huldigung zu Jahns 150. Geburtstag", Turnverein „Concordia".
8. „ „Wassermixen", Turnverein „Concordia".

Ein Freudentag der Gemeinde Reudnitz.

Weihe der neuen Schule. — Heimatfest.

Zu den rührigsten Gemeinden unseres Landkreises Greiz gehört unstreitig Reudnitz. Dort zeigt sich in erfreulicher Deutlichkeit, was Einigkeit und Opfersinn vermögen. Vor Jahren erst legte Reudnitz sich eine Wasserleitung an und jetzt ging der zweite sehnlichste Wunsch der Reudnitzer in Erfüllung, der Bau einer neuen Schule. An die 200 000 Mark sind von der 1100 Einwohner zählenden Gemeinde für beide Objekte aufgewendet worden und obgleich die Schule der Gemeinde 74 000 Mark kostete (einschließlich der Einrichtung), ist doch nur eine jährliche Mehrbelastung von 150 Mark eingetreten. In hilfsbereiter Weise stand der Gemeinde das Ministerium zur Seite, aber auch der Kreis und die Kreissparkasse finanzierten das Unternehmen in entgegenkommendster Weise und vor allem tat die Gemeinde selbst, was in ihren Kräften stand. Das auch ist der Grund gewesen, weshalb der Staat besonders gern aushalf. So mußte das schöne Werk, auf das Reudnitz stolz sein kann, gelingen. Vor Jahren schon hatte man mit kommunalpolitischem Weitblick das Grundstück für eine spätere Schule erworben. Hoch oben liegt es in freier, luftiger Lage an der neuen Straße, die durch die Siedlungsbauten entstanden ist. Weit blickt der schmucke Bau in die heimatliche Landschaft und am Sonnabend ist ihm nun die Weihe geworden.

Reudnitz im Festschmuck.

Wie in Reudnitz alle für einen und einer für alle stehen, wie alle Einwohner abseits von parteiischer Zerrissenheit sich eins fühlen in ihren Zielen und ihrem Streben, das zeigte schon der festliche Schmuck des Ortes, der mit seiner Schulweihe zugleich eine Art Heimatfest verband. Aus Ehrenpforten winkte den Gästen Gruß und Willkommen entgegen, kein Haus, das sich nicht geschmückt hatte, kein Zaun, von dem nicht aus Birkenschmuck bunte Bänder flatterten, besonders die Straße vom Schwedenkönig hinauf zur neuen Schule glich einer via triumphalis. Hat man die mühelose Höhe erreicht, dann grüßt rechts die neue Schule. Prächtig steht sie auf weitem Platz im Landschaftsbilde, glücklich gestellt in Sonne und Licht, damit die Schulkinder, die so lange in den alten, unmöglichen Schulräumen beides entbehren mußten, nun doppelt entschädigt sind.

Der Abschied von der alten Schule.

Im freundlichen Strahl der Sommersonne versammelten sich an der alten Schule die Kinder mit ihren Lehrern und Gästen, die Ortsvereine und die Einwohnerschaft. „Herr unser Gott" klang es aus Kindermund, und dann sprach Herr Lehrer Oberländer Worte der Begrüßung und des Abschiedes. Endlich sei zur Tat geworden, was längst aller Wunsch und Sehnen war. Eine neue Schule sei erstanden, die in ihrer Schönheit, Freundlichkeit und Geräumigkeit Jugend und Lehrer anregen werde zu freudigstem Schaffen und zu fruchtbringender Arbeit. Abschied gelte es nun nehmen von dem Hause, das bisher der Schule gedient habe. Erbaut wurde es 1853 von dem Oekonom und späteren Gemeindevorsteher Ferdinand Reinhold. Zuerst diente es der Handweberei, 1879 ist es Schule

Enk-Zeulenroda, Fleischer-Kahmer, Hohmuth-Herrmannsgrün und Schaufel-Fröbersgrün, weiter die Herren Pfarrer Fritzsche-Herrmannsgrün, Direktor der Kreissparbank Schulze-Greiz, Vertreter der Presse und der Senior der Reudnitzer Lehrerschaft, Herr Oberlehrer im Ruhestand Argus, der 37 Jahre in Reudnitz amtierte und manche seiner einstigen Schüler als freudige 60er begrüßen konnte. Alle die Gäste wurden willkommen geheißen durch Herrn Bürgermeister Künzel-Reudnitz und Herrn Schulleiter Schellenberg, der überall war und dem die Freude über das vollendete Werk aus den Augen strahlte.

Die Weihe.

Nach der Aufstellung der auf dem Schulhof errichteten Tribüne vereinten sich die Gesangvereine zum Massenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Pfeifer vom Turnersängerchor. Feierlich hallte es über die heimatlichen Fluren, auf denen die goldenen Garben daran vermahnten, daß aller Ernte die Saat voraufgehen muß, „Heilig ist der Herr" und dann sprach Gerti Hertel folgenden von Herrn Kreisschulrat Dr. Grimm verfaßten Vorspruch:

Ein Garten ist's, der heute wird erschlossen,
Darin's von Keimen und von Knospen schwillt
Wo Tausende von künft'gen Blüten sprossen,
Und süßer Saft in Zukunftsfrüchte quillt.
Weithin liegt frisches Erdreich vorbereitet,
Von treuen Händen ist das Land bestellt;
Von heißen Segenswünschen still geleitet,
Zieht unsre Jugend in ihr Zukunftsfeld.
O Tag der Freude allen Ortsgenossen,
Tag der Erfüllung für der Meister Tun!
Was einst gevlant ward und mit Kraft beschlossen,
Im Reich der Wirklichkeiten steht es nun!
Gefügt voll Kraft, der Erde treu verbündet,
Vor Sturm geschützt und offen doch dem Licht,
Hat sich erhoben, was wir still gegründet,
Und öffnet sich dem Frohsinn und der Pflicht.
Herein drum, Kinder unsers Ortes, alle,
Die ihr zum Heil'gen, Wahren, Guten strebt,
Daß freundlich euch das Wort der Lehrer schalle
Und froh zu ernstem Schaffen euch erhebt.
Herein, ihr Eltern, die ihr Geist und Sitten
Der Kleinen treulich vor und mit uns pflegt,
Herein, ihr Freunde, die in unsrer Mitten
Ihr Schönes schafft und das Erhabne pflegt!
Herein, du Geist der Stärke und des Lichtes,
Der Welten schafft, und Kleinstes doch erhellt,
Laß in dem Leuchten deines Angesichtes
Vor unsrer Jugend mild erglühn die Welt!
Viel Liebe brauchen junge Menschenleben,
Du, Geist der Liebe, sende voll sie aus
Auf all die Kinder, die du uns wirst geben!
Licht, Liebe, Leben sei in diesem Haus!

In die Stimmung dieser geistvollen Poesie sprach Herr Archi-

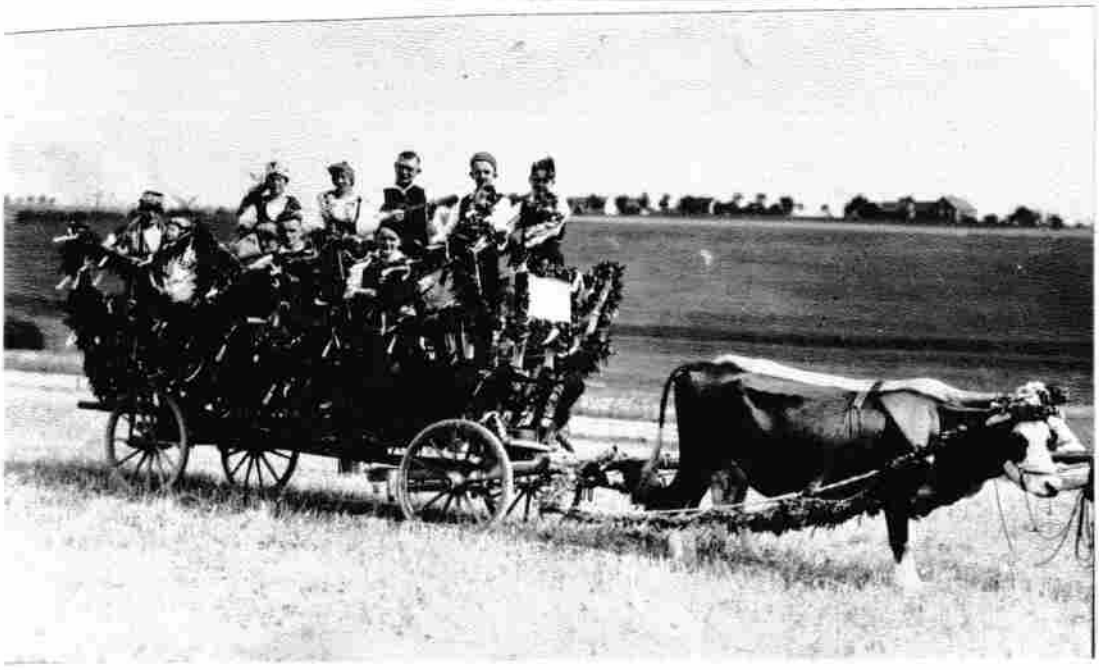
waren in gleicher Weise erfreut und befriedigt über diese neue zweckmäßige Errungenschaft für Reudnitz.

Die Gewerken.

Bauführer war Herr Michalk-Plauen. Die Arbeiten sind meist von heimischen Gewerken ausgeführt worden, und zwar Erd- und Maurerarbeiten: August Dietz-Reudnitz, Zimmerarbeiten: Heinrich Ruppelt-Reudnitz, Dachdeckerarbeiten: Albin Prüfer-Pommeranz, Klempnerarbeiten: Ernst Möhring-Mohlsdorf Blitzableitung: Hans Krauße-Teichwolframsdorf, Glaserarbeiten Alfred Hertel-Reudnitz, Tischlerarbeiten: Kurt Pampel-Fraureuth, Schlosserarbeiten: Ernst Phenn-Reudnitz, elektrische Anlage: Ernst Phenn-Reudnitz, Malerarbeiten: Paul Seifert-Reudnitz, Heizungs- und Badeanlage: Paul Schenderlein-Greiz Wasser- und Klosettanlage: Gebr. Rohleder-Reudnitz.

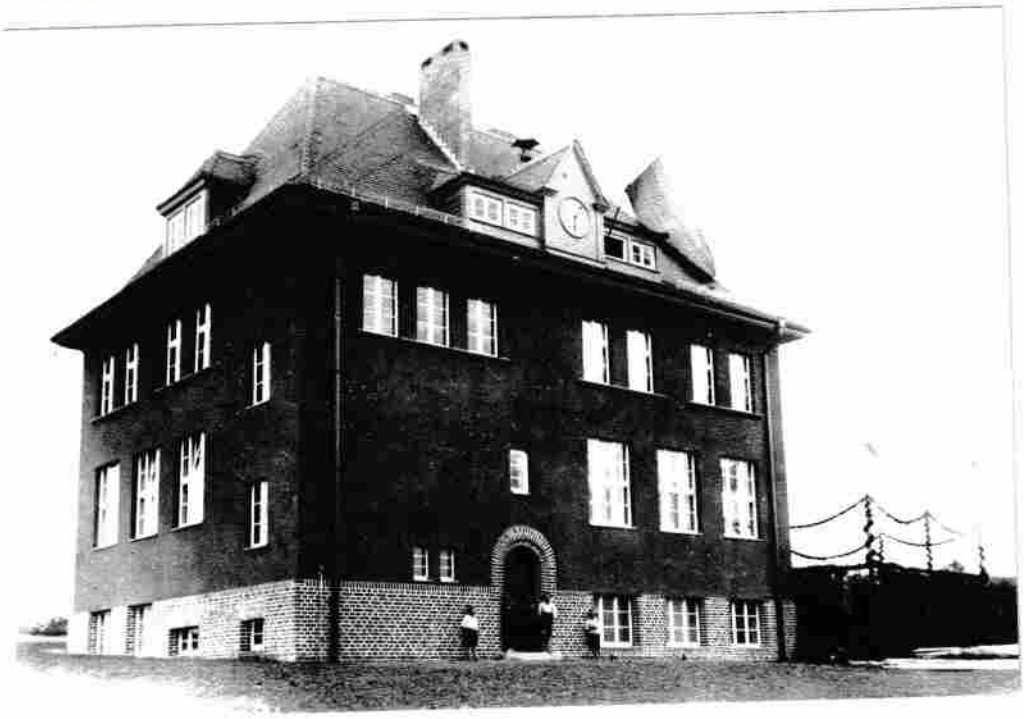
Der Festabend.

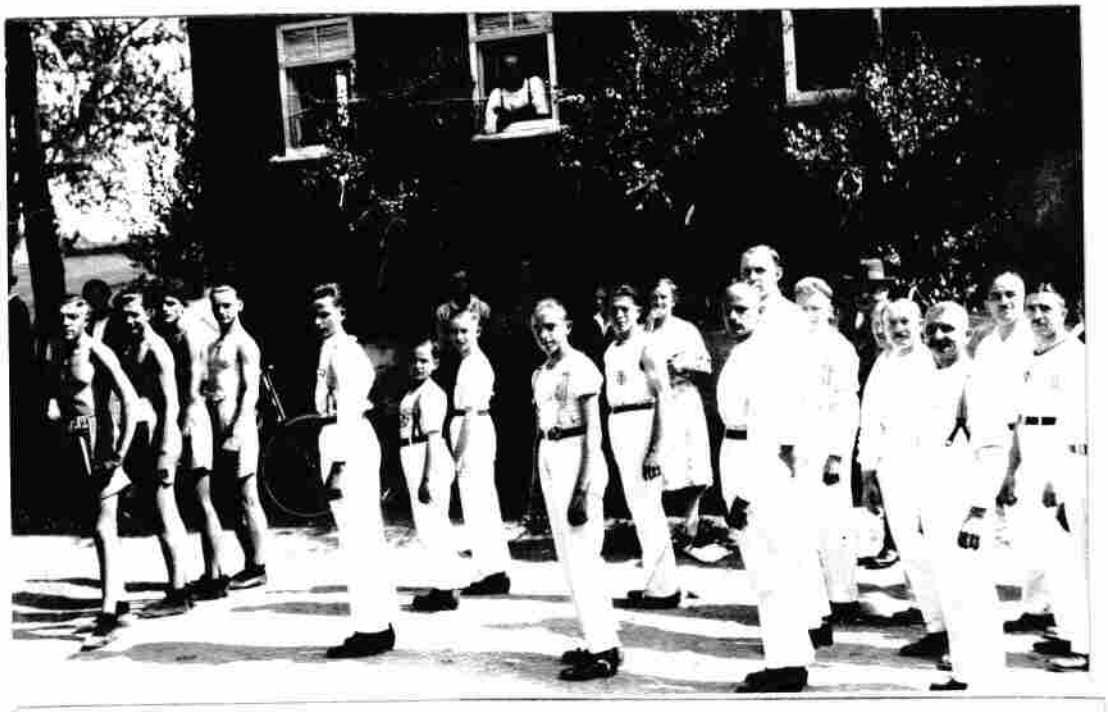
Abends versammelte sich die Gemeinde im Saale des Gasthofes „Zum goldenen Löwen" zu einem Festabend, der in überwältigender Fülle zeigte, wie alles in der Gemeinde bestrebt war, Groß und Klein, den Weihetag verschönern zu helfen. In bunter Reihe wechselten nach den überaus herzlichen Begrüßungsworten des Herrn Schulleiters Schellenberg, der so aus dem Herzen heraus anzuregen und zu erwärmen wußte, Kindergesänge mit turnerischen Darbietungen der Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen des Turnvereins „Concordia", prächtig gesungene Männerchöre des Gesangvereins „Germania" unter Leitung des alten reußischen Barden Herrn Hermann Heder-Herrmannsgrün, in dem deutsches Singen in vorbildlicher Weise verkörpert ist, des Männergesangvereins unter Leitung des Herrn Fünfstück-Herrmannsgrün, der Sängerabteilung des Turnvereins „Concordia" unter Herrn Lehrer Martin Pfeifer. Sorgsam gewählte Lieder alle, in denen widerklangen Heimat und Vaterland, das deutsche Wort, der deutsche Wald und der deutsche Rhein, Wunderschöne Reigen erfreuten das Auge, feingestimmte Quartette erfüllten das Herz, Massenchöre rauschten auf und in den Freiübungen der Turnerinnen und vor allem der Turner sah man mit freudigem Stolz, wie Vater Jahns Erbe überall gepflegt wird. Allerliebst war das „Wetterhaus", das so gefiel, daß man es zweimal aufführen mußte und sinnig und von hohen Idealen erfüllt das Pestalozzispiel, zu dem Hildegard Teller den Vorspruch aufsagte. Das Spiel selbst wurde von den Kindern sicher und mit Ausdruck dargeboten und als das Bild des großen Volkserziehers im hellen Lichte wie auf einem Altar stand und ein Quartett es mit feierlichen Weisen umsang, da senkte sich tief in das Bewußtsein das Gefühl, daß es doch etwas Großes ist um treue Arbeit an der Volksseele. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich weiter die Weihe zweier Wimpel für die Schüler- und Schülerinnen-Abteilung des Turnvereins „Concordia". Die Wimpel überreichte unter mahnenden Worten Herr Reber vom Turnverein unter Hinweis auf den Turnvater Jahn und Hildegard Schürer und Kurt Teller übernahmen sie mit poetischem Dank im Namen der Jugend. Im Laufe des Festabends überreichte Herr Landrat Dr. Löffler für Kreis und Kreisrat unter den besten Wünschen für weitere ersprießliche Zusammenarbeit und mit Dankesworten an die Herren Schulleiter Schellenberg, Bürgermeister



Kühe und Wagen vom Trommer's Hermann

Schulweihe 11. Aug. 1928





Kreis und Staat haben bei der Mittelbeschaffung ihr Möglichstes getan, so daß von dort aus Zugeständnisse nicht mehr zu erwarten sind. Wir sind also **auf unsere eigene Hilfe angewiesen, und diese darf,** nachdem das schöne Werk soweit gediehen ist, **nicht versagen. Jedes helfe** nach seinen Kräften und nach seinem Vermögen!

Wir richten darum an alle Bewohner unseres Ortes die **herzliche Bitte,** unsern Schulhausneubau mit seinen kulturellen und volkswirtschaftlichen Einrichtungen **durch freiwillige Spenden** zu einer solchen Ausgestaltung zu verhelfen, wie sie den Anforderungen der Neuzeit entsprechend geboten ist.

Auf beiliegendem Zeichnungsschein wollen Sie — falls Sie gesonnen sein sollten, eine freiwillige Spende zu leisten — bitte die Höhe der Spende und die von Ihnen gewünschte Zahlungsweise (ob einmalige oder ratenweise Zahlung) angeben.

Der Zeichnungsschein, den Sie alsbald ausfüllen wollen, wird am ..... bei Ihnen abgeholt.

Wir hoffen bestimmt, daß **alle Reudnitzer** einmütig das so dringend notwendige Kulturwerk unterstützen und fördern werden zum Nutzen eines jeden Einzelnen, zum Segen unserer Schule und unserer Gemeinde!

Reudnitz, den ..... 1928. § 40. s 41 s 26,3

Ing. Bepaelock · Rustamus Sachse · Reg. Hänel

Der Schulvorstand. ~~Der Gemeinderat~~.

Motto:

Handeln und Jugend
ist Tag und Sonne.
A. Corveg.

Aufruf!

Nach jahrzehntelanger, unermüdlicher, zäher Arbeit wird nun endlich unsere Gemeinde bald ein

neues Schulgebäude,

das in jeder Beziehung den Anforderungen der Neuzeit gerecht wird, ihr eigen nennen dürfen. Ein viel gehegter Wunsch wird damit seine oft vergebens erhoffte Erfüllung finden, ein hartumkämpfter, oft durchkreuzter Plan seine **dringend notwendige Durchführung** erfahren. Endlich wird nun bald unserer heranwachsenden Jugend, insbesondere **unseren Kindern,** deren körperliches und geistiges Wachstum und deren sittliches Wohl uns allen am Herzen liegt und liegen muß, eine **Bildungsstätte** werden, die in ihrem äußeren Gepräge der Würde der Arbeit entspricht, die darin von ihnen und an ihnen geleistet wird.

Doch nicht allein unserer Jugend sollen die Türen unseres neuen Schulgebäudes zum **Eintritt offen** stehen, sondern **allen, die Interesse haben für die Pflege und Erfolge der Bildungs- und Erziehungsarbeit** in unserer Gemeinde, allen, die besorgt sind um die Bereicherung ihres eignen Wissens und um die Förderung ihrer eignen Allgemeinbildung, sei es durch den Besuch von Lichtbildervorträgen, Ausstellungen und anderen schulischen Veranstaltungen, sei es durch die Benutzung unserer **Volksbücherei,** die Werke aus allen Gebieten enthält.

Der **Bau** unserer neuen Schule ist **nahezu beendet** und die Finanzierung — dank dem freundlichen Entgegenkommen und der weitgehendsten Unterstützung seitens des Schulamtes, des Kreises und des Staates sicher gestellt. Doch der **Ausbau** des Gebäudes, der neben einer **modernen Schuleinrichtung** und einer **Dampfheizungsanlage** auch die Einrichtung eines **Wannen- und Brausebades für die Allgemeinheit** und die Anlage einer **elektrischen Uhr mit erleuchtbarem Zifferblatt und Glockenschlag** vorsieht, erfordert noch ein paar Wochen angestrengtester Arbeit und die **Beschaffung weiterer Geldmittel.**

„Greizer Zeitung und Tageblatt"

Nr. 300. Donnerstag, den 22. Dezember 1932. 6

+ **Reudnitz**, 22. Dezember. **Volksbücherei.** Gelegentlich der Weihnachtsaufführung der Schule wies der Schulleiter, Herr Lehrer Georg **Oberländer**, im Schlußwort, darin er allen Besuchern, aber auch allen Darstellern und Helfern aufs herzlichste dankte, auf die über 350 Bände umfassende Volksbücherei hin, die jedem Geschmack Rechnung trägt. Eine Sammlung für das Marien-Stift (Krüppelheim) in Arnstadt erbrachte 9,11 Mark. Als man nach der gestern geschilderten Weihnachtsfeier der Schule hinaustrat in die stille, sternklare Winternacht, mit „Christnachtsfreude" im Herzen, hörte man immer wieder Lob und Freude über diese schöne Weihnachtsfeier und den Wunsch, daß die Lehrerschaft recht bald wieder einmal eine solch schöne Feier, die Schule und Elternhaus, was wohl nicht auch zuletzt der Zweck dieser Veranstaltung war, erst recht zusammenführen, bereiten möge mit ihrer frohen Kinderschar. Und als dann die letzten Lichter im Dorf erloschen waren, wird wohl manches Kind noch einmal in seligem Traum das herrliche Spiel erlebt haben! Euch Erwachsenen aber möge diese schöne Weihnachtsfeier im Herzen die Flammen der Begeisterung und den heiligen Glauben an unseres Volkes und Vaterlandes Zukunft entzündet haben. In diesem Sinne grüßt hoffend und tatbereit das kommende Licht im Wechsel der Schicksalszeiten unseres Volkes! Dann feiert ihr deutsche Weihnacht!

— r.

Die Feier in Neudnitz.

1. Mai 1933

Morgens 9 Uhr versammelten sich die Lehrer mit ihren Schülern in der Schule und hörten gemeinsam die Uebertragung der Jugendkundgebung im Lustgarten zu Berlin an. Dazu gesellte sich später die Hitlerjugend, die vorher einen gemeinsamen Kirchgang hielt. Den Höhepunkt des Tages bildete der Festzug. Mittags 2 Uhr versammelten sich die Ortsvereine in ihrem Stammlokal und wurden dann unter Vorantritt der Spielmannsriege des Turnvereins geschlossen an den Anfang des Dorfes geführt. Hier übernahm die Kapelle der Herrmannsgrüner Feuerwehr die Führung, und der Zug, verstärkt durch SA. von Fraureuth, bewegte sich durch die Straßen des Dorfes. Am „Schwedenkönig" wurde Halt gemacht, und der Vorsitzende des Gemeinderats, Herr Alfred Schaarschmidt, taufte die Straße vom „Schwedenkönig" nach dem oberen Dorf auf den Namen eines der Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, der sein Bestes dafür hingab: Horst Wessel. Nachdem die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes verklungen war, marschierte man weiter. Herr Bauunternehmer Paul Geyer taufte die Siedelungsstraße auf den Namen des Kanzlers, der die Arbeit wieder zu Ehren gebracht hat, dem es gelungen ist, alle deutschen Stände zu einigen: Adolf Hitler. Alle Versammelten stimmten in ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Volkskanzler ein. Herr Bürgermeister Künzel weihte die frühere Hofgasse auf den Namen des getreuen Eckehard des deutschen Volkes, unseren Hindenburg. Die erste Strophe des Deutschlandliedes beschloß den Weiheakt. Auf dem Turnplatz versammelten sich die Festteilnehmer um das Ehrenmal. Der Vorsitzende des Turnvereins „Concordia", Herr Franz Reber, gedachte in schlichten Worten der Toten des großen Krieges, aber auch derer, die ihr Leben schon für das neue Deutschland geopfert haben. Nach einer Ehrensalve der Gewehrsektion des Militärvereins und dem gemeinsamen Gesang des Liedes vom guten Kameraden löste sich der Festzug auf. Ein stolzes Gefühl löste es in jedem deutschen Herzen aus, als gegen ½ 6 Uhr abends das größte Wunder, das deutscher Geist ersonnen hat, unser Zeppelin, in majestätischem Fluge über den Ort dahinglitt.

Abends 7 Uhr fand ein Festkommers im Gasthof „Zum goldenen Löwen" statt. Mit dem Massenchor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" wurde der Abend eröffnet. Nach dem Vortrag der „Hymne der Arbeit" von Heinrich Seidel durch einen Schüler hielt Herr Schulleiter Oberländer die Festrede. In markigen Worten wies er auf die Bedeutung dieses Tages hin, pries den Segen der Arbeit, die nicht als Zwang aufgefaßt werden darf, und legte dann den Nachdruck auf das Wort „deutsch" und fand ernste und wahre Worte gegen alles Blutsfremde in unserem Volke. Nachdem man die Uebertragung der Feier auf dem Tempelhofer Felde angehört hatte, wurde der Abend noch verschönt durch Vorführungen der Turner und Turnerinnen und durch den Vortrag vaterländischer Gesänge des Männergesangvereins, des Gesangvereins „Germania" und des Turnersängerchores. Eine Tellersammlung legte einen schönen Grundstock für die Errichtung eines Gefallenenehrenmales des Gemeinde. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde der Festtag beendet, der in vollster Harmonie und Einigkeit verlaufen ist.

Für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Schulen sowie für die Teilung von Lehrerwohnungen und den Umbau von Räumen zu Lehrerwohnungen weisen wir noch besonders auf Ziffer 15 der Anlage zur Bekanntmachung des Thür. Wirtschaftsministeriums vom 12. Oktober d.J. hin, wonach neben dem Reichszuschuss eine Verzinsung von 4 % jährlich desjenigen Betrages gewährt wird, den die Gemeinde über den Reichszuschuss hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt (Zinsvergütung). Als „eigene oder geliehene Mittel" gelten nach den zwischen dem Thür. Volksbildungsministerium und dem Thür. Ministerium des Innern vereinbarten Richtlinien auch die vom Thür. Volksbildungsministerium gewährten Zuschüsse zu baulichen Arbeiten an Schulgebäuden sofern diese Landeszuschüsse vor der Bewilligung des beantragten Reichszuschusses den Gemeinden endgültig gewährt sind, so dass die Gemeinden allein darüber verfügen können. Mit dem Antrag auf Gewährung eines Reichszuschusses ist gleichzeitig der Antrag auf Gewährung der Zinsvergütung an das Thür. Kreisamt -Abt. Bauverwaltung- zu stellen. Für Schulneubauten und Schulanbauten wird eine Verzinsung aus Reichsmitteln nicht gewährt.

Aus dem Bericht der Gemeinde muss hervorgehen, in welcher Weise die Finanzierung der Arbeiten an Schulgebäuden sichergestellt ist.

Wir machen weiter darauf aufmerksam, dass nach Abschnitt IV der Bekanntmachung von 12. Oktober 1933 ein Reichszuschuss nur für Arbeiten gewährt werden darf, die sofort oder innerhalb kurzer Frist begonnen werden.

Da das Thür. Volksbildungsministerium die Höhe der von ihm zu gewährenden Zuschüsse erst dann endgültig festsetzen kann, wenn von sämtlichen Kreisämtern die Berichte vorliegen, ist die oben angegebene Berichtsfrist pünktlichst einzuhalten. Die Zuschüsse können auch nur dann gewährt werden, wenn die Arbeiten in der kalten Jahreszeit spätestens bis zum Frühjahr 1934 ausgeführt werden können.

Instandsetzungsarbeiten am Schulgebäude

Thüringisches Kreisamt.
Fernsprecher: 3308, 3206, 3207.
—1001—

Greiz, am 13. November 1933.

Eilt sehr!

An

den ~~Stadt~~- Gemeinde-Vorstand
in
Reudnitz.

Betr.: Bauliche Arbeiten an Schulgebäuden (Winterarbeitsbeschaffung)

Das Thür. Volksbildungsministerium hat mit Verfügung IV A III 789/33 vom 9. November 1933 darauf hingewiesen, dass das Land aus den für die Winterarbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellten Mitteln auch einen Betrag für Zuschüsse an die Gemeinden zu baulichen Arbeiten an Schulgebäuden bereitgestellt hat.

Auf Grund der beim Thür. Volksbildungsministerium gestellten Anträge beabsichtigt es, die dortige Gemeinde bei der Ausführung von Instandsetzungsarbeiten am Schulgebäude mit einem angenommenen Kostenaufwand von ..2.000.-- RM zu berücksichtigen.

Nach dem zwischen dem Volksbildungsministerium und dem Innenministerium vereinbarten Richtlinien sollen die Zuschüsse im allgemeinen 30 % der entstehenden Baukosten betragen. In besonderen Ausnahmefällen (bei ungewöhnlicher finanzieller Notlage der Gemeinde) kann der Zuschuss, soweit Mittel vorhanden sind, bis auf 50 % der Baukosten erhöht werden. Bis zum 22. November d.J. -äussersten Termin- ist uns zu berichten, ob und in welcher Weise die Finanzierung des Bauvorhabens durchführbar sein wird. Es ist also ein Finanzierungsplan beizufügen. Dabei ist zu berücksichtigen, in welcher Höhe (ausser dem Zuschuss von 30 - 50 % durch das Volksbildungsministerium) auch Reichszuschüsse und Zinsvergütungen in Frage kommen. (Vergleiche das Nachstehende). Mit dem Bericht sind die erforderlichen Unterlagen (Zeichnung und Kostenanschlag) einzureichen.

Wie schon früher mitgeteilt, können für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Schulgebäuden sowie für die Teilung von Lehrerwohnungen und den Umbau von Räumen zu Lehrerwohnungen Reichszuschüsse gewährt werden. Voraussetzung ist, dass die Gemeinden zu solchen Arbeiten Beträge über die im Haushaltplan vorgesehenen Mittel hinaus zusätzlich aufwenden. Der Reichszuschuss beträgt für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten 20 % der Gesamtkosten, bei einem Aufwand von mindestens 100.— RM und für die Teilung von Wohnungen und den Umbau von Räumen zu Wohnungen 50 % der Kosten, im Höchstfalle 1 000 RM für jede Teilwohnung und für den einzelnen An- und Ausbau (vergl. die Bekanntmachung des Thür. Wirtschaftsministeriums vom 12. Oktober 1933 und die Anlage dazu -Bestimmungen des Herrn Reichsarbeitsministers vom 9.10.1933- Amts- und Nachr.-Bl. S. 452 ff.). Wir weisen auf die Bestimmungen hiermit ausdrücklich hin. Ueber den Antrag der Gemeinde auf Bewilligung eines Reichszuschusses entscheidet das Kreisamt. Der Antrag ist an das Thür. Kreisamt -Abt. Bauverwaltung- zu richten. Dem Antrag sind die Unterlagen wie Zeichnung, Kostenanschläge usw., beizufügen. Der Antrag auf Gewährung eines Reichszuschusses ist vor Beginn der Arbeiten einzureichen. Für Schulneubauten und Schulanbauten werden Reichszuschüsse nicht gewährt.

a) daß die im Kostenvoranschlag aufgeführten Arbeiten **fristgemäß** begonnen, sowie **spätestens am 31. März 1934 vollendet wurden,**

b) wieviel die Kosten betragen, die für die Ausführung der im Kostenvoranschlag genannten Arbeiten aufgewendet wurden,*)

c) daß diese endgültigen Kosten angemessen sind und deren Richtigkeit, sowie die Art der im Kostenvoranschlag genannten Arbeiten uns durch Vorlage der Rechnungen des Handwerkers, des Bauunternehmers usw., nachgewiesen wurde,*)

d) daß nur zuschußfähige Bauarbeiten im Sinne der Bestimmungen vom 9. Oktober 1933 (Amts- und Nachr.-Bl. I S. 453) und der hierzu ergangenen Ergänzungsbestimmungen (Verordnung und Bekanntmachung des Thür. Wirtschaftsministeriums vom 12. Oktober 1933 — Ges.-S. S. 366 und Amts- und Nachr.-Bl. I S. 452 —), insbesondere keine Schwarzarbeiten ausgeführt und die Arbeiten volkswirtschaftlich wertvoll sind,

e) daß mit einer rentablen Verwertung der Wohnungen gerechnet werden kann, soweit es sich um Teilung von Wohnungen oder den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen handelt.

Neben dem durch endgültigen Bescheid bewilligten Reichszuschuß wird **eine Verzinsung zu 4 vom Hundert jährlich desjenigen Betrags** gewährt werden, den Sie über den Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringen. Näheres hierüber wird der endgültige Bescheid enthalten.

Dem Herrn Reichsarbeitsminister, dem Rechnungshof des Deutschen Reichs und dem Thüringischen Wirtschaftsministerium ist das Recht vorbehalten, die Verwaltung und Verwendung der Reichszuschußmittel jederzeit durch Beauftragte an Ort und Stelle nachprüfen zu lassen.

Voraussetzung für die Zuschussgewährung ist, daß die Gemeinde

a) für die gleichen Arbeiten nicht auch Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten auf Grund des Gesetzes vom 1.6.1933 in Anspruch nimmt,

b) die durch den Reichszuschuss nicht gedeckten Kosten über die im Haushaltplan vorgesehenen Mittel hinaus zusätzlich aufwendet.

Baubeginn am 5. 2. 34.

*) Die aufgewendeten Kosten und die Art der Arbeit sind nachzuweisen. Der Nachweis ist insbesondere durch Vorlage der Rechnungen — des Handwerkers, des Bauunternehmers, des Baustofflieferanten, des Architekten, der Versorgungsbetriebe (z. B. Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke), der Baupolizei usw. — zu erbringen. Auch kann eine Bescheinigung der Handwerkskammer, der Industrie- und der Handelskammer oder eines vereidigten Bausachverständigen verlangt werden. Es kann ferner eine Nachprüfung an Ort und Stelle erfolgen. Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt sind, werden nicht berücksichtigt. Rechnungen werden nur anerkannt, wenn der Gewerbebetrieb des Ausstellers polizeilich angemeldet und in die Handwerksrolle oder das Handelsregister eingetragen ist. Im Zweifel ist dies durch eine Bescheinigung der Gewerbepolizei, der Handwerkskammer oder der Industrie- und Handelskammer nachzuweisen.

Thür. Kreisamt — Abt. Bauverwaltung —

Aktenz.: BPZ 599/II

Eingeg. 512

Greiz, den 18. Dezember 1933.

Vorbescheid

über die Gewährung eines Reichszuschusses und einer Zinsvergütung auf Grund des Zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 (RGBl. I S. 651)

Nach dem Antrag vom 12.12.1933 beabsichtigen Sie, an — ~~in — Ihrem~~ — dem — Schul-Gebäude ~~des~~ in Reudnitz, ~~Straße~~ die alsbaldige Ausführung folgender Instandsetzungsarbeiten u. Ergänzungsarbeiten — ~~Wohnungsteilungsarbeiten — Umbauarbeiten — Anbauarbeiten — Ausbauarbeiten~~ —

Grundwasserbeseitigung, Klingelanlage

(Einfriedigung nicht zuschussfähig, da Neuanlage).

Nach dem von Ihnen eingereichten und von uns geprüften Kostenvoranschlag sollen die Kosten für diese Arbeiten 2360.-- RM betragen.

Hierzu wird Ihnen antragsgemäß ein **Reichszuschuß** von vorläufig

472.-- RM (in Worten: Vierhundertzweiundsiebzig Reichsmark)

nach Maßgabe der Bestimmungen vom 9. Oktober 1933 (Amts- und Nachr.-Blatt I S. 453) und der hierzu ergangenen Ergänzungsbestimmungen (Verordnung und Bekanntmachung des Thür. Wirtschaftsministeriums vom 12. Oktober 1933 — Ges.-S. S. 366 und Amts- und Nachr.-Blatt I S. 452 —) **zugesichert.**

Dieser Reichszuschuß vermindert sich anteilig, wenn die endgültigen Kosten die Höhe des Voranschlags nicht erreichen. Bei Überschreitung des Voranschlags entsteht kein Anspruch auf Erhöhung des Zuschusses. Sind die Kosten absichtlich zu hoch angegeben, um einen höheren Zuschuß zu erhalten, so ist dieser Vorbescheid hinfällig. Außerdem wird in diesem Falle eine strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt. **Die obengenannten Arbeiten sind sofort, spätestens jedoch innerhalb der nächsten 14 Tage zu beginnen, andernfalls erlischt dieser Vorbescheid.** Der Beginn der Arbeiten wird nachgeprüft.

Der Reichszuschuß wird nach Fertigstellung der Arbeiten durch einen endgültigen Bescheid bewilligt und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel in einer Summe ausgezahlt werden, nachdem feststeht,

An

den Gemeindevorstand

in Reudnitz.

Wenden!

Form. Vorbescheid — hellgrün
Druck und Verlag: Johannes Keipert, Weimar
Nachdruck verboten!

B e s c h l u ß .

In Abschrift an

den Gemeindevorstand - Schulausschuß -

in

R e u d n i t z

zur Kenntnisnahme auf das Schreiben vom 13. Dezember 1934.

G r e i z , am 21. Januar 1935.

Thüringisches Kreisamt
- Schulverwaltung -.

Schulrat.

Anlage 5

A b s c h r i f t

aus dem Bericht vom 14.9.1937 über die vom Amtsarzt, Medizinalrat Dr. Walter durchgeführte Orts- und Schulbesichtigung am 7.9.1937.

V o l k s s c h u l e :

Das an sich schöne Gebäude hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Es muß eine Souterainklasse benutzt werden, die feucht, eng und dunkel ist und in welcher bei 41 Kindern auf das Kind nicht einmal 2 cbm Luftraum kommt. Das ist ein unhaltbarer Zustand, dem dringend abgeholfen werden muß. Der Raum war ursprünglich nicht als Klassenzimmer vorgesehen und mußte notgedrungen, angesichts der wachsenden Kinderzahl, zu einem solchen gemacht werden.

In der Wohnung des Schulleiters Oberländer ist das Schlafzimmer zu klein und ein weiterer Schlafraum notwendig.

Der Schulplatz macht einen recht guten Eindruck und kann fast als ideal bezeichnet werden. Das Schulbad ist eine sehr segensreiche Einrichtung und hat nur den Nachteil, daß ein gemeinschaftlicher Brauseraum für die Kinder fehlt .

Die Spülvorrichtung des Klosetts in der Lehrerwohnung versagt oft. Für die Trinkwasserentnahmestelle ist die Beschaffung neuer Trinkbecher erforderlich. Für das Schulbad empfiehlt sich ein neuer Ölsockel.

Abhilfe kann nur durch einen Neubau geschaffen werden, der sich architektonisch dem bestehenden Bau gut anpaßt. Daß der Schulplatz dadurch verkleinert wird, muß in Kauf genommen werden. Der Neubau müßte enthalten:

1 - 2 neue Klassenzimmer, ein weiteres Zimmer für die Wohnung Oberländer, zweckmäßigerweise eine weitere Lehrerwohnung, ein Lehrmittelzimmer und im Souterain neben dem Bad ein gemeinschaftlicher Brauseraum zur möglichst unentgeldlichen Benutzung für die Schulkinder.

Der A m t s a r z t
gez. Dr. W a l t e r ,
Medizinalrat.

Schaarschmidt's Liesel's

Kuchengruppe

ca. 1933 - 1936

stehend 1. Reihe v. Links

Maria Vollstädt, Jutta Junger, Adele Rose, Liesel Schaarschmidt

2. Reihe

Inge Bräuer, Ilse Richter, Marianne Voigt, Ruth Friedrich, Charlotte Geyer, Irene Bauer, Hanny Marx, Inge Lein

sitzend

Thea Richter, Thea Pfenn, Reingard Scheffel, Marianne Dillner Ruth Leber, Irmtraut Lein.

Schulentlassung 1935

v.L. Christa Pocker, Dorothea Hermann, Olga Dillner
Erna Schmidt, Irmgard Gerisch, Ilse Schmidt

IV A III 760, 4/34.

Auf den Bericht vom 22. 12. 1934
Hierzu: 1 Zeichnung,
5 Kostenanschläge mit Zusammenstellung,
1 Kostenzusammenstellung mit Belegen.

In Abschrift an

das Thür. Kreisamt, Allgemeine Verwaltung und Abteilung Schulverwaltung,

in

G r e i z

zur Kenntnis und Bescheidung der Gemeinde. Der Gemeinde R e u d n i t z war eine Beihilfe von 1500 RM zu einem veranschlagten Aufwand von 4 500 RM, also 1/3 der tatsächlichen Kosten aus der Staatskasse zugesichert worden. Da der erwachsene Gesamtaufwand nur 3 020,79 RM beträgt, sind außer den bereits gezahlten 750 RM noch 500 RM aus Staatsmitteln eingewiesen worden, sodaß die Beihilfe 1250 RM = rund 4/10 der tatsächlichen Kosten beträgt. Eine höhere Beihilfe kann kut Rücksicht auf die sehr knappen Mittel nicht gewährt werden. Hierauf ist die Gemeinde hinzuweisen.

pp.

W e i m a r , den 8. Januar 1935.

Der Thüringische Minister für Volksbildung.

gez. Dr. W e i n e r i.A.

Beglaubigt

(L.S.) gez. B o r c h e r t,
Ministerialkanzleisekretär.

Abschrift.

Der Thüringische Minister
für Volksbildung.
IV A III 760, 4/34.

W e i m a r , den 8. Januar 1935.
Postschließfach 41.

Betr.: Winterarbeitsbeschaffung.

An

die Landeshauptkasse,

h i e r .

57 Instandsetzung am Schulgrundstück

Es ist beschlossen worden, der Gemeinde R e u d n i t z (Post Mohlsdorf - Kreis Greiz) zu den Kosten der Einfriedigung ihres Schulgrundstückes und der Schaffung einer Sickeranlage auf diesem Grundstück noch eine einmalige Staatsbeihilfe von

500 (fünfhundert) RM

zu bewilligen.

Mit Zustimmung des Herrn Thür. Finanzministers und des Herrn Thür. Ministers des Innern weise ich die Landeshauptkasse an, diesen Betrag an die Gemeinde R e u d n i t z zu zahlen und ihn auf die übertragbaren Mittel des Kapitels I Ausgabetitel b 4 des außerordentlichen Haushalts für 1933 unter einem besonderen Abschnitt "Zuschüsse an Gemeinden zu baulichen Arbeiten an Schulgebäuden" zu verrechnen.

Im Auftrage:

gez. Dr. W e i d n e r .

./.

Anlage 4

Übersicht

über die

voraussichtlichen Gesamtschülerzahlen und Klassenstärken

der Volksschule Reudnitz

in den Jahren 1938-1943.

Ostern	Gesamtschülerzahlen	Klassenstärken			
		I	II	III	IV
1938	142	27	39	39	37
1939	143	35	30	37	41
1940	140	35	27	39	39
1941	156	54	35	30	37
1942	153	52	35	27	39
1943	146	27	54	35	30

NB. Die vorstehenden Zahlen wurden auf Grund der standesamtlich gemeldeten Geburtenzahlen in Reudnitz errechnet. Unberücksichtigt geblieben sind die Schüler, die eventuell in den angrenzenden sächsischen, nach Reudnitz eingeschulten Gebietsteilen schulpflichtig werden.

Reudnitz, den 20. Oktober 1937.

Der Leiter der Volksschule in Reudnitz (Kreis Greiz)

Schulleiter.

Ostern 1941,wo der Schulerstand sich sprungartig aufwärts bewegt,da die volksbelebende Kraft des sieggekrönten Nationalsozialismus nach der bevölkerungspolitischen Seite hin örtlich zur Auswirkung kommt und nur 20 Schüler die Schule verlassen,hingegen aber 36 Neulinge in die Schule eingeführt werden.Die Klassenstärke der untersten Klasse (1. und 2. Schuljahr zusammen) wird einen Stand von 54 erreichen,sodaß eine Unterbringung dieser Klasse in den bestehenden Schulräumen unmöglich sein wird.(Anlage 4),

Diese Schulraumnot, dazu der unwürdige Zustand des Klassenzimmers im Kellergeschoß, [illegible] zwingen zur Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes durch einen Anbau bis Ostern 1941.

Der Amtsarzt, Herr Medizinalrat Dr. Walter - Greiz, hat bei einer am 7. 9. 1937 durchgeführten Orts-und Schulbesichtigung von den vorstehend geschilderten Verhältnissen Kenntnis genommen und darüber den in Abschrift beigefügten Bericht ausgefertigt. (Anlage 5).

Die Finanzierung des notwendig werdenden Schulanbaues bildet für die Gemeinde die größte Schwierigkeit,da sie durch die Verzinsung und Tilgung des Baukapitals für das bestehende Schulgebäude, sowie durch laufende Aufwendungen für bauliche Unterhaltung und Neuanschaffungen,Heizung, Beleuchtung und Reinigungsbedarf, Lehr- und Lernmittel,wie auch für Schulbad und Vergütung an die Schulhausfrau bereits stark in Anspruch genommen ist.(Anlage 6).Die Bildung von Rücklagen ist aus den soeben genannten Gründen bisher nicht möglich gewesen,weshalb der Herr Thüringische Minister für Volksbildung in Weimar höflichst gebeten wird,sich dieses unbedingt notwendigen Schulerweiterungsbaues besonders anzunehmen und finanziell weitgehendst zu unterstützen.

Der Leiter der Volksschule In Rendnitz (Kreis Greiz)

[illegible]

gez. Oberländer
Schulleiter.

Schulleitung Reudnitz
Kreis Greiz

Reudnitz, den 20. Oktober 1937.

An den

Herrn Thüringischen Minister für Volksbildung,

Weimar

Betr.: Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes durch einen Anbau.

Dem Herrn Thüringischen Minister für Volksbildung in Weimar gestattet sich die unterzeichnete Schulleitung folgendes zur Stellungnahme, Förderung und Unterstützung höflichst zu unterbreiten:

Als im Jahre 1927 die Gemeinde Reudnitz nach jahrzehntelangen Verhandlungen endlich von den übergeordneten Behördenstellen die Genehmigung erhielt, seine mehr als traurigen Schulraumverhältnisse durch einen Schulneubau zu verbessern, entstand das heutige an sich sehr schöne, aber infolge der Kurzsichtigkeit der damaligen bevölkerungspolitisch negativ denkenden Regierung unzulängliche Schulgebäude. Obwohl Reudnitz seit dem Jahre 1911 immer 3 planmäßige Lehrerstellen hatte und heute noch hat, gestattete die Regierung nur einen Schulneubau mit 2 ordnungsgemäßen Klassenzimmern im Hochparterre und 1 behelfsmäßigen Klassenraum (ursprünglich als Kochküche für eine eventuell zu errichtende Mädchen-Berufsschule gedacht) im Kellergeschoß. Die Gesamt-Rohbaukosten durften im Voranschlag 60000.- RM nicht übersteigen, andernfalls die Regierung ihre Genehmigung nicht erteilt hätte. Die Gemeinde Reudnitz war demzufolge gezwungen, sich mit diesem Schulneubau zu begnügen, wollte sie nicht weiterhin ihre Schulkinder durch die jammervollen Schulraumverhältnisse gesundheitlich leiden lassen.

Wie heute, so hatte auch damals schon die hiesige Schule ein vierklassiges Schulsystem, es sind also immer 2 Jahrgänge in einer Klasse vereinigt. Die Gesamtschülerzahlen in den letzten Jahren betrugen durchschnittlich 145, die Höchstklassenstärken 41, die eine Ausnutzung der Klassenräume bis zur äußersten Grenze bedingten, was aus beigefügten Grundrissen zu ersehen ist. (Anlagen 1, 2 und 3). Die vorgenannten Zahlen werden im wesentlichen so bleiben bis

Gruss Zeitung u. Tageblatt

Schulaufführung in Reudnitz.

Nach längerer Unterbrechung veranstaltete die Schule in Reudnitz am vergangenen Sonntag wieder eine Osteraufführung. Eine solche Veranstaltung, von Kindern ausgeführt, erfreut sich immer großen Zuspruchs. Kein Wunder deshalb, daß die Turnhalle an diesem Abend bis auf den letzten Platz besetzt war. Freude war es, die den Kindern bei ihrem Spieleifer aus den Augen leuchtete; Freude war es, die Eltern und Gönner der Schule herbeirief, um dem unschuldigen, unverdorbenen kindlichen Humor zu lauschen; ja Freude war es, die die Lehrerschaft des Ortes durch aufopfernde Tätigkeit Kindern und Eltern bereitete. Und in unserer hastenden Zeit fehlt uns so oft dieser schöne Götterfunke, wie Schiller die Freude nennt. So wurde die Feier auch mit diesem ewig schönen Lied, gesungen von einem Kinderchor, eingeleitet. Alle Beteiligten taten ihr möglichstes, um zum Gelingen des Abends beizutragen. Es würde zu weit gehen, alle Einzelheiten aufzuführen. Tapfer hielten die drei kleinen Geiger durch, die die Zuhörer mit Musikvorträgen erfreuten. Sprühender Humor sprach aus den geliebten kleinen Kinderszenen. Doch der kleine Pastor, der seine Rolle geradezu glänzend spielte, soll ganz besonders hervorgehoben werden. Diesmal kam auch Hans Sachs mit seinem urwüchsigen, echt deutschen Humor zu Wort in seinem Spiel: „Der fahrende Schüler im Paradies". Eine schöne Abwechslung bildeten die zwei Reigen, die der Turnwart, Herr Walter Tunger, eingeübt hatte, und so in dankenswerter Weise die Lehrerschaft unterstützte. Auch sonst gab es einige treue Helfer aus der Elternschaft, die den Lehrern bei jeder Gelegenheit zur Seite standen, und zum Gelingen des Abends beitrugen. Ein schönes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus.

War der erste Teil des Abends auf Humor eingestellt, so brachte uns der zweite Teil Ernstes, Erziehliches. Aus „Wackelohrs Ostereier" leuchtete das goldene Herz Wackelohrs, das in selbstverleugnender Nächstenliebe auch den Aermsten im Lande eine Osterfreude bereiten will. Den Hauptteil des Abends füllte „Eine Sonntagsüberraschung" aus, ein Spiel, so recht geschaffen für die junge Schar, die zu Ostern hinaustritt ins feindliche Leben. Das schöne Wort, das der nach langer Abwesenheit in die Heimat zurückkehrende Schiffsjunge dieser jungen Schar zuruft, gilt ebenso noch für uns Aeltere:

Was ihr auch seid, tut eure Pflicht!
Wer still und wacker immer schuf,
Der adelt sich und den Beruf.

Eine besondere Ueberraschung bot dieses Stück noch durch ein neues, in künstlerischer Weise von Herrn Hans Seifert-Reudnitz ausgeführtes Bühnenbild.

Ebenso genußreiche Stunden wie die vergangenen stehen in einigen Tagen bevor, denn die Reudnitzer Schule veranstaltet am 100. Todestag unseres großen Dichters, am 22. März, im Gasthof „Zum goldenen Löwen" eine Goethefeier. Ganz besonders wird diese Feier dadurch gewinnen, daß der bekannte Solist, Herr Lehrer Schwerdtfeger-Greiz, durch einige Gesangsvorträge erfreuen wird.

—!—

13/3.32. M. Pf.

Reudnitz, 12. März. Oster-Schulaufführung. Morgen Sonntag, abends 1/2 8 Uhr, veranstaltet die hiesige Schule in der Turnhalle in Reudnitz eine öffentliche Oster-Schulaufführung. In Lied und Spiel werden frohe Kinderherzen in ihrer Echtheit und Natürlichkeit reiche Gaben köstlicher Unterhaltung spenden. Musikstücke und Gesangsdarbietungen werden abwechseln mit kleineren Kinderszenen und größeren Theaterspielen, von denen als größtes nur das Jugendspiel in zwei Bildern „Eine Sonntagsüberraschung" von O. Wehner erwähnt sei. Durch die eigens hierzu in dankenswerter Weise von Herrn Hans Seifert angefertigte Bühnenmalerei dürfte dieses Spiel eine ganz besondere Wirkung versprechen. Auch die übrige Bühnenmalerei ist vollständig neu, so daß die Veranstaltung für äußere und innere Reize reichlich Sorge trägt. Der Besuch dieses Abends sei darum allen Freunden und Gönnern unserer Schule bestens empfohlen. Ganz besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der Reichhaltigkeit der Vortragsfolge pünktlich zur festgesetzten Zeit begonnen werden muß.

+ **Neudnitz**, 24. März. **Goethefeier.** Die Schule zu Neudnitz veranstaltete Dienstag, 22. März, eine öffentliche Goethefeier im Gasthof „Zum goldenen Löwen". Die Probe, ob unsere Ortsbewohner reif zu einer solchen Feier sind, ist zum Besten ausgefallen. Davon zeugt der immerhin gute Besuch dieser Feier, sowie die stille Andacht während der Vorträge. Mit feiner Lyrik sang Herr **Schwerdtfeger** von Schumann: „Talisman", „Lied des Türmers", „Freisinn". Später bot er uns von Schubert: „Erster Verlust" und „Erlkönig". Ergreifend sang er „Wanderers Nachtlied". In gleichzeitigem Gedenken an den 200. Geburtstag Josef Haydns, am 31. März, spielten die Herren Lehrer **Ott** und **Pfeifer** die Symphonie in Es-Dur dieses Meisters für Klavier. Umrahmt wurde das Konzert von Goetheliedern, vorgetragen von den drei Ortsgesangvereinen. Die große Bedeutung Goethes für groß und klein, für unser Volk, ja für die ganze Menschheit wurde deutlich in dem Gedenkspiel von Ulbricht. Geschickt waren darin die bekanntesten Gedichte und Sinnsprüche Goethes verflochten. Voll tiefster Innerlichkeit und Hingebung spielte Frau **Bernhard** die Hauptrolle in diesem Spiel. Hatte die Vorstellung vertraut gemacht mit dem reichen Schaffen des Meisters, so zeigte ein Lichtbildervortrag des Herrn Lehrers **Oberländer** den äußeren Lebensweg unseres Goethe. Das Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", gemeinsam gesungen von den Ortsgesangvereinen, beschloß die eindrucksvolle Feier.

GOETHE-FEIER

Dienstag, 22. März 1932, abds. 8 Uhr im Gasthof zum gold. Löwen

veranstaltet von der Schule Reudnitz

Johann Wolfgang v. Goethe, geb. am 28. Aug. 1749 in Frankfurt a. M.
gest. am 22. März 1832 in Weimar

*

1. Massenchor: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" . . . . . W. A. Mozart
2. Symphonie in Es-Dur für Klavier zu 4 Händen . . . . . J. Haydn
   1. Adagio, Allegro — 2. Andante *31. 3. 1732
3. Gesangverein Germania (Ltg. Herr Ehren-Bundesliedermstr. H. Hecker)
   „Der König in Thule" . . . . . Volksweise
4. Drei Goethe-Lieder für Bariton . . . . . R. Schumann
   a) „Talisman" . . .
   b) „Lied des Türmers" } Herr W. Schwerdtfeger-Greiz
   c) „Freisinn" . . .
5. Symphonie in Es-Dur für Klavier zu 4 Händen . . . . . J. Haydn
   3. Menuett — 4. Allegro con spirito
6. Sängerabteilung des Tv. Concordia (Ltg. Herr M. Pfeifer)
   „Sah ein Knab ein Röslein stehn" . . . . . H. Werner
7. Drei Goethe-Lieder für Bariton . . . . . Fr. Schubert
   a) „Erlkönig" . . . . . .
   b) „Erster Verlust" . . . . . } Herr W. Schwerdtfeger-Greiz
   c) „Ueber allen Gipfeln ist Ruh"
8. Männergesangverein Reudnitz (Ltg. Herr A. Ott)
   „Wanderers Nachtlied" . . . . . C. M. v. Weber

---

9. Ein Spiel zum ehrenden Gedächtnis Goethes . . . . . W. Ulbricht
10. Lichtbildervortrag: „Goethes Leben"
11. Massenchor: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" . . . . . Kuhlau

Es wird gebeten, nicht zu rauchen!

VEREINSBUCHDRUCKEREI GREIZ.

Übersicht über die voraussichtl. Gesamtschülerzahlen und Klassenstärken der Volksschule Reudnitz in den Jahren 1938 - 1943

Ostern	Gesamtschülerzahlen	Klassenstärken			
		I	II	III	IV
1938	142	27	39	39	37
1939	143	35	30	37	41
1940	140	35	27	39	39
1941	156	54	35	30	37
1942	153	52	35	27	39
1943	146	27	54	35	30

Die vorstehenden Zahlen wurden auf Grund der standesamtlich gemeldeten Geburtenzahlen in Reudnitz errechnet. Unberücksichtigt geblieben sind die Schüler, die eventuell in den angrenzenden sächs., nach Reudnitz eingeschulten Gebietsteilen schulpflichtig werden.

Reudnitz, 20. Okt. 1937

Oberländer
Schulleiter

Thür. Kreisamt Greiz - (2640)

Ergänzungsarbeiten auf dem Schulgrundstück der Gemeinde Reudnitz

Am 7.12.1933 bittet der Gemeindevorstand Reudnitz das Thür. Volksbildungsministerium um Gewährung eines Zuschußes von Baukosten für die Herstellung der Einfriedung sowie über die Anlage einer Sickerleitung zum Abhalten des Grundwassers.

- Baubeginn: 05.02.1934

- Thür. Kreisamt Greiz - (1494)

und Vergütung an die Schulhausfrau bereits stark in Anspruch genommen ist. Die Bildung von Rücklagen ist aus den soeben genannten Gründen bisher nicht möglich gewesen, weshalb der Herr Thür. Minister für Volksbildung in Weimar höflichst gebeten wird, sich dieses unbedingt notwendigen Schulerweiterungsbaues besonders anzunehmen und finanziell zu unterstützen.

Heil Hitler
Schulleiter
Oberländer

- Thür. Kreisamt Greiz - (2640) 1937-1939

Schulgebäude Reudnitz

Schulleitung Reudnitz

an

Herrn Thüring. Minister für Volksbildung Weimar

Betreff: Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes durch einen Anbau

Wie heute, so hatte auch damals schon die hiesige Schule ein vierklassiges Schulsystem; es sind also immer 2 Jahrgänge in einer Klasse vereinigt. Die Gesamtschülerzahlen in den letzten Jahren betrugen Ø 145, die Höchstklassenstärken 41, die eine Ausnutzung der Klassenräume bis zur äußersten Grenze bedingten, was aus beigefügten Grundrissen zu ersehen ist.
Die vorgenannten Zahlen werden im wesentlichen so bleiben bis Ostern 1941, wo der Schülerstand sich sprungartig aufwärts bewegt, da die volksbelebende Kraft des sieggekrönten Nazionalsozialismus nach der bevölkerungspolitischen Seite hin örtl. zur Auswirkung kommt und nur 20 Schüler die Schule verlassen, hingegen aber 36 Neulinge in die Schule eingeführt werden. Die Klassenstärke der untersten Klasse (1. + 2. Schulj.) wird einen Stand von 54 erreichen, sodaß eine Unterbringung dieser Klasse in den bestehenden Schulräumen unmöglich sein wird.

Diese Schulraumnot, dazu der unwürdige Zustand der Klassenzimmer im Kellergeschoß, der mit den Bestrebungen des nationalsoz. Staates in der Jugendförderung im stärksten Widerspruch steht, zwingen zur Erweiterung des hiesigen Schulgebäudes durch einen Anbau bis Ostern 1941.
Der Amtsarzt, Herr Midizinalrat Dr. Walter - Greiz, hat beieiner am 7.09.1937
durchgeführten Orts- und Schulbesichtigung von den vorstehend geschilderten Verhältnissen Kenntnis genommen.
Die Finanzierung des notwendig werdenden Schulanbaues bildet für die Gemeinde die größte Schwierigkeit, da sie durch die Verzinsung und Tilgung des Baukapitals für das bestehende Schulgebäude sowie durch laufende Aufwendungen für bauliche Unterhaltung und Neuanschaffungen, Heizung, Beleuchtung und Reinigungsbedarf, Lehr- und Lernmittel, wie auch für Schulbad

1928 - 1953
25 Jahre
SCHULE-REUDNITZ

Schau an, was für eine tolle, liebe
Urgroßmutter zeigt uns da Christine Busch.
- Leider nur eine Puppe -
25 jähriges Schuljubiläum 1953

Juni 96

1953

25 jährige Schulfeier

Weltessen in der Schule

Beide Kinder bekamen die Hände auf den Rücken gebunden und mußten sich von außen nach innen durchessen.
Das schönste aber war -

das es

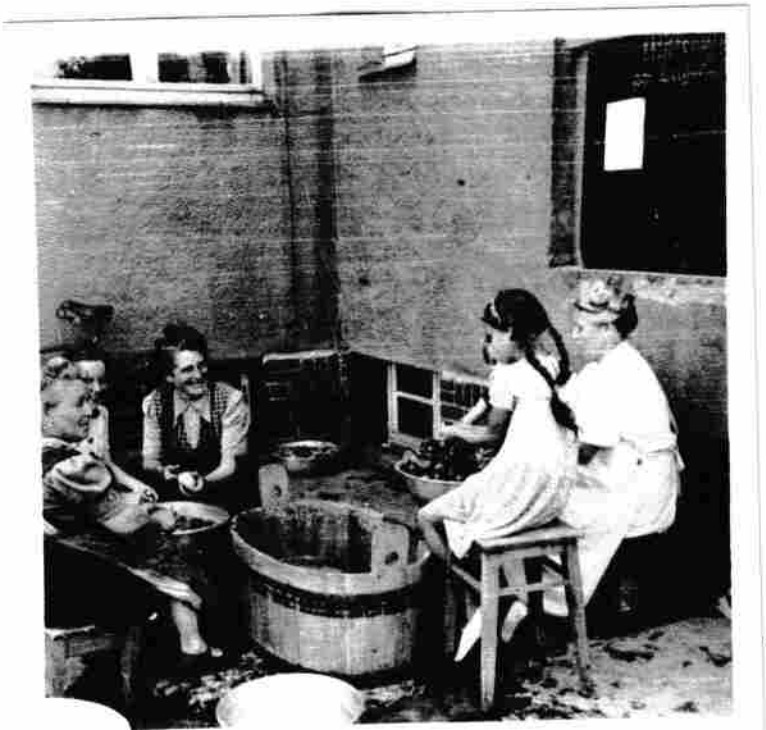
" Schwarzerbeerkuchen "

war.

ca. 1952

Reudnitzer Kinder bei der Besichtigung
einer Junker's.
mit Lehrer Pfeifer auf auf dem
Flugplatz Obergrochlitz im Jahre 1930-1931

Drei Frauen arbeiten unentgeldlich in der
Reudnitzer Schulküche
v.l. Gretel Mothes, Ella Pfeifer, Else Taubert
ca. 1954



URKUNDE

Für hervorragende Leistungen
im Wettbewerb
„Schöner unsere Städte und Gemeinden -
Mach mit!"
zu Ehren des 25. Jahrestages
der Gründung
der Deutschen Demokratischen Republik
wird

der Zentralen Oberschule
Reudnitz

Dank und Anerkennung
ausgesprochen

Nationalrat der Nationalen Front
der Deutschen Demokratischen Republik

Prof. K. Sorcus
Präsident

Berlin, 7.10.74

Anbau der Schule 1977

Reudnitzer Kinder führen Weihnachtsfeier für ältere Bürger durch - 1991 -

Gegen Schulschließung

REUDNITZ. – Ein offenes Protestschreiben gegen die Schließung der Reudnitzer Schule schickte die Gemeindevertretung Reudnitz an den Amtsleiter des Amtes für Bildung und Kultur im Landratsamt, Ulrich Schlegel.

In diesem Schreiben heißt es: „Dieses Ansinnen stößt bei uns umso mehr auf Unverständnis, da nach unseren Informationen in den nächsten vier bis fünf Jahren die vom Thüringer Kultusministerium vorgegebene Mindestzahl von 60 Kindern für eine voll funktionsfähige Grundschule in Reudnitz erreicht wird. Wir verstehen nicht, warum die auch in Thüringen angestrebte Wohnortnähe der Grundschule im Kreis Greiz nicht gelten soll. Wir meinen, so lange die gesetzlichen Rahmenbedingungen erfüllt sind, besteht kein Grund, die Schule zu eliminieren. Für uns ist die Schule der kulturelle Mittelpunkt unserer Gemeinde und ein wichtiges Merkmal unserer Identität. denn diese Schule wurde von Reudnitzern für Reudnitzer zum Teil unter großen Opfern gebaut."

Weiter heißt es in dem Schreiben: „Geichzeitig machen wir uns große Sorgen, daß unsere Kinder ab der 5. Klasse in der Goetheschule Greiz weiter beschult werden sollen. Wir halten diese Variante, wenn die Regelschule Mohlsdorf schon nicht zu erhalten ist, aus den verschiedensten Gründen für völlig ungeeignet. Hier sollte im Interesse unserer Kinder nach einer besseren Alternative gesucht werden."

Thüringer 18./19.06.92

Bürgerversammlung in Reudnitz:

Müssen die Schulen auf dem Dorf sterben?

Thüringer 29.06.92

REUDNITZ. – Am Dienstag findet um 19.30 Uhr in der Turnhalle in Reudnitz eine Bürgerversammlung statt. Das Thema lautet: „Müssen die Schulen auf dem Dorf sterben?"

Zu dieser Versammlung laden der Elternsprecherrat der Reudnitzer Grundschule und der Mohlsdorfer Regelschule sowie die Gemeindevertretung Reudnitz ein. Eine der Konsequenzen des umstrittenen Konzeptes wäre, so die Veranstalter, daß die Kinder ab der 5. Klasse in die Goetheschule nach Greiz zum Unterricht gefahren werden müßten. Die jüngeren Kinder aus Reudnitz und Gottesgrün sollen dann in Mohlsdorf die Grundschule besuchen.

Thüringenpresse 02.7.97

Bürgerinitiative für den Erhalt von Dorfschulen wird gebildet:

„Im Vordergrund muß das Kind stehen!"

REUDNITZ. – „Müssen die Schulen in den Dörfern ster-

und der Mohlsdorfer Regelschule keine Chance mehr", informierte die Mohlsdorfer Elternsprecherin, Steffi Leske und entkräftete die Meinungen, welche besagen, daß die Reudnitzer Schule in Zukunft die Mindestanzahl von 60 Kindern nicht erreichen wird. Anhand der Zahlen im Reudnitzer Kindergarten wird die Reudnitzer Grundschule mindestens bis zum Schuljahr 1997/98 die erforderliche Schülerzahl erbringen. In den Schuljahren 1995/96 und 1996/97 seien es sogar 68 Kinder.

Die Elternsprecherin stellte die Frage, was bei einer Verlegung in die Greizer Goetheschule mit den Kindern wird, die in den Hort müssen. „Wollen wir die Fehler, die in den alten Bundesländern gemacht wurden, wiederholen, um sie später wieder auszubügeln.?" Steffi Leske plädierte für die Gründung einer Bürgerinitiative für den Erhalt von Dorfschulen.

„Dieses Konzept ist ein erster Versuch, die Vorgaben des Thüringer Kultusministeriums auf unseren Landkreis umzumünzen", berichtete der Sachgebietsleiter des Greizer Landratsamtes, Heinz Malz. Amtsleiter Schlegel, Landrat Geißler und dessen erster Beigeordneter Grüner fehlten, da sie „terminlich gebunden" seien. Der Einladung folgten die beiden Greizer Landtagsabgeordneten ebenfalls nicht. „Ich bin hier, um die Schulen so gut wie möglich zu vertreten", bekundete Malz. „Wenn jemand in Mohlsdorf aufgewachsen ist und die Schule lieben gelernt hat, dann bin ich es." Malz stellte klar, daß man weder ihm noch dem Landrat oder Herrn Schlegel für „dieses unmögliche Bildungssystem" verantwortlich machen könne. Die Zahlen, so der Sachgebietsleiter, sprächen da für sich: „Die Goetheschule hat weit über 30 Unterrichtsräume." Und es heiße noch lange nicht, daß sie die künftige Schule für die Mohlsdorfer wird.

Emotionen schlugen kurzzeitig hoch, so daß sich der Sachgebietsleiter angegriffen sah. „Ich habe nicht die Absicht, mich prügeln zu lassen, wie dies in Mohlsdorf mit Herrn Schlegel geschehen ist. Wenn doch, stehe ich auf und gehe!" Insgesamt war die Veranstaltung dennoch von Fairness gekennzeichnet.

„Im Mittelpunkt müssen die

Die Reudnitzer und Mohlsdorfer Eltern sind für den Erhalt ihrer Dorfschule Fotos: WRM

ger Kultusministerium, Lehrer und Gewerkschaftsvertreter, Kurt Engel. Er forderte die Erstellung eines Konzepts unter der Prämisse ‚Welche Schule kann man mit einer geringeren Schülerzahl als Landschule erhalten'. „Und dies muß ein vernünftiges Kreiskonzept sein! Es gilt, die Maximalforderungen zu erarbeiten. Man muß versuchen, etwas beim Kultusministerium herauszuschinden!" Diese Forderung stieß auch bei Heinz Malz auf Einverständnis.

Der Sachgebietsleiter verteidigte die Arbeitsweise des Greizer Landratsamtes. „Im Landratsamt arbeitet man für die Schulen. Dies ist mit finanziel-

erzählt, aber Fördermittel nur spärlich fließen."

Der Tenor der Eltern, die sich zu Wort meldeten, war ein unmißverständliches Pro für die Erhaltung der Landschulen. Man sollte sich gar überlegen, die Stadtkinder aufs Land zu schicken. Und ein Vater meinte zum Thema „Goetheschule": „Wer sich das ausgedacht hat, muß mit dem Kopf gegen eine Wand gerannt sein."

Der Reudnitzer Bürgermeister, Gerwin Bölke, ließ keine Zweifel offen: „Solang die Bedingungen für die Reudnitzer Schule gegeben sind, werden wir für diese eintreten!" Man würde sich sogar an den Kosten

Reudnitzer und Mohlsdorfer Eltern am Dienstag abend:

„Unsere Schulen sollen bleiben!“

Von OTZ-Redakteur
Rudi Meißner

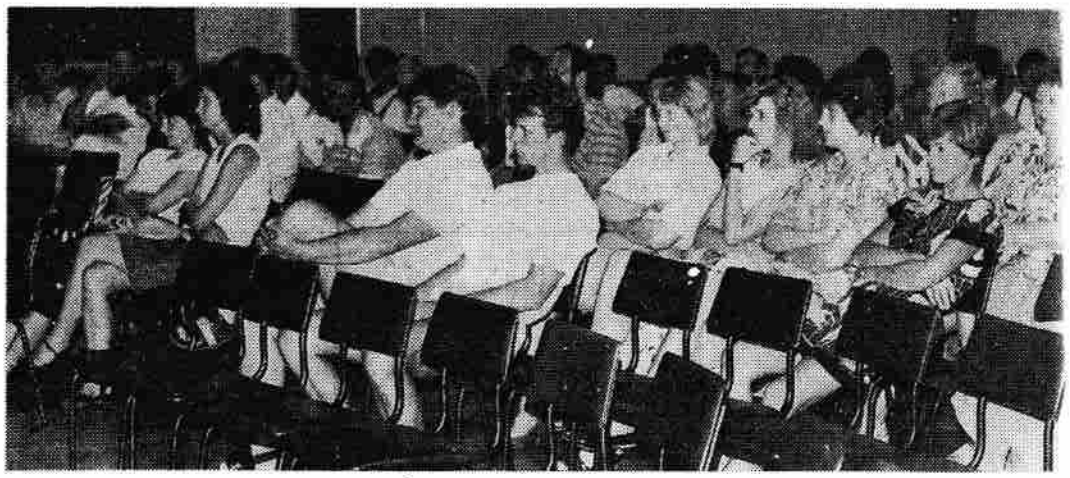
Reudnitz. Die Reudnitzer und Mohlsdorfer Schüler sollen nicht in eine Schule mitten in der Greizer Innenstadt gehen. In ihren Landschulen haben sie beste Lernbedingungen in gesunder Umgebung. Mit dieser Meinung gingen die zahlreich erschienenen Eltern aus beiden Gemeinden nach rund zweieinhalb Stunden Debatte über das neue Schulkonzept auseinander, zu der die Elternvertreter beider Schulen in die Reudnitzer Turnhalle eingeladen hatten. Das ganze blieb eine Verständigung unter sich, denn die Organisatoren hatten vergessen, sowohl Landrat Jens Geißler (CDU), seinen 1. Kreisbeigeordneten Gerd Grüner (SPD) und auch Amtsleiter Ullrich Schlegel rechtzeitig einzuladen, und auch die MdL Roland Meyer (CDU) und Harald Seidel (SPD) ließen sich wegen anderer dringender Termine entschuldigen.

So hatte die „2. Garnitur“ mit Heinz Malz Sachgebietsleiter beim Amt für Bildung und Kultur, und Steffen Zaumseil Grundschulreferent beim Schulamt Greiz, das Sagen.

Einen ersten Diskussionsbeitrag leisteten die Schüler selbst, denn sie hatten mit einem Video die Lernbedingungen an der Reudnitzer und Mohlsdorfer Schule im Film jener der Greizer Goetheschule gegenübergestellt. Fazit aber: Ökonomische Gründe werden wohl auch hier das letzte Wort sprechen mit Klassenzusammenlegungen, weiterem Abbau der Lehrerschaft und sicherlich auch Umsetzungen der Schüler. Dagegen wehren sich nun beide Gemeinden.

Sachlich ging es an diesem Abend zu, während Steffi Leske die Meinung der Elternvertreter zu den noch vielen offenen Fragen vortrug. Tatsache ist, daß das umstrittene Schulkonzept ein erster Vorschlag war, der nun von allen Betroffenen diskutiert und mit Vorschlägen ergänzt werden soll. In Reudnitz und Mohlsdorf wurde dazu eigens eine Initaitive gegründet, und in Listen unter dem Motto „Unsere Schulen auf dem Land sollen leben“ trugen sich am Dienstag über 80 der Anwesenden in der Turnhalle ein.

Sie hatten viele Fragen der Reudnitzer und Mohlsdorfer am Dienstag zu beantworten: die Elternsprecher Gabriele Geilert und Steffi Leske aus Mohlsdorf und Werner Wilk, Reudnitz, Heinz Malz vom Landratsamt, Ilse Küntzel, Schulamtsleiter Reudnitz und Grundschulreferent Steffen Zaumsei vom Greizer Schulamt. Es war eine faire Diskussion, und Heinz Malz brauchte letztlich nicht alle die Prügel für die entschuldigte Prominenz einstecken.



Gut besucht, die Elternversammlung in der Reudnitzer Turnhalle. Unter den Anwesenden auch das Mitglied der Rechtsstelle Greiz der GEW Kurt Engel. (Fotos: OTZ/RM

Thüringer Post 27.08.92

Reudnitzer und Mohlsdorfer Eltern machen mobil:

„Wer fehl am Platze ist, muß weg!"

REUDNITZ. – Für eine Mohlsdorfer Regelschule und eine Reudnitzer Grundschule wird konsequent gekämpft, sind sich Eltern aus beiden Gemeinden einig. Am Dienstag abend trafen sich die Vertreter der Bürgerinitiative zum Erhalt der beiden Schulen in Reudnitz, tauschten Gedanken zum aktuellen Stand und über kommende Aktionen aus:

Mut macht den Eltern ein Beitrag über die westdeutsche Gemeinde Wüstenselbitz, der in der *Thüringenpost* erschien. Dort kämpften Eltern lange, hart, aber letztendlich erfolgreich für den Erhalt ihrer Schule. So erkundigten sich Reudnitzer und Mohlsdorfer vor Ort in Wüstenselbitz, tauschten sich aus und bekamen von den schon erfahrenen Streitern für eine Schule den Tip, möglichst viele Eltern in die Aktivitäten einzubeziehen. Die Mitinitiatorin der Bürgerinitiative Steffi Leske sprach von einem weiteren Ratschlag, der von den Wüstenselbitzern herangetragen wurde: „Der Thüringer Ministerpräsident, Dr. Bernhard Vogel, war damals Kultusminister in Baden- Württemberg. In dieser Zeit wurden kleinere Landschulen wieder zum Leben erweckt. An diese Tatsache sollten wir Herrn Vogel erinnern."

Um Unterstützung bat man bisher den CDU-Landtagsabgeordneten Roland Meyer, der nach Angaben derer, die bei ihm vorsprachen, keine klare Stellung bezog und zum Erstaunen der Zuhörer geraten habe, die lokale Presse nicht einzubeziehen. Nun wollen die Eltern den SPD-Landtagsabgeordneten Harald Seidel um Unterstützung bitten. Er solle eine Petition in den Petitionsausschuß des Landtages einbringen und sich für die Reudnitzer und Mohlsdorfer Bildungseinrichtungen stark machen.

Ein weiteres Ziel der Initiative ist es, den Bund für Umwelt und Naturschutz Greiz (BUND) in die Arbeit einzubeziehen, um Fakten, welche besagen, daß eine Landschule für Kinder günstiger ist, zu untermauern. Steffi Leske: „Eltern, die ihre Kinder aus dem Ballungsgebiet Greiz in eine Dorfschule bringen wollen, sollten sich bei uns melden." (Adresse siehe unten).

Der Tenor der am Dienstag abend anwesenden Eltern war, daß das Landratsamt Greiz die Reudnitzer Schule auf Biegen und Brechen sterben lassen wolle. Und: „Der Kampf wird ja schon mit unlauteren Mitteln durchgeführt", meinte eine Mutter. „Ich kenne ein Beispiel, wo eine gewisse Schule Kinder mit Bonbons regelrecht angefüttert hat." Ein Vater meinte empört, daß die Schulamtsleiterin Ilse Küntzel mit falschen Karten spiele. „Es wird mit Zahlen manipuliert oder es herrscht einfach Unkenntnis über tatsächliche Zahlen."

Ziel der Bürgerinitiative ist es, daß man über die diesjährige Befristung hinaus weitere drei bis fünf Jahre die Schulen zu erhält. Denn erst in einem solchen Zeitraum könne man die Entwicklung der Kinderstärke absehen. Dann wisse man, ob beispielsweise das Wohngebiet „Am Hummelsberge" in Reudnitz „nachwuchsfreundlichen" Charakter hat und ob sich Neuankömmlinge aus gewerblichen Gründen in Reudnitz und Mohlsdorf niederlassen.

Die Reudnitzer Schule ist der gesellschaftliche Mittelpunkt der Gemeinde Fotos: WRM

Wollen alles für ihre Landschulen tun: die Bürgerinitiative zum Erhalt der Bildungseinrichtungen Reudnitz und Mohlsdorf

Am 3. September wird es in Reudnitz eine Einwohnerversammlung geben, für die, so informierte Steffi Leske, der Greizer Landrat, Jens Geißler, sowie der Amtsleiter für Bildung, Ulrich Schlegel, bereits ihr Kommen zugesichert haben. Außerdem wolle man versuchen, andere Persönlichkeiten für diese Versammlung zu gewinnen, um durch Meinungsvielfalt zu einer objektiven Meinungsbildung beizutragen.

Das Beispiel Wüstenselbitz macht buchstäblich Schule und es dürfte schon jetzt sicher sein, daß diese engagierten Eltern nicht so einfach die Flinte ins Korn werfen werden. Wie sagte dazu am Dienstag abend ein Vater treffend: „Wir müssen von unseren Rechten Gebrauch machen und wer in den Ämtern fehl am Platze ist, muß weg! Und das muß man den Leuten auch ins Gesicht sagen können."

In Kürze verteilt die Bürgerinitiative an die Reudnitzer und Mohlsdorfer Einwohner Rundschreiben, die über die aktuelle Sachlage informieren und einige Tips zum Schreiben von Petitionen beinhalten.

Die Bürgerinitiative bat unsere Zeitung, die Adressen, bei denen die Petitionen abgegeben werden können, zu veröffentlichen: Christine Wenig, O-6600 Greiz, Werdauer Straße 4, Telefon 3244 und Ina Busch, O-6601 Reudnitz, Steinbachstraße 14, Telefon 2714. *WRM*

OTZ 02.9.92

Am Donnerstag:

Für Erhalt der Landschulen

REUDNITZ. – Am Donnerstag, dem 3. September, um 18 Uhr, findet in der Reudnitzer Gaststätte „Zur Einkehr" eine Versammlung zum Mohlsdorfer und Reudnitzer Schulproblem statt, welche von der Bürgerinitiative zur Erhaltung der Schulen initiiert wird. Wie unsere Zeitung berichtete, wollen Eltern für den Erhalt der Reudnitzer Grundschule und der Mohlsdorfer Regelschule kämpfen. Jedoch sieht die aktuelle Lage so aus, daß die Reudnitzer Schule liquidiert und die Mohlsdorfer in eine Grundschule umgewandelt werden soll. Als Gäste werden der Greizer Landrat, Jens Geißler, und der Amtsleiter für Bildung, Ulrich Schlegel, sowie der SPD-Fraktionsvorsitzende, Dr. Wolfgang Gündel, erwartet. Ziel der Veranstaltung ist es, die mit der Schulnetzplanung verbundenen Probleme darzulegen, über Widersprüche zu diskutieren und Lösungen zu finden. Wie die Initiative mitteilt, gab man dem SPD-Landtagsabgeordneten Harald Seidel eine Petition nach Erfurt mit. Seidel habe desweiteren geraten, sich außerdem an den Kultusminister Althaus und an den Ministerpräsidenten Vogel zu wenden. Erschwerend komme für die Bürgerinitiative hinzu, so informiert sie weiter, daß es im Gesundheitsammt Greiz keine Statistiken gebe, welche die Krankheitsgefahren für Kinder in Stadt- und Landschulen aufzeigen. Allerdings wolle man in dieser Sache den Bund für Umwelt und Naturschutz Greiz (BUND) zu Rate ziehen.

Thüring. Gauport 3.9.92

BUND fordert:

Erhalt der Landschulen!

GREIZ. – Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zu Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend von den Möglichkeiten unmittelbarer Naturbegegnungen ab, diese üben einen wichtigen Einfluß auf ein sinnvolles Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen aus. Dies teilt der Bund für Umwelt und Naturschutz Greiz (BUND) mit. Weiter heißt es: Nur aufgrund eigener Erfahrungen und Erlebnisse in und mit der Natur, Begegnunsmöglichkeiten mit Pflanzen, Tieren, Landschaftsgebieten können Kinder unsere heimische Natur als etwas Wertvolles, Liebens- und damit Schützenswertes kennenlernen. „Stadtkinder" dagegen sind von naturnahen Lebensräumen, wie Bach, Teich, Wiese oder Wald wwitgehend abgeschnitten. Die „Stadtwelt" wird vor allem durch Straßen, Autos, Gebäude, Lärm, Umwelt- vor allem Luftverschmutzung negativ beeinflußt, vorhandene Möglichkeiten des aktiven Erlebens der Natur in Parks, Grünanlagen und Gärten bleiben allzuoft ungenutzt. Zubetonierte, schmucklose Schulhöfe bieten den Kindern kaum Alternativen zur Erholung vom Schulalltag. Dieser zweifellos negativen Tendenz will der BUND-Kreisverband entgegenwirken und fordert deshalb von den verantwortlichen Politikern in Stadt, Kreis und Land den unbedingten Erhalt der ländlichen Schulstrukturen. Die Schulen in Reudnitz und Mohlsdorf sollten nicht finanziellen Zwängen geopfert werden. In vertrauter Umgebung und fern vom Straßenverkehr sollte das Lernen in der dörflichen Gemeinschaft naturnah ermöglicht werden.

Eltern setzen sich für Kinder zur Wehr

GOTTESGRÜN/REUDNITZ. – Wie unsere Zeitung bereits berichtete, hatten Eltern, deren Kinder in Reudnitz und Mohlsdorf zur Schule gehen, vor, an den Petitionsausschuß des Thüringer Landtages zu schreiben, um auf die aktuelle Lage in Sachen Schulnetzplanung des Kreises Greiz aufmerksam zu machen. Gegen eine Schulschließung in Reudnitz wolle man sich entschieden zur Wehr setzen. Der Gottesgrüner Jan Popp ließ uns ein Petitionsschreiben zukommen:

„Seit einer Woche besucht unser Kind die Grundschule in Reudnitz. Mit Entsetzen erfuhren wir davon, daß die Schule geschlossen werden soll. Wir fragen uns, ob das die *soziale* Marktwirtschaft ist, die doch angeblich für Kinder und Familien mehr übrig hat als der von uns erlebte Sozialismus. Unser Kinder hat jetzt schon einen Schulweg von vier Kilometer, die es nachmittags zu Fuß bewältigen muß. Nach Mohlsdorf würden nochmals drei Kilometer hinzu kommen. Die Landstraße nach Mohlsdorf ist sehr stark befahren und besitzt keinen Fußweg, so daß unser Kind regelrecht auf der Straße laufen muß und das mit sechs Jahren.

Meine Frau und ich kennen die Reudnitzer Schule schon seit Kindheit. Es handelt sich um eine Schule, die ihresgleichen sucht. Eine wunderbare, ruhige Lage, ein schönes Gebäude und genug Freiraum für Spiel, Sport und Spaß machen diese Schule einfach erhaltenswert. Eine Frage zur Kinderbetreuung in Reudnitz bewegt uns noch. Ist denn die Marktwirtschaft ein Rückschritt in Richtung Anfang 19. Jahrhundert? Diese Frage ist berechtigt, denn daß in einem Klassenzimmer gleichzeitig zwei Klassen unterrichtet werden, kennen wir nur vom Erzählen unserer Großeltern. Ich frage mich, ob dies auch in den Altbundesländern praktiziert wird.

Wir bitten Sie, dieses Problem so zu behandeln, wie es wirklich ist. Es geht um die Erziehung und Weiterentwicklung unserer Kinder.

Eines seien Sie sich gewiß: Sollte es eine Entscheidung geben, die eine Schließung der Grundschule Reudnitz bewirken würde, werden Sie sehen, wie sich Eltern zur Wehr setzen können. Das sind wir unserem Kind schuldig."

OTZ 05.9.92 Lokales

Stadtkinder freiwillig in Landschule?

Bürger für Grundschule Reudnitz und Regelschule Mohlsdorf

Von OTZ-Redakteur
Volker Lenz

Reudnitz. Erneut hatte die Reudnitzer Elternvertretung am Donnerstag zu einer Beratung über den Erhalt der Schule eingeladen. Betroffene Eltern diskutierten mit Landrat Geißler (CDU), Bürgermeistern und Vertretern mehrerer Parteien und Initiativen über die bekannten Problemen der Strukturreform im Schulbereich. Die Elternvertreter gingen dabei von einer zukünftigen Erhöhung der Schülerzahlen durch neue Wohngebiete aus. Man solle deshalb mit der Schließeung warten, bis die Entwicklung überschaubar sei, so die Meinung.

Landrat Geißler (CDU) ließ sich jedoch nicht festnageln. „Ich habe 50 000 Menschen und alle Greizer Schulen politisch zu vertreten. Für Schulen, die nicht den gesetzlichen Mindestzahlen entsprechen, bekommen wir keine Mittel, denn Gesetze gelten auch für uns, ob wir das wollen oder nicht". Geißler bestritt eine künftige Erhöhung der Schülerzahlen. Entrüstet war er über die angebliche Auskunft eines Erfurter Ministerialbeamten, daß die Entscheidung durch den Landkreis selbst zu treffen sei. Man wolle mit dieser falschen Auskunft lediglich dem Kreis wieder den „Schwarzen Peter" zuschieben, so der Landrat. Auf die Frage der Änderung der Schul-Einzugsgebiete verwies Amtsleiter Schlegel darauf, daß das Thüringer Bildungsgesetz keine freie Schulwahl vorsehe und eine Änderung auf Antrag der Eltern einer vielfachen Genehmigung bedürfe.

Ob die besseren Bedingungen in Mohlsdorf und Reudnitz dazu führen, daß Eltern ihre Kinder aus der Stadt freiwillig nach Mohlsdorf oder Reudnitz schicken, ist fragwürdig. Daran führt auch die Rechnung von Mohlsdorfs Bürgermeisterin Vogel (CDU) nicht vorbei, die meinte, es sei leichter 50 Stadtkinder nach Mohlsdorf zu bringen, als 150 Mohlsdorfer und Reudnitzer nach Greiz. SPD-Kreistagsfraktionsvorsitzender Dr. Gündel und Stadtverordneter Kuhl (Neues Forum) verwiesen darauf, daß Großschulen Streß bedeuten, der nachgewiesenermaßen in Aggressivität bis hin zur Drogensucht münde. Beide sprachen sich für den Erhalt kleinerer Schulen aus.

Auf die entsprechende Bitte versprach der Landrat, beim Kultusminister Althaus, anläßlich dessen avisierten Besuches in Greiz, einen Termin für die Reudnitzer Elternvertretung zu erwirken.

Kommentar

Abstellgleis

Landrat Jens Geißler und seine zwei Begleiter mußten sich am Donnerstag abend vorführen lassen, daß die gesunde und sozialfreundliche Alternative „Landschule" durchaus in die Realität umzusetzen ist und – man sollte dies nicht vergessen – der jetzige Stand der Kreis-Schulnetzplanung weder etwas mit dem endgültigen Stand noch mit der Weisheit letzten Schluß zu tun hat. Sollte Geißler die Versammlung verlassen haben mit dem Gedanken ‚diese Bürger sind ernstzunehmen', so ist dies als positiv zu bewerten, denn schon längst legt die Öffentlichkeit bei vielen Greizer Kommunalpolitikern die Meßlatte weit unten an. Als beschämend muß jedoch der Fakt bezeichnet werden, daß der Landrat nicht bereit ist, sich für eine pädagogisch wertvolle Bildung und Erziehung der Kinder einzusetzen. Und so sprach Geißler nach der Versammlung von dem Kampf, welchem er Erfolg wünschte, nicht von unserem – also auch seinem – Kampf... Während des offenen, fairen Disputs führte sich der Greizer Landrat selbst an der Nase herum: Denn er wollte nicht bemerken, daß seine angestrebte und von ihm fast täglich publik gemachte Wirtschaftspolitik eine untrennbare Einheit mit sozialer Sicherheit bilden muß. Starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze und somit existentielle Sicherheit für Eltern und Kinder. Arbeitsplätze sind einem starken Magnet für Familien gleichzusetzen, die aufgrund ihrer Arbeitslosigkeit ihr Glück in den alten Bundesländern versuchten. Und existentielle Sicherheit Erwachsener schafft neues Leben. Diese Fakten sollten die Herren Zahlenjongleure aus dem Landratsamt in die Rechnung um die „Sache Kind" einfließen lassen. In der Thüringenpost vom 24. 4. 1992 äußerte sich Jens Geißler unter der Überschrift ‚Von nun an eine konsequente CDU-Politik': „Die beste Sozialpolitik ist eine gute Wirtschaftspolitik"... Es ist den Mohlsdorfer und Reudnitzer Eltern zu wünschen, daß ihre Kinder nicht auf das Abstellgleis einer Sozialpolitik geschoben werden, deren jetziger Charakter völlig inakzeptabel ist.

Wolf-Rüdiger Mühlmann

Bürgerversammlung: Erhalt der Landschulen Reudnitz und Mohlsdorf

„Versuchen Sie, Druck zu machen"

REUDNITZ. – Einen massiven Einsatz des Landrates, Jens Geißler, und seinen Mitarbeitern für den Erhalt der Grundschule Reudnitz und der Regelschule Mohlsdorf forderte die Initiative für den Erhalt der Schulen, Reudnitzer und Mohlsdorfer Eltern sowie anwesende Kommunalpolitiker zur Bürgerversammlung am Donnerstag in der Reudnitzer Gaststätte „Zur Einkehr":

Ein weiter Weg nach Greiz, früher Stau auf dem Schulweg, der Umtausch des Schulverkehrs in Linienverkehr ohne Sonderhaltestellen, Gefahren in der Stadt, Umweltprobleme, ein langer Nachhauseweg von Mohlsdorf für Reudnitzer Kinder – alle jene Dinge, die für die beiden Landschulen sprechen, führte Steffi Leske, Mitinitiatorin der Bürgerinitiative, an. „Und was wird, wenn unsere Kinder Freistunden haben? Was ist mit den unterschiedlichen Schulschlußzeiten?" Steffi Leske sprach auch finanzielle Erwägungen an. So müßten für den Busverkehr nach Greiz Monatskarten gekauft werden, die je Kind monatlich mit 38 Mark zu Buche schlagen. „Das macht für alle Kinder jährlich über 71 000 Mark!"

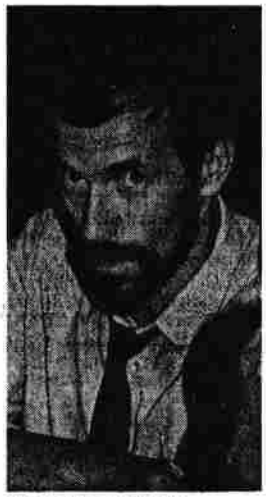
Der Amtsleiter für Kultur und Bildung im Greizer Landratsamt, Ulrich Schlegel, griff auf statistische Zahlenwerte zurück, um beweisen zu können, daß anhand der Geburtenrate weitläufig die Schülerzahlen auch in Mohlsdorf und Reudnitz zurückgehen und somit die erforderlichen Werte nicht aufzubringen seien. Diese Zahlen, die gegen äußere Einflüsse, wie Wohngebiete, Entwicklung der Wirtschaft und damit verbundene soziale Veränderungen immun sind, veranlaßten Steffi Leske, darauf hinzuweisen, daß sie, als Kindergartenleiterin in Reudnitz, über völlig andere Zahlen verfüge. „Vielleicht sollten Sie sich die Zahlen direkt vor Ort holen", riet sie dem Amtsleiter.

Die Umwandlung des Schulbusverkehrs in Linienverkehr, so Schlegel, habe keine Konsequenzen für die Kinder. „Der Verkehr richtet sich nach unseren Erfordernissen, in Einzelfällen müssen wir eben darüber sprechen. Das ist kein Problem."

Besteht überhaupt eine Chance, die Ausnahmegenehmigung zu verlängern? Diese Frage beschäftigte einige der anwesenden Eltern. „ Der Schulentwicklungsplan ist Statistik, das Schulnetzkonzept beruht auf gesetzliche Grundlagen", so Schlegel. Der Amtsleiter fügte hinzu, daß man unter enormen Zeitdruck arbeite.

Der Schulleiter des Gymnasiums Greiz, Werner Keil, am Donnerstag in seiner Funktion als Vertreter des Bildungsausschusses zugegen, bekundete mehrmals, wie sehr er die Mohlsdorfer und Reudnitzer verstehe, „die Gegebenheiten sind hier wirklich günstig, aber ich glaube nicht, daß die Schulgenehmigungszahlen in Zukunft günstiger ausfallen. eher noch höher." Keil berichtete, daß er in Erfurt miterlebt hatte, wie ausgewählt wird: „Ich mußte eine Landkarte vom Kreis Greiz mitbringen und es wurde nur anhand von Statistiken entschieden."

Steffi Leske Fotos: WRM



Dr. Wolfgang Gündel

Ein lange und teilweise hitzige Diskussion gab es in der Reudnitzer Gaststätte „Zur Einkehr"

Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Kreistag Greiz, Dr. Wolfgang Gündel, fragte den Landrat, in welcher Höhe sich die derzeitigen Kosten in Thüringen belaufen und auf welches Limit man heruntergehen wolle. Und: „Dies ist keine Kosteneinsparung, sondern lediglich eine Umverteilung. Wir werden nicht pädagogischer mit geballten Schulen, das Schüler-Lehrer-Verhältnis wird nicht freundlicher in großen Bildungseinrichtungen.

„Es gibt Leute in der Politik, die könnten Sie belügen, ich bin dafür, offen und ehrlich zu sein", betonte Landrat Geißler und ließ auch die Gastgeber erfahren, daß er „was in Greiz bewegen will." Und: „Es gibt Leute in Thüringen, die sagen, daß keine Lehrer entlassen werden. Das glaube ich nicht, das ist nur aufgeschoben."

Eine sinnvolle Verteilung der Lasten forderte der Fraktionsvorsitzende des Neuen Forum im Kreistag, Lutz Zürnstein. „Ich kann mir gut vorstellen, daß wir eines Tages den Pohlitzer Eltern erklären, warum ihre Kinder nach Mohlsdorf müssen." Dies sei nur mit Einverständnis der Eltern zu erreichen, hielt Ulrich Schlegel gegen. „Denn wir haben ein Schuleinzugsbereich."

Der Abgeordnete des Neuen Forum im Greizer Stadtparlament, Rudolf Kuhl, warf in die Diskussion menschliche Aspekte ein: „Anonymität läßt Hemmschwellen überschreiten, die zu Taten führen können, welche nicht verantwortbar sind. Eine Schule bedeutet auch eine moralisch-ethische Erziehung, dies ist in geballten Stadtschulen ausgeschlossen. Anonymität kann nachweisbar zu Drogen und damit verbundener Kriminalität führen. Auf dem Land gibt einen familären Bezug." Dem mußte Werner Keil grundsätzlich zustimmen.

Nachdem sich der Landrat einer Schimpf- und Klageorgie gegen die Verantwortlichen im Land Thüringen hingab, stellte er auf verstärktes Drängen der Landschulen-Befürworter fest, daß er sich nicht für Reudnitz und Mohlsdorf positionieren werde. „Ich trete für alle Schulen im Kreis ein", verkündete Geißler. „Sonst habe ich ähnliche Diskussionen in anderen Gemeinden." Dies veranlaßte den Vertreter des BUND-Greiz, Helmut Michael, zu der Aussage, daß ein Kommunalpolitiker sich doch das edle Ziel „Einsatz für Kinder" stellen müsse. Lutz Zürnstein betonte, daß es sich keinesfalls um eine primäre Finanzfrage drehe, sondern um eine politische. „Und zwar heißt die Frage: Will ich den Erhalt oder will ich ihn nicht."

Seine Erfahrungen im Kampf um eine Schule gab ein Elternvertreter aus der oberfränkischen Gemeinde Wüstenselbitz weiter. Dort kämpfte man mit Erfolg für den Erhalt der Bildungseinrichtung: „Sie stehen an einem Punkt, wo noch etwas veränderbar ist. Versuchen Sie mit enormen Druck, dem Landrat und anderen Politikern die Stühle heiß zu machen. Überschütten Sie den Petitionsausschuß mit einer Briefflut."

Es wird Druck gemacht, darüber sind sich die Eltern einig. Der Petitionsausschuß steht kurz vor einer Briefflut, so teilte man unserer Zeitung mit. Und: Man habe durch diese Versammlung Lücken gefunden, die es zu nutzen gilt, so das Resümee der Bürgerinitiative. Das Resümee des Landrates: „Viel Erfolg bei dem Kampf." *WRM*

Bürgerinitiative ist auf dem Weg zum eingetragenen Verein:

16.09.1992 Thür. Post

Vertreter aus dem Thüringer Kultusministerium will Landschulen in Mohlsdorf und Reudnitz besuchen

REUDNITZ. – In der vergangenen Woche beschlossen Reudnitzer und Mohlsdorfer Bürger, einen „Verein zum Erhalt der Landschulen in Thüringen" zu gründen, der noch in dieser Woche notariell bestätigt und danach eingetragen werden soll. Dies teilt die Mitiniatorin des zu gründenden Vereins, Steffi Leske, mit.

Der Verein, der schon jetzt auf 15 Mitglieder verweisen kann, will Ende Oktober/Anfang November ein Herbstfest veranstalten, um Greizer Bürgern die Möglichkeit zu geben, den Verein und seine Ziele kennenzulernen.

Weiterhin informierte Steffi Leske, daß eine Vielzahl von Petitionen zum Erhalt der Landschulen dem Petitionsausschuß des Thüringer Landtags vorliegen. Außerdem wird der für diese Problematik zuständige Mitarbeiter des Thüringer Kultusministeriums, Brönzel, gemeinsam mit dem Verein und dem Greizer Schulamt sich vor Ort in Mohlsdorf und Reudnitz ein Bild machen. Sein Kommen zugesagt habe er bereits, der genaue Termin stehe jedoch noch nicht fest. *WRM*

Bürgermeister Bölke:

Klares Votum für Landschule

REUDNITZ. – „Wir werden alles dafür tun, um unsere Schule zu erhalten", bekräftigte der Reudnitzer Bürgermeister, Gerwin Bölke, seine früher schon dargelegte Position zur Kreisschulnetzplanung. „Wir können nachweisen, daß die erforderliche Anzahl der Kinder über Jahre hinweg – nicht nur zwei bis drei Jahre – aufrechterhalten bleibt", informierte das Gemeindeoberhaupt weiterhin. Deshalb, so Bölke, müsse die Schule weiterhin erhalten bleiben. Bölke erklärte desweiteren, daß es äußerst schwer sei, eine Schule, in die man in der Vergangenheit nicht unerhebliche Summen investierte, einen anderen Nutzungszweck zu geben. „Außerdem sollte es jedem klar sein, daß man die menschliche, moralische Seite nicht vernachlässigen darf. Es geht hier um Kinder und nicht um Eltern und Lehrer." Bölke forderte im Gespräch mit unserer Zeitung auch die Verantwortlichen des Kreises auf, sich für den Erhalt von Landschulen einzusetzen. „Dies darf nicht nur Sache der Gemeindevertretung und der Eltern sein." Allerdings drückte der Bürgermeister auch seine Befürchtung aus, daß die Landschulen aufgrund finanzieller Zwänge der Schulnetzplanung zum Opfer fallen könnten.

„Das war ein tolles Herbstfest an der Reudnitzer Grundschule“

Schulleiterin Bärbel Michalak (r.) verteilt Tombola-Gewinne.

Von OTZ-Redakteur
Uli Drescher

Reudnitz. „Das war ein tolles Herbstfest an unserer Schule“. Diese Meinung eines begeisterten Reudnitzer Schülers steht wohl nicht allein. Es war schon was los am vergangenen Freitag. Schulleiterin Bärbel Michalak und ihr Team sind ganz aufgeregt. Dabei sind die Schüler an diesem Tag viel disziplinierter als sonst. In allen Räumen tummeln sich die „Herbstkinder“. Sie dürfen heute das tun, was ihnen Spaß macht. Viele Eltern haben gespendet und bei der Vorbereitung geholfen. Auch heute sind sie dabei, wenn ihre Kinder z. B. im Herbstcafé Tische decken, Kuchen schneiden, Getränke servieren. Eine Gruppe hat einen schmackhaften Obstsalat vorbereitet. Die Zutaten dafür stammen aus heimischen Garten und Küche. Wer gegessen hat, muß natürlich auch „arbeiten“. Gebastelt wird aus Papier, Stoff und Naturmaterial.

Großer Anziehungspunkt ist die „Videothek“. Dort kann man Filme sehen und sich amüsieren. Ja, und dann diese Hüpfburg. „Wir haben nichts verraten“, sagt Bärbel Michalak. Die Überraschung ist gelungen. Und im kalten Herbstwind springen die Kinder sich warm. Wind brauchen auch die „Drachenflieger“, die ihren Drachen auf dem Feld hinter der Schule steigen lassen. Begeisterung wohin man schaut. Die Tombola, bei der jedes Los gewinnt, ist dann wohl das i-Tüpfelchen.

„Ohne unsere Eltern wäre das nicht möglich gewesen“, sagt die Schulleiterin und spricht eine großes Dankeschön aus. Dank geht auch an die Firma Haase, Inh. Ina Busch, die finanziell zur Seite stand. Die Kreissparkasse stattete die Tombola mit wertvollen Preisen aus, vom Radio bis zum Softballspiel, und brachte auch die Hüpfburg nach Reudnitz. Übrigens hat das ganze auch Eintritt gekostet: Die Eintrittskarten waren die Herbstkostüme der Kinder.

Selbstgebackener Kuchen schmeckt im Herbstcafé natürlich besonders gut. (Fotos: OTZ/Freund)

„Mein Drachen fliegt am höchsten“. Mutti Monika Zipfel (M.) hilft.

Hinweisschilder in der Schule führen Schüler und Besucher zu den Projekträumen.

Große Überraschung war die Hüpfburg der Kreissparkasse.

Ostthüringer Zeitung Dienstag, den 3. November 1992

IGZELIT: „Unsere Kinder sind unsere Zukunft“

Gedränge in der Mohlsdorfer Regelschule am Sonnabend. Kinder und Eltern hat es gefallen.

Mohlsdorf (OTZ/-dre-). „Wer heute an der Jugend spart, darf sich morgen über Gewalt nicht wundern“. Diese Mahnung an die politisch Verantwortlichen war eine von vielen, die in der Mohlsdorfer Regelschule anläßlich des Herbstfestes am vergangenen Sonnabend zu lesen waren. Eingeladen hatte zu diesem Spektakel die „Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Landschulen in Thüringen e. V.“ - abgekürzt „IGZELIT“. Gekommen waren viele Eltern, Bürger aus Mohlsdorf und Umgebung, auch die SPD-Politiker Harald Seidel (MdL) und Dr. Wolgang Gündel, Fraktionschef im Kreistag Greiz sowie die Mohlsdorfer Bürgermeisterin Christa Vogel (CDU) und Vertreter der umliegenden Gemeinden.

Die „IGZELIT“ konnte am ständig umlagerten Informationsstand den Beweis antreten, daß sich ihre Initiative eines breiten Zuspruches nicht nur in Reudnitz erfreut. Werner Wilk und Steffi Leske, die den Verein vertreten, informierten darüber, daß sich ihre Initiative kreisübergreifend zu entwickeln beginnt. „Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, Einfluß zu nehmen auf ein breites Mitspracherecht der Eltern im neuen Bildungsgesetz Thüringens“, sagt Vorsitzender Werner Wilk. Ihnen geht es um die Schuler, um Klassenstärken in den Schulen, die eine optimale Bildung für die Kinder ermöglichen.

Letztere kamen beim Herbstfest von „IGZELIT“ jedenfalls nicht zu kurz. Malen, basteln und toben konnte man, nicht zuletzt dank der Unterstützung der Eltern und Lehrer. Der Schulchor bot für die Gäste in der überfüllten Aula der Schule ein Programm und für das leibliche Wohl gab es selbstgebakkenen Kuchen und Roster. „IGZELIT“ bedankt sich bei den Sponsoren BAS Heizungsbau, Fa. Meyer & Böger, der Kreissparkasse für die Hupfburg, der Fleischerei Knorr und Bäcker Gottfried Hofmann.

Muttis halfen den Jüngsten beim Malen und Basteln.

Unsere Kinder – unsere Zukunft

„Wir halten es für notwendig, daß Eltern nicht nur über den Bildungsweg ihres Kindes entscheiden dürfen, sondern auch eine freie Schulwahl haben.

Wir fordern die Erhaltung der Grundschulen auf dem Lande und eine Herabsetzung der gegenwärtig festgelegten Schülermindestzahl von 220 je Schule. Deshalb treten wir dafür ein, daß Millionen nicht für neue Helme der Bundeswehr, nicht für Riesenbankette einer Handvoll Privilegierter, nicht für spektakuläre Kulturereignisse, nicht für neue Bomber, sondern für die ausgegeben werden, die unsere Zukunft sind“.

aus: IGZELIT-Info

Schon obligatorisch: Die Hupfburg der Kreissparkasse ist für die Kinder eine Attraktion.

Viel Beifall gab es für das Programm des Schulchores.

(Fotos: OTZ/-dre-)

Nein zu „Rotstift kontra Bildung"

Der Andrang zur Veranstaltung des Vereins „Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen" am Samstag in Mohlsdorf übertraf alle Erwartungen

Alles, was die Mohlsdorfer Schule zu bieten hatte, stand den großen und kleinen Gästen zur Verfügung Fotos (2): Rudi Stöhr

MOHLSDORF. – Mit einer großangelegten Veranstaltung in der Mohlsdorfer Schule stellte sich am Samstag der am 10. September in Reudnitz gegründete Verein „Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen e.V. i.G. (IGZELIT) mit Erfolg einer breiten Öffentlichkeit vor.

Ziel des Vereins ist es, ein möglichst großes Mitspracherecht der Eltern für das neue Bildungsgesetz Thüringens zu sichern. Im konkreten Fall sieht die Schulnetzplanung des Greizer Landratsamtes perspektivisch vor, die Reudnitzer Grundschule und die Mohlsdorfer Regelschule zu schließen. Die Reudnitzer Kinder müßten dann die Grundschule in Mohlsdorf besuchen, und ab der 5. Klasse würden die Schüler aus beiden Dörfern in der Goetheschule unterrichtet. Dem widerspricht nach Auffassung des Vereins, daß die von der Schulnetzplanung geforderte Zahl von 60 Kindern für eine Grundschule in Reudnitz noch für sechs Jahre gegeben ist. Außerdem entstehen in beiden Gemeinden Siedlungsgebiete, in welche sicher nicht nur kinderlose Familien ziehen werden. Gegen die in der Schulnetzplanung vorgesehene Regelung sprechen auch die Gefahren, denen die Kinder dann ausgesetzt wären: das Greizer Verkehrschaos, Smog und Auspuffgase sowie das künftige Baugeschehen in unmittelbarer Nähe der Goetheschule. Und trotz der sicher fahrenden Schulbusse bleibt das Problem der Hortkinder.

Die Initiativen des Vereins werden auch rege von Reudnitzer und Mohlsdorfer Kommunalpolitikern unterstützt. Dem liegt die mehrfach von diesen geäußerte Erkenntnis zu Grunde, daß die Kinder der Unterpfand der Zukunft eines jeden Staates sind. Mit seiner Samstags-Veranstaltung wollte die Interessengemeinschaft die ganze Fülle der Probleme aufzeigen.

Zu den überaus zahlreichen Besuchern zählten auch der Amtsleiter für Bildung und Kultur im Greizer Landratsamt, Ullrich Schlegel, der SPD-Landtagsabgeordnete, Harald Seidel, der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Dr. Wolfgang Gündel, die Mohlsdorfer Bürgermeisterin Christa Vogel und der Reudnitzer Bürgermeister Gerwin Bölke. Sie wurden begrüßt vom Vereinsvorsitzenden Werner Wilk, der in einer Rede zu Beginn die Ziele der Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen erläuterte. Mit schwungvollen Liedern gestaltete danach der Mohlsdorfer Schulchor ein Programm, das viel Beifall fand.

Daß dieser Nachmittag nicht nur für Erwachsene gedacht war, bewiesen die ideenreich umgestalteten Klassenräume und Schulgänge, in denen Tischtennisplatten standen und Raum für Mal- und Bastelarbeiten und Computerspiele war. Trick- und Videofilme konnten angeschaut werden, von einer Sofortbildkamera für Schülerporträts wurde ebenso reger Gebrauch gemacht wie von der Disco.

Ein von Schülern gedrehter Videofilm mit Befragungen zur vorgesehenen „Umschulung" brachte die Ängste der Eltern zur Sprache, die bei der langen Abwesenheit der Kinder ihren Grund auch in den Gefahren der Kriminalität und in einer nervlichen Überbelastung sieht. Am Samstag waren in Mohlsdorf Transparente zu sehen, aus deren Aussagen die Hoffnung spricht, die Mohlsdorfer Schule zu erhalten, und die zugespitzt Forderungen und Kritik zum Ausdruck brachten, wie: „Wer heute an der Jugend spart, darf sich morgen nicht über Gewalt wundern"; „Die Schulen immer größer, die Klassen immer voller, die Köpfe immer leerer"; „Eine Limousine für einen Politiker? Schulbusse für 200 Kinder?"; „Zwei Klassen in einem Raum! 1946 und 1992! Rückschritt oder Fortschritt?"

Zahlreiche Eltern und Besucher trugen sich ein in eine ausliegende Unterschriftenliste und brachten damit ihren Willen zum Erhalt der Landschulen zum Ausdruck. Der Verein konnte die gesamte Veranstaltung als eine große Ermutigung für sein Vorhaben und seine weiteren Pläne verbuchen. Als nächstes ist vorgesehen, Kontakt aufzunehmen zur Bayerischen Interessengemeinschaft Eltern und Lehrer (IGEL) sowie zur Kreisverkehrswacht bezüglich der Beschaffenheit der Schulbusse. *Rudi Stöhr*

Der Chor der Mohlsdorfer Schule bot nach der Begrüßung durch Vereinsvorsitzenden Werner Wilk ein schwungvolles Programm

OTZ Vi 30.11.92

„Das letzte Wort haben die Abgeordneten“

Referent des Kultusministeriums in Reudnitz / Wenig Hoffnung für Grundschule

Von OTZ-Redakteur
Uli Drescher

Die Entäuschung stand den „IGZELIT“-Initiatoren nach dem Besuch des Referenten aus dem Thüringer Kultusministerium, Rigobert Krug, deutlich im Gesicht geschrieben. Sie hatten auf ein Hoffnungszeichen für den Bestand ihrer Grundschule gewartet. Was kam, war ein Appell an die Vernunft und ein nüchternes Rechenexempel, das mehr gegen als für die Zukunft der Schule sprach. Die Argumente von Steffi Leske und Werner Wilk haben für den Mann aus dem Ministerium wenig Neues gebracht. „80 Prozent der Gründe sind überall gleich“, meinte Krug. Er bezog das vor allem auf die Reudnitzer Argumente, daß die Luft in Greiz eben schlechter sei als die in Reudnitz, daß der Schulweg zwischen Mohlsdorf und Reudnitz unbefestigt, die Fahrt mit dem Schulbus belastend ist, und das in Greiz größere Gefahren auf die Kinder lauern. Damit waren der chaotische Verkehr gemeint, aber auch Drogen u. a. Erst ganz zum Schluß ihrer Rede kam Steffi Leske wohl auf das Wichtigste überhaupt: Kleine Schulklassen sind für die Kinder pädagogisch günstiger, als große. Sie schaffen ein besseres Lehrer-Schüler-Verhältnis und ermöglichen eine intensivere Arbeit. Ebenso ist ein naturverbundener Unterricht möglich mit weniger Streß als in der Stadt.

„Jede Lösung ist ein Kompromiß zwischen dem Besten für die Kinder – wobei man fragen muß, was das ist – und ob das auch finanzierbar ist“, meinte Krug. Kann man es sich also im konkreten Fall leisten, vorhandene große Schulgebäude mit guter Ausstattung in Greiz zum Teil leer stehen zu lassen zugunsten der Erhaltung einiger Dorfschulen? Und wieviele Lehrer kann das Land zur Verfügung stellen, um die Schüler zu unterrichten? Ist es gerecht, wenn Landschulen auf einer Klassenstärke von 15 und 16 Schülern bestehen, in der Stadt aber 25 bis 28 Kinder in einer Klasse unterrichtet werden müssen? Ist es vertretbar, daß Stadtschulen zugunsten von Landschulen auf Lehrer verzichten müssen? Fragen, die sich letztlich auch die Abgeordneten des Kreistages zu stellen haben. Denn sie, und nicht irgend jemand im Kultusministerium, entscheiden über die neuen Schulstrukturen, wie Krug klarstellte. Er und der ebenfalls anwesende Amtsleiter Ulrich Schlegel mühten sich, bei den Reudnitzern Verständnis für ihren Standpunkt zu finden. Ebenso legten die Reudnitzer, und mit ihnen auch ihr Bürgermeister Gerwin Bölke, immer wieder die Gründe für den Erhalt der Schule dar.

Es blieb bei einem gegenseitigen Abtasten. Zweifellos haben die Reudnitzer nach diesem Treffen einige Hoffnungen weniger. Mit einer Auflösung der Regelschule Mohlsdorf sind die Chancen für eine Grundschule in Reudnitz gering geworden. Auf jeden Fall regten die Teilnehmer der Gesprächsrunde an, daß sich die Abgeordneten des Kultur- und Bildungsausschusses des Kreistages in ihrer nächsten Sitzung in Reudnitz treffen sollten. Denn an ihnen ist es, im nächsten Jahr eine entgültige Entscheidung zu treffen. Und die sollte dann, gleich wie sie ausfällt, auch von allen akzeptiert werden, meinte Krug.

Referent des Thüringer Kultusministeriums war in der Reudnitzer Bildungseinrichtung

„Die Schulen gehören dahin, wo Schüler sind"

REUDNITZ. – Seit Monaten setzen sich die Reudnitzer für den Erhalt ihrer Landschule ein (wir berichteten). Die Grundschule soll im Rahmen des bevorstehenden Schulnetzes geschlossen werden. Die Kinder müßten nach Mohlsdorf zum Unterricht, während die Schüler der Mohlsdorfer Regelschule der Greizer Goethe-Schule angegliedert werden sollen.

Die sich in Reudnitz und Mohlsdorf gegründete Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen hatte den Referenten vom Thüringer Kultusministerium, Rigobert Krug eingeladen, um sich vor Ort mit den Problemen vertraut zu machen. Zusammen mit ihm trafen sich am vergangenen Mittwochmittag in der Reudnitzer Schule Vertreter der Interessengemeinschaft, Lehrer der Schule und der Reudnitzer Bürgermeister Gerwin Bölke zu einem Gespräch. Seitens der Greizer Schulverwaltung nahm Amtsleiter Ulrich Schlegel sowie Mitarbeiter Zaumseil vom Schulamt an der Unterredung teil.

Steffi Leske, stellvertretende Vorsitzende der Interessengemeinschaft, formulierte zu Beginn nochmals die Bedenken, die gegen eine Schließung der seit 1928 bestehenden Grundschule bestehen. So sehen die Eltern verstärkte Gefahren für ihre Kinder in dem wesentlich längeren und vor allem verkehrsreichen Schulweg. Die Schüler, die in die Goethe-Schule gehen sollen, würden in einem riesigen Bauplatz unterrichtet. „Am Westernhagenplatz soll eine Tiefgarage entstehen, das ehemalige Hallenbad wird ein Kaufhaus, hinter der Goethe-Schule wird eine Straße verlaufen, die an den Verkehr an einen Bundesstraße anbindet. Was wird dann aus unseren Kindern, wenn freie Unterrichtsstunden sind oder wenn sie auf den Schulbus warten?", meint Steffi Leske. Aber nicht nur in den erhöhten Umweltbelastungen sieht die Interessengemeinschaft Probleme. Befürchtungen bestehen auch, daß die Kinder in der Stadt eher Risiken wie Drogen oder Rechtsradikalismus ausgegliedert sind.

„Ein weiteres Problem ist der Schulbusverkehr, es müßten bei der derzeitigen Schülerzahl mindestens vier Busse fahren, denn wir sind nicht damit einverstanden, daß unsere Kinder stehen müssen", so Steffi Leske weiter. Aufgrund all dieser Faktoren sei das Schulleben für die Kinder auf dem Dorf weniger stressig, die Aggressivität unter Schülern geringer als in der Stadt, so Steffi Leske. Ebenso müsse Beachtung finden, daß durch das in Reudnitz geplante Wohnviertel dies Schülerzahl steigen werde.

Seine volle Unterstützung für den Erhalt der Schule bekundete auch das Reudnitzer Gemeindeoberhaupt Gerwin Bölke. „Für uns als Gemeinde ist es wichtig, eine Schule im Dorf zu haben. Es ist für uns wesentlich, daß ein nahtloser Übergang von der Betreuung im gemeindeeigenen Kindergarten bis in die Grundschule erhalten bleibt. Über die finanziellen Zwänge hinaus ist die Gemeinde bereit, ihren Beitrag zu bringen. Dieser Meinung sind auch die anderen Gemeindevertreter".

Die Probleme sind sehr komplex und stehen nicht nur in Reudnitz auf der Tagesordnung, meinte darauf Rigobert Krug. „In jedem Kreis gibt es ein zwei Gemeinden, die vor dem selben Problem stehen. Die Lösung, die am Ende gefunden wird, ist immer ein Kompromiß. Der Idealzustand ist: das Beste für die Kinder und daß es zudem noch finanzierbar ist." Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, die es den Schülern erlauben, sich zu entwickeln. Das ist die eine Seite. Andererseits steht die Frage nach der Auslastung der Schulgebäude und der personellen Besetzung. In Thüringen werden zur Zeit mehr Lehrer pro Schüler beschäftigt, als in allen alten Bundesländern, so Krug. Nach dem nun existierenden Schlüssel für die Aufteilung der Pädagogen auf die Schulen ist eine volle Auslastung nicht mehr gewährleistet. Es besteht Gefahr, daß klassenübergreifend unterrichtet werden muß. Kann man nun zu Lasten der großen Schulen Lehrer abziehen, um die kleinen Schulen zu erhalten? Das sei maximal in ein bis zwei Fällen pro Kreis möglich. „Und das Land kann auch nicht mehr Pädagogen einstellen, denn die müssen bezahlt werden, da spricht der Finanzminister ein gewaltiges Wort mit."

Eine Möglichkleit wäre doch, so Steffi Leske, die Stadtschulen zu entlasten, so daß die Kinder aus dem Dorf unterrichtet werden können. Dadurch würden für viele Schüler die Wege kürzer.

„Generell gehören Schulen dahin, wo Kinder sind", meinte dazu Rigobert Krug. „Aber Sie können nicht die Greizer Schulen umstellen wie in einem Sandkastenspiel. An Schulanbau oder -neubau zu denken ist zwar schön, aber nicht finanzierbar." Bürgermeister Bölke ergänzte, daß die Reudnitzer Schule über das ganze Jahr ein reichhaltiges Veranstaltungsangebot organisiert. Das sei ein weiterer Grund, den es zu beachten gilt.

„Welche Entscheidung auch immer getroffen wird, von irgendeiner Seite wird sie kritisiert werden", sagte Ulrich Schlegel. Es sei gut, daß sich Referent Krug vor Ort begeben hat, um sich ein genaueres Bild zu machen. „Es ist mit dem genannten Vorschlag eine Diskussionsgrundlage geschaffen worden. Nach den bereits durchgeführten Aussprachen werden nunmehr keine neue Argumente mehr hinzukommen."

Bis zum 31. März 1993 muß ein vom Kreistag bestätigter Entwurf für das künftige Schulnetz beim Kultusministerium eingereicht werden. Auf dessen Grundlage wird die notwendige Verwaltungsentscheidung getroffen. Bis zu diesem Termin ist noch Zeit, nach einer akzeptablen Lösung zu suchen. Ulrich Schlegel machte den Vorschlag, daß der Kreistagsausschuß für Bildung und Kultur auch einmal vor Ort beraten kann, um zu vernünftigen Entscheidungen kommen zu können.

Karsten Schaarschmidt

IGZELIT-Anhörung im Kreistag wurde abgelehnt

Nie zum Rechenexempel verkommen

GREIZ. – Die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Landschulen in Thüringen (IGZELIT e.V.) übergab unserer Zeitung ein Schriftstück, das alle Abgeordnenten des Kreistages Greiz erhielten. Im Anschreiben an unsere Redaktion wurde auch mitgeteilt, daß die Bitte um Anhörung im Kreistag abgelehnt wurde, da die Geschäftsordnung dies nicht vorsehe. Hier der offene Brief:

Die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Landschulen in Thüringen (IGZELIT e.V.) möchte Sie mit diesem Brief auf eine besondere Problematik der bevorstehenden Schulnetzplanung aufmerksam machen. Im August 1993 tritt das neue Bildungsgesetz Thüringens in Kraft. Damit werden die Weichen gestellt für den bildungspolitischen Anteil an der Zukunft unserer Jugend. Auch in unserem Kreis werden im Vorfeld des Gesetzes beschlüsse zu fassen sein, die weitreichende Folgen für unsere Kinder haben werden. Von „Zukunftsängsten" sprechen bereits jetzt viele Kinder der Grundschule Reudnitz und der Regelschule Mohlsdorf, denn auch für sie sollen sich die Lebensbedingungen grundlegend ändern. Ihre Schulen werden laut vorliegender Schulnetzplanung geschlossen. Die Interessengemeinschaft bemüht sich seit einigen Monaten für ihre Kinder, gemeinsam mit dem Schulträger eine Möglichkeit zu finden, die eine Alternative zum vorliegenden Konzept bilden soll.

Wir bitten Sie, folgendes zu bedenken: Die Schließung der Schulen hat Einfluß auf verschiedene Bereiche. Neben einem längeren Schultag als bisher - bedingt durch weitere Schulwege - wird sich am stärksten das pädagogische und soziale Umfeld für die Schüler ändern. Solch überschaubare Schulbetriebe wie die in Reudnitz und Mohlsdorf bieten sehr günstige Voraussetzungen dafür, Grundwerte wie Toleranz, gegenseitige Achtung, Verantwortung dem Anderen gegenübern lebendig zu vermitteln. Gegenwärtit zu Tage tretende Defizite bei der Entwicklung heranwachsender, die sich in Gewalt, Aggression und Fremdenhaß äußern, haben in der besonderen dörflichen Struktur unserer Schulen wenig Chancen. Drogen werden hier wesentlich schwerer Fuß fassen als im städtischen Bereich. Nicht zuletzt sind Schulen ein wichtiger kultureller Aspekt für den Erhalt und das Wachsen einer Kommune. Bereits im Bau befindliche Wohngebiete zeugen von der Attraktivität der beiden Ortschaften. Der Wohnwert der Dörfer als Gegenpol des von Hektik und Streß geprägten Stadtlebens wird sich weiterhin erhöhen. Die ökologische Situation spielt dabei gewiß keine unbedeutende Rolle. Mit Ihrer Entscheidung für ein neues Schulkonzept tragen Sie, werte Abgeordnete, eine hohe moralische Verantwortung. Eltern, die Wähler von heute, Kinder und Jugendliche, die Wähler von morgen, messen den Wert der Demokratie auch daran, welche Beachtung und Zuwendung sie erfahren. Eingesparte Finanzen werden dem nicht gerecht, Kinder dürfen nie zu einem Rechenexempel verkommen. Wir bitten Sie, beim Erstellen des Schulkonzeptes für die nächsten zwei Jahre,für beide Schulen eine Sondergenehmigung zu beantragen. Falls uns das Rederecht im Kreistag genehmigt wird, werden wir unsere Argumente und alternativen Vorschläge persönlich vortragen. Für Ihre Aufmerksamkeit zu unseren Problemen bedanken wir uns.

OTZ v. 10.12.92

Den Gästen viel Freude bereitet

Die Schüler der Grundschule Reudnitz luden sich am 4. Dezember liebe Gäste zu einem Weihnachtskonzert ein. Mit Liedern, Gedichten, Tänzen und Spielen bereiteten sie Eltern und Großeltern, aber auch Bürgern aus den umliegenden Gemeinden Gottesgrün und Mohlsdorf, viel Freude. Ihnen gilt ein herzliches Dankeschön für die fleißige Vorbereitung und das Programm, mit dem sie Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest vermittelten. (Foto: OTZ/Freund)

Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen e.V.

Werte Eltern!

Am 03.02.93 berät der Bildungsausschuß des Kreistages, um 16.00 Uhr in der Reudnitzer Schule, über das Fortbestehen oder die Schließung der Grundschule Reudnitz und der Regelschule Mohlsdorf. Es ist die letzte Möglichkeit die Entscheidung des Kreistages zu beeinflussen.
Wir bitten alle Eltern, Großeltern, Kinder und Einwohner, die unsere Schule erhalten möchten, hier vor der Schule ihren Willen zu demonstrieren. Bitte sind Sie, wenn Sie es ermöglichen können, 15.45 Uhr vor der Reudnitzer Schule ! Transparente wären angebracht!

Mitglieder des IGZELIT

Reudnitz, den 27.01.93

Thür. Post
Montag, 1. Februar 1993

Ein offener Brief vom Hauptausschuß der Gemeinde Mohlsdorf

Wir fordern ein klares Ja zu Schulen auf dem La

GREIZ. – Der Hauptausschuß der Gemeinde Mohlsdorf übergab unserer Redaktion einen offenen Brief an den Kreistag zu Greiz, in dem es um die geplanten Veränderungen in der Schulnetzplanung des Landkreises geht. Das mit dem 26. Januar dadierte Schriftstück ist von der Mohlsdorfer Bürgermeisterin Christa Vogel, sowie von den Ausschußmitgliedern Volker Kalder, Gerhard Klinger und Wold-Dieter Knorr unterzeichnet.

Der Hauptausschuß der Gemeinde Mohlsdorf, so heißt es in dem Brief, melde sich auf diesem Wege in der entbrannten Diskussion um die Schulnetzplanung in Thüringen, besonders im Kreis Greiz zu Wort.

Die Wähler nicht enttäuschen

Unmißverständlich erwähnen die Mohlsdorfer in ihrem Brief, daß sich alle Abgeordneten der Gemeindevertretung in einer Sitzung am 8. September 1992 für eine mindestens drei bis fünfjährige Verlängerung der vom Kultusministerium in Erfurt verhängten Ausnahmegenehmigung für den Betrieb einer Regelschule in Mohlsdorf ausgesprochen haben.

„Wir, die seit unserer Wahl im Mai 1990 für die Entwicklungen und Geschehnisse in unserer Gemeinde verantwortlich zeichnen, haben uns damals auf die Fahnen geschrieben, alles in unserer Macht stehende zu unternehmen, die ländliche Entwicklung neu zu ordnen und das Leben auf dem Lande wieder lebens- und liebenswert zu gestalten."

Sicher sei von den Vorstellungen nicht alles so gelaufen, wie man es sich gewünscht habe. Doch Wünsche seien die eine, ihre Verwirklichung die andere Seite.

„Für die allgemeine, gesunde Entwicklung einer Gemeinde ist vor allem eines von primärer Bedeutung; das Gefühl jedes Einzelnen, ob Jugendlicher oder Greis, für die Gemeinschaft des Dorfes zu wecken und dieses zu stärken. Es sind familiäre, freundschaftliche und nachbarschaftliche Beziehungen und Verbindungen in Jahren gewachsen. Hier weiß jeder, wer wohin gehört, gelten Zusammenhalt und Zusammengehörigkeit noch etwas.

Um dieses, teilweise auch in unseren Dörfern in vergangener Zeit in Vergessenheit geratene, Zusammengehörigkeitsgefühl wieder neu und dauerhaft zu entwickeln, wurde in Mohlsdorf die bisherige Politik betrieben", heißt es weiter. Und man denke, diese auch wie bisher weiterzuführen.

Kontra Rotstift

Mitten in diese Entwicklung hinein platzt die vom Schulamt vorgesehene Schulnetzplanung, nach welcher die Grundschule in Reudnitz und die Regelschule in Mohlsdorf der, anfangs vom Schulamtsleiter Herrn Schlegel bestrittenen, Rotstiftpolitk der Landesregierung durch Schließung zum Opfer fallen sollen.

Damit können wir uns nicht einverstanden erklären.

Schließung weckt starke Zweifel

„Für uns ist es jedoch ziemlich zweifelhaft, ob durch die Schließung der Grundschule Reudnitz und einer Gesamtauslastung der Mohlsdorfer Schule dann nur noch zur Hälfte, sowie einem enorm erhöhten Bustransport von rund 160 Schülern - die Zahl steigt sogar noch leicht bis 1999 - von Mohlsdorf in die Stadt Greiz wirklich Einsparungen im Kreishaushalt erzielt werden können.

Das jedenfalls bestreiten wir, bedenkt man schon jetzt, daß die Beseitigung der Folgen, einer sich mit Sicherheit einstellenden Fehlentwicklung unserer Jugendlichen, auch wieder Geld kosten wird. (Größere Gewaltbereitschaft an größeren Schulen, Vereinsamung von Schülern, Ellenbogendasein und schlechtere Umwelteinflüsse wie Lärm, Verkehr und Gestank)"

Wenn im Beitrag des 1. Beigeordneten des Landrates, Herrn Gerd Grüner, so heißt es in dem Brief weiter, am 21. Januar 1993 in einer Tageszeitung davon die Rede ist, daß eine Regelschule nur erhalten werden könne, wenn sie mindestens 252 Schüler aufweist, so sehe man hinter dieser Zahl nur ein Ziel: die Abgeordneten des Kreistages darauf einzustimmen, die Landschulen des Kreises zugunsten von Stadtschulen zu opfern.

Welche der Zahlen stimmen denn nun?

Am 11. Juni 1992 wurde bei einer Unterredung vom 1. Beigeordneten des Landrates eine Mindestzahl von 220 Schülern, also 32 Schüler niedriger, genannt.

Nach Aussagen des Herrn Grüner hat der Regelschulteil der Goetheschule im Schuljahr 1992/93 227, die Regelschule Mohlsdorf 159 Schüler.

"Wir sind nicht damit einverstanden, daß die von uns angedachte und angegangene Politik, das Leben außerhalb der Stadt, also Landkreis, lebenswerter zu gestalten, durch „angeordnete Schließungen" der wichtigsten Kulturzentren auf dem Lande zunichte gemacht wird. Wir sind weiterhin nicht einverstanden, daß die Schülerzahlen, die vom Kultusministerium für den Erhalt von Regelschulen vorgesehen sind, nämlich 220, ohne Differenzierung für Stadt- und Landschulen angewendet werden.

Wir fordern den Kreistag Greiz auf, in dieser Richtung Einfluß auf die Landespolitik zu nehmen, denn nur der Gang über die Legislative kann die Exekutive befähigen, eine bürgernahe und, wie wir meinen, zukunftsorientierte Politik zu praktizieren", heißt es in dem Brief weiter.

Was zählen Fakten?

Für die Verlängerung der Ausnahmegenehmigung für die nächsten Jahre sprechen weitere Fakten.

Es ist Tatsache, daß im Einzugsbereich der Mohlsdorfer Regel- und der Reudnitzer Grundschule 2 Wohnungsbaugebiete im Entstehen sind. In Reudnitz sind momentan Erschließungsarbeiten einer Siedlung für ca. 250 Bürger in vollem Gange.

In Mohlsdorf werden noch in diesem Jahr die Erschließungsarbeiten für ein Wohnungsbaugebiet von 15 Einfamilienhäusern, 5 Doppel- und 18 Reihenhäusern in Angriff genommen.

Bei einem solchen zusätzlichen Angebot von modernen Wohnungen im Bereich der Mohlsdorfer Schule sei es geboten, die geplanten Schließungen nicht zu vollziehen.

„Unsere Betrachtungen gehen davon aus, daß wieder mehr Menschen dort leben, lernen und arbeiten möchten, wo das Umfeld stimmt. Wir Abgeordneten der Gemeinde Mohlsdorf sind dabei, dieses Umfeld zu schaffen und hoffen auf die Unterstützung der Abgeordneten des Kreistages Greiz."

Eine weitere Tatsache, die das Anliegen der Abgeordneten unterstützt, ist, daß die Fluktuation von Bürgern der Neubundesländer in die Altbundesländer rückläufig und die von Bürgern der Altbundesländer in die neuen schon höher liegt als umgekehrt. Die Tendenz in dieser Richtung ist erfreulicherweise steigend.

„Eine weitere Möglichkeit, die für den Erhalt unserer Schule beachtenswert ist", schreiben die Abgeordneten, „ist die Tatsache, daß es in Thüringen neben dem im Schulnetzgesetzentwurf Thüringen vorgesehenen Schularten der Grund- und Regelschule, dem Gymnasium und der berufsbildenden Schule, sowie dem Thüringenkolleg und der Förderschule noch eine weitere gibt".

In der Landeshauptstadt Erfurt existieren bereits 3 intergrierte Gesamtschulen, die zunächst als Versuch, ab dem Schuljahr 1994/95 als gleichberechtigte Schulen nun auch in Thüringen besteht.

„Wir denken, daß es wirklich überlegenswert ist, ob nicht die Kinder, die auf dem Land eine viel engere Entwicklung miteinander nehmen als Stadtkin-

der (be
Vorhan
dergarte
mit inte
ben; ma
von Ver
wicklun
ander zu
nämlich
10. Wir
hung de
mitteln
ner Schu
bisher
stem zu
schon n
sten Ki
abwand

Zahl
nutz

Aus d
den for
der Ge
Kreista
lenspi
dern d
den Erh
torien u
bunden
indem
grundla
nicht er
terstütz
mit den
Schulen
nem „N
von Spa
hung ur
in dem
Brief ab

Viel Spaß zum diesjährigen Kinderfasching in der Turnhalle Reudnitz

Stimmung und großes Hallo herrschten auch in diesem Jahr beim traditionellen Kinderfasching in der Turnhalle Reudnitz, an dem natürlich auch die Kinder, Pädagogen, die Eltern der Mädchen und Jungen und sogar Großeltern aller umliegenden Dörfer eingeladen waren. Den absoluten Höhepunkt dieses erlebnisreichen Nachmittags gestalteten die Kinder selbst, indem sie, wie die Erwachsenen, ein lustiges Programm einstudiert hatten und nun zum Besten gaben.
Anschließend konnten sie sich an zahlreichen Stationen betätigen, die durch die gute Unterstützung vieler Eltern angeboten wurden.
Wie gesagt, die Stimmung war toll. Überall gab es einen riesigen Andrang. Das nicht zuletzt wegen der schönen Preise, die den Kindern von neun Sponsoren zur Verfügung gestellt wurden. Ihnen allen sei an dieser Stelle Dank und Anerkennung ausgesprochen, denn sie haben an diesem schönen Kinderfasching hohen Anteil.
(Fotos: OTZ/Freund)

Narrenzeit: Auch die Kinder aus Reudnitz, Landkreis Greiz, hatten viel Spaß beim Kinderfasching.

Ostthüringer Zeitung 25.03.93

Projekt Öko-Schule Mohlsdorf wird nicht aufgegeben:

Kindern ökologisches Denken anerziehen

REUDNITZ/MOHLSDORF. - Die Grundschule Reudnitz und die Regelschule Mohlsdorf werden geschlossen. Dies entschied der Kreistag in seiner Sitzung am vergangenen Mittwoch in bezug auf die neue Schulnetzplanung im Kreis Greiz. Eltern, Lehrer und Schüler aus Mohlsdorf und Reudnitz haben zuvor intensiv versucht, sich für den Erhalt ihrer Landschulen einzusetzen. Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen, IGZELIT, legten sie vor einigen Wochen eine Konzeption vor, nach der die Mohlsdorfer und die Reudnitzer Schule zu einer Öko-Schule umgestaltet werden sollten. Diese umweltbewußt orientierte Bildungseinrichtung wollte IGZELIT nach einer Übergangszeit von zwei Jahren in freier Trägerschaft übernehmen. Durch den Kreistagsbeschluß scheint nun dieses beispielgebende Pilotprojekt nicht mehr realisierbar zu sein.

Unsere Zeitung sprach sich mit Steffi Leske, Kindergärtnerin in Mohlsdorf, und Ursula Irrgang, Pädagogin an der Mohlsdorfer Regelschule, beide Mitglieder der IGZELIT und maßgeblich an der Erarbeitung der Konzeption der Öko-Schule beteiligt, über das Vorhaben einer ökologischen Schule.

Bereits im vergangengen Jahr habe man in der Mohlsdorfer Regelschule, ausgehend von dem Europagedanken, begonnen, den Plan zu konzipieren, sagte Ursula Irrgang. IGZELIT sicherte seine Unterstützung zu, eine Bildungseinrichtung zu schaffen, die, im Kindergarten beginnend, die Schüler naturbewußt erzieht. Gemeinsam mit den Erziehern und Pädagogen der drei Kindergärten der Verwaltungsgemeinschaft Mohlsdorf, der Regelschule Mohlsdorf und der Grundschule Reudnitz habe man die Vorstellungen zusammengetragen. „Von klein auf soll den Kindern ökologisches Denken und Handeln anerzogen werden. Sie können so begreifen, daß sie sowohl unter der Umweltverschmutzung leiden, aber auch selbst Umweltverschmutzer sind. Im Kindergarten und in der Grundschule würden Grundlagen vermittelt, auf denen die Regelschule hätte aufbauen können. Dort sollte der Unterricht fächerübergreifend auf ein Thema abgestimmt werden. Wenn zum Beispiel in Biologie die Selbstreinigung des Wassers behandelt würde, müßte, gleichzeitig in Physik die Fließgeschwindigkeit und in Chemie Wasseruntersuchungen gelehrt werden", erklärt Ursula Irrgang. Der Unterricht sollte konzentrierter an bestimmten Umwelt-Thematiken ausgerichtet werden. Entfernen wolle man sich in der gedachten Öko-Schule von dem frontalen Lehrvortrag, sagte Steffi Leske. „Sozialere Lehrformen, wie Partnerlernen und praktischer Unterricht, sollen im Mittelpunkt stehen. Dies würde den Schülern mehr Freude beim Lernen bereiten, wäre allerdings auch eine Umstellung für die Pädagogen." Und Ursula Irrgang ergänzend: „Die Kinder sollen begreifen, es ist ihre Schule, für die sie Verantwortung übernehmen". Benutzung umweltfreundlicher Unterrichtsmittel und -materialien, gesunde Ernährung, Mithilfe bei Teich- und Bachrenaturierungen, aber auch die Zusammenarbeit mit einer Fürther Hauptschule, die einen sehr hohen Anteil an ausländischen Schülern hat, um den Schülern humanische Ziele besser zu vermitteln, sind nur einige weitere Punkte des Konzeptes. Bereits jetzt bestehende Interessengruppen, wo Lehrer und Eltern mit den Schülern den Unterricht weiterführen und Kurse in Töpfern, Hauswirtschaft, Tanz, Musik und natürlich Ökologie organisieren, sind mehr als nur sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Selbstredend ist zudem ein ökologischer Schulgarten geplant, sagt Steffi Leske.

Unterstützung für ihr Projekt bekommen die Mohlsdorfer und Reudnitzer vom hessischen Umweltminister, Joschka Fischer. In einem Schreiben an IGZELIT heißt es: „Wir möchten Ihnen helfen, ‚unsere' Fehler beim Einrichten vom Mammutschulen zu vermeiden. Wir sind bereit, weit mehr als ‚nur' moralisch Ihr Anliegen zu unterstützen." Finanzielle Mittel wurden inzwischen zugesagt. Hessen wolle auf den Erfahrungen in Mohlsdorf aufbauen und eine Folgeschule errichten.

„Sehr beeindruckt" von den Plänen ist auch die Universität Bielefeld, die wissenschaftliche Hilfe angeboten hat. „Wir fanden in dem Konzept für die Öko-Schule viele grundsätzliche und durchdachte Ansätze. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Ihre Pläne auf der politischen Ebene eine Realisierungschance erhalten würden", schreibt Dr. Gottfried Strobl von der Uni Bielefeld. Die Hochschule unterstützt bereits mehrere ähnliche Projekte.

Trotz des ablehnenden Kreistagsbeschlusses arbeitet IGZELIT weiter an der Vervollständigung des Konzeptes. Nach einer Information des Thüringer Landesverwaltungsamtes würde, so erklärt Ursula Irrgang, die Schule, wenn der Haupt- oder Realschulabschluß garantiert ist, vom Land wie eine staatliche Schule behandelt werden, auch wenn sie sich in freier Trägerschaft befindet. Dies bedeutet außerdem, daß die Lehrergehälter zu 100 Prozent vom Land übernommen werden und es zusätzlich einen nicht unerheblichen monatlichen Ausbildungsbeihilfesatz für jeden Schüler gäbe, so daß kein Schulgeld erhoben werden müßte. Einziges Problem, so Ursula Irrgang, der Kreistag müßte nochmals darüber befinden und sein Interesse an einer derartigen Einrichtung bekunden.

Derzeit überlege man, so Ursula Irrgang, ob das Projekt Öko-Schule in verkleinerter Form anders trotzdem möglich ist. „Wir konzentrieren uns einerseits auf die weitere Arbeit, zum anderen muß der Kreistagsbeschluß über die Schulschließung noch im Erfurter Kultusministerium bestätigt werden, und dort ist unser Projekt einer Öko-Schule bislang nicht bearbeitet worden, wie man uns telefonisch mitgeteilt hatte. Weitere Unterstützung wurde uns trotz der nun beschlossenen Schließung vom hessischen Umweltministerium zugesichert. Und: Wer kämpfen kann, kann verlieren, aber wer nicht kämpft, hat schon verloren."

Karsten Schoarschmidt

Beitragssatzung:

Problem Greiz im Fernsehen

GREIZ. – Die Bürgerinitiative gegen die Straßenausbaubeitragssatzung der Stadt Greiz teilt mit, daß am Montag, dem 29. März 1993, um 10.45 Uhr, im gemeinsamen Vormittagsprogramm von ARD/ZDF ein Beitrag über Probleme der Straßenausbaubeiträge am Beispiel der Stadt Greiz gesendet wird.

Die Jugend musiziert:

Greizerin beim Landeswettstreit

GREIZ. – Im Rahmen des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert" werden in diesen Wochen die besten Sänger und Instrumentalisten (in diesem Jahr die Bläser) auf verschiedenen Ebenen ermittelt. Aus den Vorspielen des Regionalausscheides Ostthüringen ging Doreen Ebert, Querflöte, als beste Teilnehmerin der Greizer Musikschule hervor. Sie wird am Samstag, 27. März, zum Landesausscheid Thüringen in Heiligenstadt um eine Weiterdelegierung zum Wettbewerb auf Bundesebene spielen.

OTZ v. 05.02.93

„Laßt unsere Schulen leben!“

Reudnitzer forderten vom Bildungsausschuß den Erhalt ihrer Schule

Von OTZ-Redakteur
Volker Lenz

Reudnitz. Zahlreiche Einwohner, Eltern, Pädagogen und Schüler forderten mit Transparenten und Sprechchören vom Bildungsausschuß des Kreistages am Mittwoch abend ein klares Votum für den Erhalt der Grundschule Reudnitz und der Regelschule Mohlsdorf.

Ausschußvorsitzender Werner Keil (CDU), selbst Schulleiter, erläuterte, daß der Ausschuß zwar Empfehlungen geben könne, die Entscheidung müsse jedoch der Kreistag fällen und die Bestätigung erfolge vom Bildungsministerium.

Die Richtwerte seien von Erfurt vorgegeben, und nicht, wie in einer Presseerklärung des Mohlsdorfer Hauptausschusses behauptet, vom 1. Beigeordneten des Kreistages, Gerd Grüner (SPD), festgelegt worden. Diesen Richtwerten entsprechen beide Schulen nicht, so daß die Chance, eine Sondergehmigung zu erhalten, äußerst gering sei. Keil schilderte dabei, mit welchen Schwierigkeiten er selbst diese auf zwei Jahre befristete Sondergenehmigung seinerzeit erkämpft habe. Seither habe sich die Schülerzahl noch verringert. Bei nur drei möglichen Lehrerstellen, die Leitertätigkeit inbegriffen, könne er sich nicht vorstellen, wie der Unterricht in vier Grundschulklassen zu sichern sei.

Leidenschaftlich trug die stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Interessengemeinschaft zur Erhaltung kleiner Landschulen in Thüringen“ (IGZELIT), Steffi Leske, die in unserer Zeitung bereits mehrfach aufgeführten Argumente zum Erhalt der Schulen vor. Sie bat, man solle sich dafür einsetzen, daß der Verein Rederecht vor dem Kreistag erhalte. Gerade das Argument der Umweltgefährdung der Kinder in Greiz verdeutliche angesichts der gegenwärtigen Smogsituation die traurige Realität.

Bürgermeister Gerwin Bölke (FDP) verwies auf die kulturelle Funktion der Schule für den Ort. Die Gemeinde habe 1991 76 800 DM als Betriebskosten aufgebracht und sähe auch künftig die Möglichkeit einer Finanzierung. Er verwahrte sich gegen die Formulierung, die Schule habe ungünstige räumliche Bedingungen und einen weiten Weg zur Turnhalle. Auch Pfarrer Walther, die Leiterin der Regelschule Mohlsdorf, Klassensprecher und Eltrugen ihre Argumente vor.

Die Auschußmitglieder beteuerten dann auch, sich für beide Schulen und damit im Interesse der Kinder einsetzen zu wollen. Bedenken gab es, daß angesichts der Schülerzahlen ein nochmaliger Antrag in Erfurt Gehör finden würde. Da weitere fünf Schulen im Kreis mit den gleichen Argumenten um ihren Erhalt kämpfen, sei die Entscheidungsfindung ungemein schwierig.

Ausschußvorsitzender Keil resümierte schließlich, daß sich der Ausschuß auf keine der vorgeschlagenen Varianten einigen konnte. Weitere Beratungen werden folgen, ehe der Kreistag das letzte Wort spricht.

Mit Transparenten und Sprechchören forderten Reudnitzer den Erhalt ihrer Schule. (Foto: OTZ/Lenz)

Thür v. 19.03.

„Uns hat niemand vorgeschickt"

MOHLSDORF. – Nicht ohne weiteres hinnehmen wollten 170 Mohlsdorfer Schüler die Entscheidung des Greizer Kreistags, ihre Schule demnächst zu schließen. Ihre Antwort am Donnerstag: Anstatt in die Schule zu gehen, zogen sie mit Transparenten auf den Dorfplatz, machten dort ihrer Empörung Luft und verteilten Handzettel an Passanten. Sie bezeichneten darin die am Abstimmungsergebnis maßgeblich beteiligte CDU-Kreistagsfraktion als kinderfeindlich und forderten eine neue Sitzung des Kreisparlaments. Die spektakuläre Aktion, die sogar das Thüringer Kultusministerium am Vormittag intensiv beschäftigte, wurde erst gegen Mittag freiwillig abgebrochen. Bemühungen seitens der Schule und der örtlichen Bürgerinitiative, den Streik früher zu beenden, waren gescheitert. Heute sollen zunächst Gespräche zwischen der Schulleitung und Schülersprechern stattfinden sowie später auch mit den einzelnen betroffenen Klassen.

„Wir treten einzig und allein für unserer Schule ein, und zwar von uns aus. Uns hat niemand vorgeschickt." Mit dieser Aussage reagierten die Mohlsdorfer Schüler auf nach ihrer Meinung unwahre Darstellungen in einem Teil der örtlichen Presse.

Für Erhalt der Landschulen

Eine Spende in Höhe von 1 000 Mark übergab anläßlich der Eröffnung ihres Büros für Rechnungswesen in der Greizer Carolinenstraße Birgit Dölz an Steffi Leske, die stellvertretende Vorsitzende der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Landschulen in Thüringen (IGZELIT). An der Spende beteiligten sich die Firmen Ullrich Höppner Heizungsbau Neumark, Büroausstattung Oertel Greiz, Fliesenlegerfachbetriebe Schaub Gottesgrün, und Burkhardt, Reudnitz, Versicherungs- und Maklerbüro Jan Popp, Greiz, Dachdecker-Meisterbetrieb Bernd Wezel, Greiz, Kohlehandel und Fuhrbetrieb Werner Haase, Reudnitz, Schott-Elektrik, Mohlsdorf, Büro für Rechnungswesen Birgit Dölz, Greiz, Kosmetiksalon „Am Markt", Greiz, und das Einkaufszenter Gisela Wünscher, Reudnitz.

Text und Foto: Rudi Stöhr

OTZ 08.03.93

Zukunftsangst in Reudnitz und Mohlsdorf

Kreistagsabgeordnete sollen sich für Erhalt der Landschulen einsetzen

OTZ 11.2.1.

Greiz (OTZ/-vle-). Einen offenen Brief richtete die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Landschulen in Thüringen (IGZELIT) an alle Abgeordneten des Kreistages Greiz.

Unter Hinweis auf das 1993 in Kraft tretende neue Bildungsgesetz Thüringens wird darauf verwiesen, daß bereits jetzt viele Mohlsdorfer und Reudnitzer Kinder von „Zukunftsängsten" sprechen, da ihre Schulen laut vorliegender Schulnetzplanung geschlossen werden sollen. Die Interessengemeinschaft habe sich bereits seit Monaten, gemeinsam mit dem Schulträger, um eine Alternative bemüht.

Durch die einschneidenden Veränderungen der Schulbedingungen in Folge längerer Schulwege und den dadurch verlängerten Schultag, würden Grundwerte wie Toleranz, gegenseitige Achtung, Verantwortung und Akzeptanz gegenüber Fremden verloren gehen. Deshalb werden die Abgeordneten aufgefordert, sich für die Verlängerung der Sondergenehmigung zum Erhalt der genannten Schulen einzusetzen.

Die Interessengemeinschaft weist besonders auf die Probleme Heranwachsender durch wachsende Gewalt, Aggression, Fremdenhaß und Drogen hin. Diesen Negativtendenzen könne nur durch kleinere Schulen in ländlichen Gegenden entgegengewirkt werden.

Die fehlenden Finanzen zum Erhalt dieser Schulen dürften nicht zum Rechenexempel gegen die Kinder verkommen, heißt es abschließend.

Thür. Post
Mittwoch, 10. März 1993

Kreistagsabgeordneter Werner Fritzsche zu Briefen aus Reudnitz:

Gesetze müssen respektiert werden

GREIZ. – Eine Reihe von Greizer Kreistagsabgeordneten erhielt in den zurückliegenden Tagen ungewöhnliche Post. In handbeschrifteten Kuverts fanden sich Briefe, deren eher kraklig anzusehende Buchstaben auf Verfasser jüngeren Alters schließen lassen. Und dem ist auch so. Reudnitzer Schüler setzen sich darin für den Erhalt ihrer Schule ein, appellieren an das Verantwortungsgefühl der Abgeordneten und bitten sie darum, doch bei den anstehenden Entscheidungen nicht die finanzielle Situation in den Vordergrund zu stellen.

INTERVIEW

Dies erfuhr unsere Zeitung vom Vorsitzenden des Finanzausschusses des Kreistags, dem CDU-Abgeordneten Werner Fritzsche, der auch gerne bereit war, uns seine Meinung zu diesem Umstand wie auch dem Problem der Reudnitzer Schule überhaupt mitzuteilen.

Könnte unser Eindruck zutreffen, daß die Schülerbriefe Sie eher verärgert, denn bewegt haben?

Fritzsche: Meine Abgeordnetenkollegen und ich haben im Zusammenhang mit dem Problem Landschulen bereits eine Reihe von Zuschriften erhalten, wo in unterschiedlicher Weise Argumente für den Erhalt der jeweiligen Einrichtung vorgebracht wurden. In diesem speziellen Fall allerdings bewegen mich diese Fragen: Wer hat Schüler der ersten bis vierten Klassen dazu angeregt, Briefe an Abgeordnete zu schreiben? Und wie haben sie deren Adressen erhalten? Das alles deutet doch darauf hin, daß die Kinder von Eltern oder Lehrern zum Schreiben aufgefordert wurden. Offensichtlich geht es darum, eine Kampagne über Mitglieder des Kreisparlamentes zu starten, um unter allen Umständen die Grundschule Reudnitz zu erhalten.

Nun über das Mittel wäre zu streiten, doch ist der Zweck denn ein so schlechter?

Fritzsche: Die entscheidende Frage für mich ist: Wem nützt eine solche Aktion? Den Kindern, aber andererseits auch den Lehrern, die an dieser oder einer anderen Schule unterrichten. Und um auf das Problem selbst einzugehen: Als Abgeordneter würde ich gerne jede Schule erhalten wollen, vorausgesetzt, die finanziellen und organisatorischen Bedingungen gestatten es. Wir sind jedoch verpflichtet, Gesetze und Verordnungen des Bundes und des Landes einzuhalten. Und dort wird im unteren Bereich eine Klassenstärke von 14 gefordert. Und dies ist heute und in absehbarer Zeit in Reudnitz nach meiner Kenntnis nicht der Fall.

Nehmen wir einmal an, die Reudnitzer Schüler wurden aufgefordert, zu schreiben. Haben sie sich auf diese Weise nicht mit einem gewichtigen sozialen Problem aktiv auseinandergesetzt?

Fritzsche: Das möchte ich nicht ausschließen. Es handelt sich dabei jedoch um eine recht einseitige Auseinandersetzung. Wer verläßt schon gerne und freiwillig die Schule, in die er einige Jahre gegangen ist. Dabei liegt der neue Standort nicht etwa in Greiz, sondern im gerade einmal einen Kilometer entfernten Mohlsdorf. Schulwege bis zu vier Kilometern lagen jedoch bereits in meiner Kindheit in der Umgebung von Greiz im Bereich des Möglichen.

Sie sprachen zu Recht von gesetzlichen Grundlagen. Könnte jedoch nicht ein allzu starres Festhalten an ihnen zunehmend auf breiten Widerstand stoßen, der sich nicht zuletzt dann auch in Wahlen niederschlägt? Zumal ja im Raum Mohlsdorf voraussichtlich zusätzlich noch einschneidende Veränderungen hinsichtlich der Gebietsstruktur ins Haus stehen.

Fritzsche: Sie spielen auf die Hessen-Wahl an. Dort haben die beiden Volksparteien, zuallererst bekanntlich die SPD, Niederlagen erlitten vor allem aus einem einzigen Grund: Es wurde zu viel geredet, zu viel bedacht und nicht entschieden. Und genau das letztere ist die Forderung der Bevölkerung, auch im Kreismaßstab. Ob die Entscheidungen in jedem Falle positiv bewertet werden, ist eine andere Frage. Ich kann ein wie immer geartetes Abrutschen der Region Reudnitz/Mohlsdorf überhaupt nicht erkennen, selbst durch Verwaltungsreformen nicht. Beide Gemeinden hängen so eng zusammen, daß sich dort viele effektive Möglichkeiten anbieten, eben auch bei unserem Ausgangspunkt, der Schulstruktur.

Es gibt namhafte Schulpsychologe und Bildungspolitiker, die behaupten Folgendes: In Deutschland wird jenes Geld, das in den Schulen gespart wird, am Ende für die vielfältigen Formen der Nachsorge ausgegeben, beispielsweise angesichts der sich mehrenden Verhaltensstörungen...

Fritzsche: Die Diskussion über Verhaltensstörungen tut mir innerlich weh. Tatsache ist doch eines: Erscheinungen dieser Art können in einer kleinen Schule ebenso wie in einer großen auftauchen. Entscheidend sind bei der Herausbildung eines Normverhaltens weniger oder nur teilweise unsere Schulen. Ich möchte behaupten, daß in diesem Punkt zu 70 Prozent das Elternhaus ausschlaggebend ist.

Volker Müller

Donnerstag, 11. März 1993

Thür. Post

Forderungen stehen zu 90 Prozent nach Erhalt der eigenen Schule

GREIZ. - Der Kreisverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft startete kürzlich in Greiz die Gesprächsrunde zur Bildungspolitik in Thüringen, an der neben Gewerkschaftsmitgliedern auch Gäste teilnahmen. Unter ihnen Axel Naujoks vom Landesverband der GEW, Klaus Pilz als Vorsitzender des Bezirks-Personalrates und Frank Richter als Kreis-Elternsprecher für die Regelschulen. Behördlicherseits waren aus Greiz der amtierende Schulamtsleiter, Steffen Zaumseil, und der Amtsleiter für Bildung und Kultur, Ulrich Schlegel, der Einladung gefolgt.

Im Mittelpunkt der mehrstündigen Beratung stand erwartungsgemäß der Entwurf des neuen Thüringer Schulgesetzes.

Zum Dauerbrenner Schulnetzplanung legten zunächst der Vorsitzende des Kreisverbandes der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kurt Engel, sowie die zwei Vertreter des Schul- und Landratsamtes aus Greiz ihre Standpunkte dar. Amtsleiter Schlegel erklärte, daß in den nächsten Wochen die zahlreich zugeleiteten Hinweise, Kritiken und Vorschläge zum künftigen Schulnetz alle gewissenhaft gesichtet, gewertet und aufgearbeitet werden, um sie dann dem Kreistag vorlegen zu können. Schlegel schätzte ein, daß verständlicherweise rund 90 Prozent der eingereichten Forderungen auf den Erhalt der eigenen Schule ausgerichtet seinen, konstruktive Vorschläge zu der in der Vergangenheit diskutierten Schulnetzplanung seien aber leider selten. Trotzdem werde auch jedem kritischen Hinweis nachgegangen. Ulrich Schlegel verwies noch einmal darauf, daß in vielen Stellungnahmen und auch in den Veröffentlichungen in der Presse die Kostenfrage zu unrecht in den Vordergrund gedrängt worden sei, welche aber nicht relevant wäre. Der Kreis Greiz gäbe bekanntlich, im Vergleich zu anderen Landkreisen Thrüingens, einen beachtlichen Teil seines Etats für die Schulen aus. Dem wünschenswerten Erhalt kleinerer Landschulen ständen vielmehr die geringen Schülerzahlen entgegen, die erwiesenermaßen der inhaltlichen Ausgestaltung der Regelschulen abträglich wären.

Schulamtsleiter Steffen Zaumseil machte zu dieser umstrittenen Problematik dann umfassende Aussagen. Die angestrebte Dreizügigkeit der Regelschulen werde ganz bestimmt nicht als Dogma aufgefaßt, und auch künftig werde es im Landkreis bei Schulen keine Größenordnungen in Form regelrechter Schulfabriken nach alten, westdeutschen Mustern geben. Die Schulen könnten und müßten nach seiner Auffassung überschaubar bleiben. Bekannte und neue Argumente gegen oder für einen Zusammenschluß von Schulen im Rahmen der Schulnetzplanung fanden bei keiner Seite völlige Akzeptanz.

In der teilweise sehr lebhaft geführten Diskussion zum neuen Schulgesetz nahmen Fragen zu den Schulhorten als Bestandteil der Grundschulen über einen längeren Zeitpunkt den größten Platz ein. Manche Horterzieherinnen, das zeigten die Diskussionsbeiträge, fürchten um ihre Existenz, andere fühlen sich bei zu hoher Kinderzahl zur Verwahrstelle degradiert. Durch die Gleichstellung der Erzieher mit denen in den alten Bundesländern müßten die Hortnerinnen tatsächlich Einbußen in ihrem ehemaligen Erzieherstatus hinnehmen. Dem Vorschlag der Gewerkschaftsvertreter, von der im Schulgesetzentwurf verankerten Kannbestimmung zur Bildung von Schulhorten abzurücken, wurde vom Schulamtsleiter begründet widersprochen. Zaumseil verwies darauf, daß man, analog zu den Schulklassen, auch bei benachbarten Horten Zusammenschlüsse ins Auge fassen müsse. Andererseits dürfte man auch nicht durch zu hohe Hortgebühren, die übrigens niemals Personal-, sondern stets Sachkosten sind, die Horte hinsichtlich der Teilnehmerzahl „aushungern" lassen. Alternativen zum Schulhort, das war die Meinung vieler Teilnehmer der Gesprächsrunde, fehlen meist.

Gerolf Lenz forderte mit Nachdruck, auch für den außerunterrichtlichen Bereich, insbesondere auch für die sportliche Betätigung, eine solidere Finanzgrundlage zu schaffen. Es könne nach den Worten von Lenz nicht sein, daß Schüler einer Schule, so wie geschehen, einen bestimmten Geldbetrag untereinander einsammeln, um sich stundenweise die Turnhalle zu mieten.

Man war sich mit dem kompetenten Vertreter des Greizer Schulamtes einig in der Frage, daß gerade der Pragraph 10 im künftigen Schulgesetz zur Thematik der außerunterrichtlichen Angebote wesentlich umfassender und präziser gefaßt werden müsse.

Teilweise sehr kontrovers diskutiert wurde aus der Sicht der Pädagogen und Eltern über die Orientierungsstufe für das Gymnasium. Kurt Engel favorisierte im Namen vieler Kollegen den Übertritt in die gymnasiale Bildungsstufe nach den fünften und sechsten Klassen. Solange aber die Möglichkeit nach der vierten Klassenstufe der Grundschule besteht, werde niemand sein Kind nach der im Schulgesetzentwurf aufgenommenen Orientierungsstufe später ins Gymnasium schicken, obwohl deren Vorteile pädagogisch auf der Hand lägen. Dringend verbesserungsbedürftig seien aber die inhaltliche Abstimmung zwischen Gymnasium und Oriertierungsstufe in der Klassenstufen fünf und sechs. Es könne auch nicht angehen, daß ein Gymnasiast nach dem begründeten Ausscheiden aus der elften Klasse dann nicht einmal den Realabschluß einer zehnten Klasse habe.

Zu solchen und vielen anderen wichtigen Fragen, wie zum Beispiel der stärkeren Mitwirkung der Eltern, der Bedeutung von Religion und Ethik oder der Rolle der Schulbezirke werden für das künftige Schulgesetz in Thüringen weitere Überlegungen angestellt werden müssen, weshalb man die begonnenen Gesprächsrunden seitens der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Landkreis in dieser oder ähnlicher Form fortzusetzen gedenkt. Dann müßten nach Auffassung der Gewerkschaftsvertreter die Eltern von ihrem Mitspracherecht unbedingt viel stärker Gebrauch machen.

C. Dick

Axel Naujoks vom Landesverband der GEW und Kurt Engel, Vorsitzender des Kreisverbandes der GEW gehörten zu den Gästen der Gesprächsrunde über Thüringer Bildungspolitik Fotos: C. D.

Thür. v. 13.03.92

GR II

Kundgebung:

Für Erhalt von Landschulen

REUDNITZ/GREIZ. – Die Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen e. V. (IG-ZELIT) ruft Bürger und Schüler dazu auf, die nächste CDU-Kreisfraktionssitzung mit öffentlichen Willenskundgebungen zu begleiten. Die Vereinigung, die durch ihren Einsatz vorrangig für die beiden Bildungseinrichtungen in den Gemeinden Reudnitz und Mohlsdorf von sich reden machte, ließ unserer Zeitung eine Erklärung zukommen, in der es unter anderem heißt: „Am 15. März findet im Greizer Landratsamt die letzte CDU-Fraktionssitzung vor der entscheidenden Kreistagssitzung statt. Dort wird über das neue Schulnetz durch die Abgeordneten abgestimmt. Wir möchten Sie bitten, mit einer Lichterkette und entsprechenden Plakaten Ihrem Willen Ausdruck zu geben. Auch die Eltern, deren Kinder jetzt noch den Kindergarten besuchen, sollten bedenken, daß sie in einigen Jahren die gleichfalls davon Betroffenen sind." Treffpunkt der genannten Kundgebung ist der 15. März 1992, ab 17 Uhr, vor dem Landratsamt Greiz, Rathenauplatz.

Thür. Post
Dienstag, 16. März 1993

SPD-Kreisfraktionschef für Erhaltung von Landschul-Standorten

„Druck auf Erfurt verstärken"

GREIZ. – Schließung von Schulen, Ausnahmegenehmigungen, „Auslagerungen" von 5. und 6. Klassen – all das gehört zur Schulnetzplanung des Kreises Greiz für die kommenden beiden Schuljahre, über die der Kreistag morgen ab 18 Uhr in der Sportschule „Kurt Rödel" in Greiz beraten und beschließen wird. Angesichts des unübersehbaren Protestes am gestrigen Abend vor dem Greizer Landratsamt, als fast zweihundert Schüler und Eltern aus dem Raum Mohlsdorf vor und während der CDU-Fraktionssitzung gegen zu befürchtende Schließungen von Landschulen demonstrierten, führten wir das folgende Gespräch mit dem Chef der SPD-Kreistagsfraktion, Dr. Wolfgang Gündel:

INTER VIEW

Lichterketten-Demo, wenn der politische Kontrahent berät, ist das für Sie eigentlich so unangenehm?

Gündel: Die im Greizer Kreistag vertretenen Parteien haben unbestritten unterschiedliche Positionen in der Frage Landschulen bezogen, was natürlich in der Bevölkerung ein entsprechendes Echo findet. Allerdings möchte ich dennoch eines klarstellen: Die schwerwiegenden Beschlüsse, vor denen wir morgen stehen und möglicherweise dann auch in zwei, drei Jahren neu stehen werden, haben ihre Ursache im Vorläufigen Bildungsgesetz des Landes Thüringens. Dort hat man den Grundstein dafür gelegt, daß bei uns genau jene Fehler noch einmal begangen werden, die in den Altbundesländern längst bereut worden sind. Und auszubaden hat das vor allem das letzte Glied der Kette – die Kommunalpolitik vor Ort.

Würden Sie bitte Ihre Kritik am Thüringer Bildungsgesetz konkretisieren?

Gündel: Die traditionellen Landschulen unseres Kreises, seit jeher kulturelle Zentren für mehrere Dörfer, geraten vor allem aus zwei Gründen in Gefahr. Zum einen ignoriert das Bildungsgesetz das gewachsene System der in der Regel einzügigen Polytechnischen Oberschulen auf dem Lande. An dessen Stelle wurde – meiner Ansicht nach vorschnell und ohne wirklich eingehende Prüfung – ein Modell mit Regelschul- und Hauptschulteil gesetzt, dessen Kurssystem eine größere Schuleinheit voraussetzt. Zum anderen schlägt zu Buche, daß die Gymnasialausbildung bereits in der 5. Klasse beginnt. Eine von zahlreichen Pädagogen befürwortete Orientierungsstufe mit Eintritt in das Gymnasium erst ab Klasse sieben fand keine Berücksichtigung. Die Folge: Nicht nur, daß ein Drittel aller potentiellen Regelschüler derzeit das Gymnasium besuchen, ein Teil von ihnen wird voraussichtlich dabei den hohen Anforderungen Tribut zollen müssen und in welcher Form auch immer einen Mißerfolg erleben. Ein Hoffnungsschimmer ist für mich, daß Kultusminister Althaus kürzlich laut darüber nachgedacht hat, den Massenansturm auf das Abitur in Thüringen einzudämmen.

Welche Position zur Schulnetzplanung wird Ihre Fraktion in morgen vertreten?

Gündel: Wir gehen davon aus, daß Signale gesetzt werden müssen für den Erhalt der wichtigsten Landschulstandorte. Hier können nicht nur finanzielle und organisatorische Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Wir sind der Meinung, daß die Stadtschulen nicht unbedingt bis auf den letzten Platz ausgelastet sein müssen. Es reicht auch, wenn sie es zu Dreiviertel wären und dafür eine Landschule weiter bestehen kann. Ich sage das auch in Blick auf die kommenden Jahre, wo aufgrund des ab 1990 zu registrierenden drastischen Geburtenrückgangs alle Schüler des Kreises im Grunde problemlos in Greizer Schulen unterrichtet werden könnten. Doch dieser Trend zur Konzentration, verbunden mit größeren Klassenstärken, hätte – das zeigen Erfahrungen aus aller Welt – schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Verstärkt wird das bei uns noch dadurch, daß Schüler, die nach mehreren Jahren an ihrer Dorfschule nun in die Stadt müssen, dies mit dem Bewußtsein tun: Wir sind Leidtragende einer Abwicklung.

Nun sprachen Sie vorhin selbst von Vorgaben des Landes, an die ja jede Partei gebunden ist. Verbietet sich da nicht eigentlich Kritik an der CDU/DSU-Koalition?

Gündel: Keinesfalls. Zunächst würde ich mir wünschen, daß meine Parlamentskollegen ihren Druck auf Erfurt verstärken und auch öffentlich zum Ausdruck bringen, daß das Vorläufige Bildungsgesetz nicht in dieser Form bestehen bleiben kann, sondern daß andere Prioritäten gesetzt werden müssen. Ich nenne noch ein Beispiel: Die Grundschule Gommla erfüllt mit derzeit 68 Schülern die Norm des Landes, die 60 vorsieht. Durch eine Lehrerzuweisung des Landes von einem Lehrer für rund 19 Schüler, wird diese eigene Vorgabe unterminiert. Gommla würden für vier Klassen nur drei (und ein „halber") Lehrer zugewiesen werden. Die Folgen sind bekannt. Außerdem muß ich feststellen, daß das vorliegende Schulnetzkonzept noch nicht Perspektiven berücksichtigt, die der künftige Großkreis eröffnet. Dieser Mangel liegt nicht zuletzt in permanenten Unstimmigkeiten unter den drei betroffenen CDU-Landräten begründet.

Liegt den Orientierungen des Landes nicht der schmerzvolle, aber unumgängliche Zwang zum Sparen zu Grunde, dem sich auch die Schule nicht entziehen kann?

Gündel: Über genau diesen Punkt muß neu nachgedacht werden. Was nützen Einsparungen und organisatorische Effektivität, wenn am Ende die erzieherische Seite immer stärker in Mitleidenschaft gezogen wird. Hier liegt doch eine der entscheidenden Ursachen für das Phänomen „Gewalt in den Schulen". Und nicht nur das: Auch die Ausbildung an der Spitze, wo ein individuelles Eingehen auf den einzelnen Schüler oder Studenten weitgehend fehlt, bereitet Probleme. Nicht umsonst wird davon gesprochen, daß Deutschland im High-Tech-Bereich den Anschluß an Japan nun wohl endgültig verloren hat. Da bestehen für mich Zusammenhänge.

Volker Müller

„Laßt unsere Schule leben!"

Thüp. v. 16.03.93

GREIZ. – Für den Erhalt der Landschulen demonstrierten am Montag abend zirka 150 Schüler und Eltern vor den Greizer Landratsamt. Für sie war es die letzte Möglichkeit, auf die Entscheidungen der zum gleichen Zeitpunkt dort tagenden CDU-Kreistagsfraktion Einfluß zu nehmen. „Laßt unsere Schule leben!" und „Hat uns schon jemand gefragt?" war auf den Transparenten der Schüler zu lesen. Die vorwiegend aus dem Mohlsdorfer Raum stammenden Demonstranten wollten ihrer Forderung, die Reudnitzer Grundschule und die Mohlsdorfer Regelschule, wenigstens für eine Übergangszeit von zwei Jahren zu erhalten, Nachdruck verleihen, nachdem ein zweimal beantragtes Rederecht vor dem Greizer Kreistag abgelehnt worden war. „Wir wollen den Abgeordneten nochmals die Situation darlegen. Ich kann nur hoffen, daß die Abstimmung am Mittwoch im Kreistag zugunsten der Kinder erfolgt", sagte Werner Wilk von der Mohlsdorfer Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen. Und die „wollen bleiben", wie sie lautstark skandierten.

Karsten Schaarschmidt

Auf diese Weise nahmen am Montag abend Schüler und Eltern aus dem Raum Mohlsdorf vor dem Greizer Landratsamt ihr Recht auf Mitbestimmung wahr Foto: K. Schaarschmidt

OTZ Dienstag, 16. März 1993

Schülerprotest vorm Landratsamt

Mit Spruchbändern und Plakaten demonstrierten gestern um die 200 Schüler und Eltern für den Erhalt ihrer Landschulen. Während im Gymnasium der Bildungsausschuß über die am Mittwoch im Kreistag auf der Tagesordnung stehende Schulnetzplanung debattierte, taten die Demonstranten draußen ihre Meinung kund. Pädagogen und Elternvertreter der Mohlsdorfer Schule hatten Gelegenheit, vor dem Bildungsausschuß ihr Ökoprojekt vorzustellen. In geheimer Abstimmung entschieden sich die Ausschußmitglieder mehrheitlich für den Erhalt der Mohlsdorfer Schule. Endgültige Festlegungen wird der Kreistag treffen. (Foto: OTZ/Freund)

LESER BRIEFE

Plädoyer für kleinere Schulen

MONIKA GEORGI aus Greiz-Raasdorf, Mohlsdorfer Straße 11, schreibt uns zum Interview mit dem Kreistagsabgeordneter der CDU, Werner Fritzsche: „In jenem Interview äußerte sich Herr Fritzsche zur Frage des Einflusses der Schulgröße auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Aus pädagogischer sicht können die Äußerungen nicht unwidersprochen bleiben. Herr Fritzsche hat bei zwei Aspekten recht:

1. Natürlich sind die Kinder, die ländliche und damit kleinere Schulen besuchen, keine anderen als die an städtischen oder großeren Schulen. Auch sie tragen ein Aggressionspotential in sich; auch hier gibt es Verhaltensweisen, die nicht den Normen entsprechen.

2. Die Schule ist nicht der alleinige Schuldige für auffälliges Verhalten. Sie ist ebensowenig der Wunderheiler dafür.

Herr Fritzsche übersieht allerdings folgende Zusammenhänge: Die Familien in den neuen Bundesländern, also auch in unserer Umgebung, sind seit der Wende mit einer Vielzahl von Problemen und streßauslösenden Faktoren konfrontiert worden, die sich an den Kindern zeigen. Zuweilen erschöpft sich die Erziehung in der Familie in materieller Zuwendung, in beiläufigen Gesprächen oder wird gar auf dem Altar von Video- und Fernsehapparat geopfert. Den Auswirkungen dessen, Frustration, Aggressivität, Zerstörungswut und Orientierungslosigkeit, stehen wir dann in den Schulen gegenüber. Hier setzt das ein, was am besten als Gegensteuerung bezeichnet werden kann, ein Prozeß, der wesentlich vom persönlichen Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden beeinflußt wird. Der Vermittlung sozialer Werte, wie gegenseitiger Achtung, Toleranz, Verantwortung gegenüber Schwächeren, für ein Gemeinwesen – Werte die unserer Jugend scheinbar nur noch wenig bedeuten –, ist in kleineren Schuleinheiten besser zu erreichen. Ein Tatbestand, den führende Pädagogen, Psychologen und Soziologen gerade in letzter Zeit häufig herausstreichen. Fachwissen ist eben nicht alles. Dem tragen auch Parteifreunde von Herrn Fritzsche Rechnung, wenn zum Beispiel auf der Fachtagung ‚Kleine Schulen' der CDU-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalens am 30. April 1987 in Düsseldorf formuliert wurde: „Wir sind Anhänger der kleinen Schulen, genauer gesagt, der kleinen schulischen Einheit, weil wir meinen, daß diese skizzierten Prinzipien der Bildungspolitik sich am besten in kleinen Einheiten verwirklichen lassen... Die politischen Kräfte, die für die kleine, wohnortnahe und leistungsfähige Schule eintreten, werden die Eltern immer auf ihrer Seite haben, gleichgültig, welche Partei diese zu wählen pflegen.' Interessant dürfte auch die folgende Tatsache sein: Vor wenigen Tagen erhielten die Schulen ein Angebot für den Unterricht. Die Arbeitsgemeinschaft ‚Jugend und Bildung' e.V., Wiesbaden, und das Bundesministerium des Inneren liefern Material mit dem Inhalt ‚Halt! Keine Gewalt'. Im Lehrbegleitheft finden sich auf den Seiten 18 und 19 Vorschläge zur Verhinderung und Bekämpfung der Gewalt in der Schule. Als Präventionsmaßnahme wird unter anderem vorgeschlagen: ‚Verstärkung der Übersichtlichkeit der Schulen: kleinere Klassen.' Auch die Adressaten für derartige Forderungen werden angegeben: die Bildungsminister der Länder und Schulverwaltungen. Ich möchte Herrn Fritzsche und alle anderen an dieser Problematik Interessierten noch auf die Veröffentlichung im *Stern* 8/93 verweisen, die jeden diesen Problemen unvoreingenommen gegenüberstehenden zum Nachdenken anregen wird, über die Zukunft unserer Kinder und unsere eigene." ■

Thür. Post 16.3.1993

Thür. v. 17.03. 1993

Im Ausschuß für Bildung:

Votum für Ökoschule im Landkreis Greiz

GREIZ. – Der hessische Umweltminister Joschka Fischer und auch die Universität Bielefeld haben folgendem Öko-Projekt im Landkreis Greiz umfassende Unterstützung zugesichert: Die Initiative zur Erhaltung der Landschulen in Thüringen (IGZELIT) schlägt vor, in zwei Jahren die Mohlsdorfer Regelschule in freier Trägerschaft zu übernehmen und in eine Ökoschule umzuwandeln. Ziel dieser Einrichtung soll es sein, daß Schüler dort – nicht zuletzt auch über unmittelbare praktische Erfahrungen – lernen, ökologisch sinnvoll zu leben.

Das Öko-Schulen-Projekt wurde zu Wochenanfang dem Bildungsausschuß des Greizer Kreistags vorgestellt. Das Gremium entschied sich danach in geheimer Abstimmung angesichts der so gegebenen neuen Perspektive, die Regelschule Mohlsdorf noch zwei Jahre weiterzuführen. Welche Bedeutung dieser Umstand für die heutige Sitzung des Greizer Kreistags hat, muß abgewartet werden. Dort soll über die Schulnetzplanung des Kreises Greiz für die zwei kommenden Schuljahre beraten und beschlossen werden.

Angesichts der vom Erfurter Kultusministerium vorgegebenen Mindestschülerzahlen für die unterschiedlichen Schultypen sowie der künftig zu erwartenden unbedingten Einhaltung der Lehrerzuweisungen, stehen die Abgeordneten – und nicht nur im Fall der Mohlsdorfer Schule – vor schwerwiegenden Entscheidungen.

Thür. v. 19.03.93

Kontroverse im Kreistag zur Schulnetzplanung

Vorwurf der Demagogie erhoben

GREIZ. – Ab dem Schuljahr 1993/94 werden aller Voraussicht nach im Landkreis Greiz drei Regelschul- und sechs Grundschulstandorte nicht mehr existieren. Das ist das Ergebnis der Sitzung des Greizer Kreistags am Mittwoch in Greiz in der Sportschule „Kurt Rödel" zu Veränderungen in der Schulstruktur des Landkreises Greiz für den Zeitraum der kommenden beiden Schuljahre 1993/94 und 94/95.

Dabei stand die sicher brisanteste Entscheidung – die über die Zukunft der Regelschule Mohlsdorf – gleich am Anfang auf der Tagesordnung. Hier hatte sich, so Ausschußvorsitzender Werner Keil (CDU), der Ausschuß für Bildung, Kultur und Sport, unter dem Eindruck des kürzlich vorgestellten Projekts einer Ökoschule für einen Antrag auf Verlängerung der befristeten Genehmigung entschieden. Werner Fritzsche (CDU) sprach sich für seine Fraktion gegen diese Empfehlung aus. Auch die örtliche Bürgerinitiative habe den einschneidenden Geburtenrückgang eingeräumt. Er, Fritzsche, weise ein Sich-Drücken vor notwendigen Entscheidungen, ihr Abwälzen auf künftige Abgeordnete ab. Und der Redner nannte als Hauptgründe für eine Auflösung dieses und auch anderer Schulstandorte, sinnvoll Kosten zu sparen und das Bildungsniveau zu erhöhen. Fritzsche wies dabei auf jene Lernbedingungen hin, die gegenwärtig beispielsweise in der Greizer Lessingschule geschaffen würden. Im übrigen sei für eine Ökoschule nicht unbedingt die Dimension einer Regelschule notwendig, eine Grundschule reiche auch.

Demgegenüber machten Vertreter der Opposition geltend, daß angesichts der aktuellen Entwicklungen eine vernünftige Bildungspolitik „teurer werde, wie auch die Umweltprobleme uns heute teurer zu stehen kommen als gestern" (Dr. Wolfgang Gündel/SPD) oder daß bei Entscheidungen dieser Art die Folgekosten mit in Betracht zu ziehen sind (Roland Oehmig/PDS). Hans-Rainer Förster (SPD) sprach in diesem Zusammenhang auch den Faktor wachsende Jugendkriminalität an, der bei einer Entwicklung zu sehr großen Schuleinheiten auch vermutlich um Greiz keinen Bogen machen wird. Förster verlas desweiteren Briefe vom hessischen Umweltministerium, von der Universität Bielefeld und vom Umweltamt des Greizer Landratsamts, in denen das Projekt Ökoschule in Mohlsdorf als überaus positiv gewertet und Unterstützung zugesagt wurde.

Der CDU-Abgeordnete Jürgen Greiner bezeichnete den Beitrag von Förster als „an Demagogie grenzend" und forderte eine gleiche Bewertung der einzelnen Fälle. Wenn den Gommlaern künftig acht Kilometer Schulweg zugemutet würden, müßte das für Reudnitz und Mohlsdorf auch akzeptiert werden. Und Greiner verwies darauf, daß in Amerika in dieser Hinsicht noch wesentlich längere Strecken zurückzulegen sind. Während der nun hitziger verlaufenden Debatte bat Parlamentspräsident Hans Uhlmann die in großer Zahl aus dem Raum Mohlsdorf anwesenden Gäste um mehr Zurückhaltung bei ihren Beifallsbekundungen für Sprecher der SPD oder PDS.

Die sich anschließende Abstimmung über eine mögliche Weiterführung der Regelschule Mohlsdorf hatte dieses Ergebnis: 14 Ja-, 18 Neinstimmen und vier Enthaltungen. Dabei votierte die CDU-Fraktion – abgesehen von drei Enthaltungen – geschlossen mit Nein. Entsprechend mehrheitlich angenommen wurde danach der Antrag, die Regelschule Mohlsdorf aufzulösen und die Schüler in der Mehrzahl künftig in die Greizer Zaschbergschule zu schicken.

Im Bezug auf die zur Disposition stehenden sechs Grundschulstandorte kritisierte der CDU-Abgeordnete Gerd Scheller eine „Kopflastigkeit" der vorangegangenen Diskussionen in Bezug auf Reudnitz. Er sei für die Erhaltung **aller** Grundschulen im Kreis und habe dafür – Aubachtal betreffend – ebenfalls Unterschriften gesammelt und diese an das Kultusministerium gesendet.

Einstimmig beschloß der Kreistag am Mittwoch, erneut beim Kultusministerium einen Antrag auf die Teilung des Greizer Gymnasiums in das Staatliche Gymnasium I (Gebäude Dr.-Scheube-Straße 4 und Am Hainberg 1) und in das Staatliche Gymnasium II (Pohlitzer Straße 1) zu stellen. Einmütig wurde ferner dafür votiert, ein Förderschulzentrum „Friedrich Fröbel" mit Sitz im Schulgebäude Herrmannsgrüner Straße 19 und im Nebengebäude Pohlitzer Straße 151 zu errichten.

Für die beiden Staatlichen Berufsbildenden Schulen des Kreises wurden Vorschläge für die jeweils dort angebotenen Ausbildungsrichtungen vorgelegt und vom Parlament ebenfalls bestätigt. *V. M.*

Im Kreis Greiz ab 1993/94:

Starker Abbau von Grundschulen

GREIZ. – Die folgende Änderungen sollen sich im Ergebnis der Kreistagssitzung im einzelnen im Schulnetz des Kreises ergeben, wobei zu beachten ist, daß die letztendliche Entscheidung das Erfurter Kultusministerium am 15. Juni dieses Jahres in Form einer Organisationsverfügung fällen wird:

Regelschulen: 1. Die Regelschule Mohlsdorf wird aufgelöst, der Schulbezirk der Regelschule „Zaschberg" wird entsprechend erweitert. 5. und 6. Klassen für die Schüler, die in Mohlsdorf und Umgebung wohnen, werden ausgelagert in das Schulgebäude Mohlsdorf.
2. Der Regelschulverbund Irchwitz/Aubachtal wird zugunsten der Regelschule Irchwitz aufgehoben.
3. Der Regelschulverbund Obergrochlitz/Dölau wird aufgehoben zugunsten der Regelschule „Gotthold Ephraim Lessing".
4. Für die Regelschule Teichwolframsdorf/Waltersdorf wird aufgrund ihrer „ausgesprochenen exterritoriellen Lage" die Verlängerung der bereits bestehenden Ausnahmegenehmigung beantragt.

Grundschulen (in Klammern stets der künftige Schulort für die betreffenden Schüler):
1. Die Grundschule Dölau wird aufgelöst (Grundschule „Gotthold Ephraim Lessing").
2. Die Grundschulen Aubachtal und Schönfeld werden aufgelöst und eine neue Grundschule am Standort Schönfeld gegründet.
3. Die Grundschule Gommla wird aufgelöst (Grundschule Naitschau).
4. Die Grundschulen Pohlitz und Zaschberg werden aufgelöst, eine Grundschule Zaschberg im jetzigen Gebäude wird gegründet.
5. Die Grundschule Nitschareuth wird aufgelöst. Dieser Schulbezirk wird aufgeteilt auf die Grundschule Wildetaube (Raum Nitschareuth, Daßlitz und Lehnamühle) und die Grundschule Waltersdorf (Raum Neumühle).
6. Die Grundschule Reudnitz wird aufgelöst (Grundschule Mohlsdorf).

Gab Vergleich Katapult-Pistole den Ausschlag?

Thür. 14.03.

Obwohl keine Tarifpartner: Schüler streiken

MOHLSDORF. – In Mohlsdorf streiken 170 Regelschüler. Diese Nachricht erreichte am Donnerstag das Thüringer Kultusminsterium früher als die Kunde vom Ergebnis des Mittwoch-Kreistags zur Schulnetzplanung.

Am Donnerstag früh war in Mohlsdorf seitens der Schulleitung eine Schülervollversammlung geplant gewesen, in der über die Beschlüsse des Kreisparlaments informiert werden sollte. Die Regelschüler weigerten sich jedoch, das Schulgebäude zu betreten. In Handzetteln, die sie auf dem Dorfplatz an Passanten und Kraftfahrer verteilten, bezeichneten sie ihre Aktion als Schülerstreik, der nur von ihnen selbst ausgegangen sei. Begründung: Die vom Kreistag am Vortag beschlossene Schließung ihrer Schule. Ferner verwahrten sich die Schüler gegen Presseberichte, wonach sie und die Bürgerinitiative von Lehrern angeführt worden seien, die um ihre Arbeitsplätze fürchten. Wir kämpfen nur für unsere Schule, erklärten sie und forderten eine erneute Abstimmung im Kreistag mit einer vorherigen „demokratischen Diskussion".

Die Mohlsdorfer Schüler führten Transparente mit sich, in denen die CDU als kinderfeindlich bezeichnet wurde. Unmut hatten speziell, das zeigten Äußerungen gegenüber unserer Zeitung, die Beiträge des Kreistagsabgeordneten Werner Fritzsche (CDU) erregt. Dieser habe bei seiner Absage an das Projekt Öko-Schule erklärt, Roggen und Weizen auseinanderzuhalten, das habe er bereits von seinem Großvater gelernt. Mißbilligung fand auch Fritzsches Vergleich: Sicher sei es beängstigend, daß heute Schüler zur Pistole greifen, doch gab es früher nicht auch schon Katapulte?

Aufforderungen von Lehrern und Vertretern der IGZELIT, den Streik abzubrechen und die Klassenräume aufzusuchen, leisteten die Schüler am Vormittag nicht Folge. Mittags, so ein Vertreter der Mohlsdorfer Schule, wäre die Aktion dann von den Kindern „ordnungsgemäß beendet" worden. Es habe noch ein Gesprächsrunde zwischen der Schulleitung und Schülervertretern stattgefunden. Dort wäre vereinbart worden, am heutigen Dienstag zunächst mit den Klasensprechern und danach mit den Klassen die Situation, die seit Mittwoch abend besteht, zu erörtern. Darüberhinaus wird ab heute wieder normaler Schulbetrieb herrschen.

Als einen Verstoß gegen die Schulordnung bezeichnete der erste Beigeordnete des Greizer Landrats und Dezernent für Bildung und Kultur, Gerd Grüner, die Vorgänge in Mohlsdorf. Sein Bereich sowie auch Vertreter des Kultusministeriums seien bemüht, auf die Schüler dahingehend einzuwirken, die Aktion zu beenden. Grüner räumte ein, daß die Schulnetzplanung im Raum Mohlsdorf als besonders schwierig einzuschätzen sei. Er glaube jedoch nicht, daß diese Form der Auseinandersetzung für die Erreichung der Ziele mancher Einwohner dort dienlich ist.

Während die Schultaschen friedlich aufgereiht am Mohlsdorfer Schuleingang standen, erklärten ihre Träger auf dem Dorfplatz die Gründe ihrer Widersetzlichkeit Foto: A. Christ

Das Kultusministerium stelle sich voll und ganz hinter die Entscheidungen des Greizer Kreistags, der von den Bürgern demokratisch gewählt worden sei, erklärte der Leiter des Ministerbüros, Stephan Hloucal, auf Anfrage unserer Zeitung. Hloucal nannte die Mohlsdorfer Aktion eine „illegale Sache" und er fügte hinzu, daß es Streiks nur zwischen Tarifpartnern geben könne. Ein solches Verhältnis bestehe jedoch hier nicht. Die Schüler müßten davon ausgehen, daß dieser Verstoß gegen die Schulordnung nicht einfach hingenommen werde.

Der Greizer Landrat Jens Geißler betonte in einer persönlichen Stellungsnahme ebenfalls die besondere Problematik in dieser Region des Kreises. Jedoch habe man sich dort stets gegen Gewalt ausgesprochen. Hier sehe er, Geißler, seit Donnerstag einen Widerspruch. Und auch dem Argument, die Schüler sollten im Mittelpunkt stehen, werde nicht Rechnung getragen, wenn Unterricht ausfalle. Und der Landrat vertrat abschließend die Meinung: „Diese Form der Auseinandersetzung hilft niemand weiter, nicht den Schülern, nicht den Eltern und nicht den Lehrern." *V. M.*

Thür.-Post

Kommentar

Teufelskreis

Die Ja-Arme fliegen hoch, danach die Nein-Arme, schließlich die Enthaltungs-Arme. Es dauert nicht länger als zwei, drei Minuten, dann ist entschieden, daß an einem Ort, an dem seit Jahrzehnten Schulklassen ihr Zuhause hatten, künftig etwas anderes passieren wird. Diesen falschen Eindruck hatte mancher Gast am Mittwoch in Greiz. Die Kreistags-Entscheidungen, auch die umstrittenen, waren so gründlich vorbereitet, in Ausschüssen und Fraktionen so ausgiebig diskutiert worden wie nicht so schnell in einem anderen vergleichbaren Fall. Und es wurden auch, das belegen mehrere Änderungen der ursprünglichen Planungen, Anregungen aus der Bevölkerung, von Eltern und Schülern eingearbeitet. All das ändert jedoch nichts daran, daß diese immense Arbeit nur auf Grundlage der Bestimmungen des Vorläufigen Thüringer Bildungsgesetzes erfolgen konnte. Über dessen verheerende Auswirkungen – vor allem auf die Landschulen – hatten wir mehrfach berichtet. Und dieser Eindruck der Gäste vom Kreistag ist nicht von der Hand zu weisen: Es geht dabei im Kern weder um eine Verbesserung der Lernbedingungen noch um die Folgen des Geburtenrückgangs; es geht darum, daß ein gewohntes, aber zu kostspielig erscheinendes Schulnetz nach und nach ersetzt wird durch wenige aufgeblähte Groß-Schulen, die sich freilich – als Zahlenreihen in Finanzplänen und nur als solche – ausgesprochen schlank ausnehmen. Den Geburtenrückgang dafür als Begründung heranzuziehen und zu fragen, wo denn die vielbeschworene Liebe zum Kind eigentlich in diesem Land bleibe, wie das der CDU-Abgeordnete Fritzsche tat, verkehrt sie nicht Ursache und Wirkung? In jedem Falle signalisiert sie einen Teufelskreis, der in den westlichen Industriestaaten bereits zur Genüge bekannt ist und der offenbar nunmehr auch endgültig unseren Zipfel Ostthüringens erreicht hat.

Volker Müller

Nachdenkliches zum Wochenende 20.03.1993 OTZ

Es muß sich aber rechnen . . .

Von Pfarrer Thomas Walther

. . . erhielt ich zur Antwort, als ich für den Erhalt der Reudnitzer und Mohlsdorfer Schule eintrat. Nun sollen sie zum Teil wohl geschlossen werden, weil sie sich angeblich nicht rechnen. Ich verstehe sie schon, die Politiker, sie wollen die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Da hatte man einfach ausgegeben, aufrechterhalten, durchgeführt, obwohl jeder sah, daß sich da nichts rechnet. Heute ist das anders.

Aber der Teufel hat's drauf, mit uns zu wippen: mal auf die, mal auf die andere Seite. Nur die rechte Mitte, die Waage versteht er zu verhindern. Hat man früher „auf Teufel komm raus" überall subventioniert, so muß sich jetzt mit gleichem Eifer (oder Kurzsichtigkeit) alles rechnen.

Da ist es wichtig, eine Orientierung zu haben, die über den Dingen steht und sie – wie wir erlebt haben – überdauert. Ob es nun die Gesellschaftsordnung ist, die Marktlage, der Kontostand, mein persönliches augenblickliches Ergehen oder die jeweils regierende Partei, ein jeder hat da wohl seine eigenen angeblichen Zwänge. Der Spruch für den kommenden Sonntag, ein Satz aus der Bibel, ist für mich so eine Orientierung. Eben das, was der Teufel zu verhindern sucht: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht" (Johannes 12, 34).

Jeder Landwirt weiß, der Satz stimmt. Aber die Zeit bis zur Ernte gilt es durchzustehen, meist ohne Lob und Anerkennung. Der das Saatgut verkauft oder vielleicht Brot davon bäckt, erzielt den Erlös gleich, später hat er aber das Nachsehen.

Wer die Bibel kennt, weiß daß Jesus diesen Satz auf sich bezieht. Er ist das Weizenkorn. Als er mit reichlich dreißig Jahren am Kreuz starb, hatte sich nichts gerechnet. Die Leute haben den Kopf geschüttelt und über seine Investition gespottet.

Aber ich kann allein aus diesen Tagen viele Namen von Menschen nennen, die uns erzählen, wie sich ihr Leben durch diesen Jesus verändert hat: von Sinnlosigkeit, Angstgetriebensein und Schuldbeladenheit in ein befreites, geborgenes und gefordertes Leben. Das ist die Frucht des Weizenkorns.

Klug ist, wer sich mit hineinnehmen läßt in diese Lebensweise. Klug ist, wer erkennt, daß wir nur solange überleben, wie Menschen dort investieren, wo sich – vorläufig – nichts rechnet: z. B. in das Vertrauen; die Vergebung; in die Liebe an den, der es nicht verdient hat; in die Achtung vor dem alten Menschen; in die Ehe und in die Kinder.

Diese Saat wäre nie umsonst, wie man an Jesus sieht und: Gott wird uns dabei helfen und die Nachwelt uns danken.

Klassenverbände sollen erhalten bleiben

Schulamt nimmt gemeinsam mit Schulleitern Umsetzung des Kreistagsbeschlusses in Angriff

Von OTZ-Redakteur
Volkmar Fischer

Über Organisatorisches zur Umsetzung des Kreistagsbeschlusses vom vergangenen Mittwoch über „Veränderungen in der Schulstruktur des Landkreises Greiz" informierte gestern Gerd Grüner, erster Beigeordneter des Landrates und Dezernent für Bildung und Kultur.

Zeitdruck vorbeugen

Man wolle nicht warten, bis das Thüringer Kultusministerium mit einer Organisationsverfügung am 15. Juni die endgültige Entscheidung über die neuen Schulstrukturen ab dem Schuljahr 1993/94 trifft, begründete Herr Grüner den Pressetermin. Dann käme man bis zu den Schulferien in Zeitdruck, und diesem Vorwurf, in der Vergangenheit oft auf der „Argumentationsschiene" genannt, wolle man sich diesmal nicht aussetzen.

Der Bildungsdezernent räumte ein, daß die Auflösung der Regelschule Mohlsdorf und die Erweiterung des Schulbezirkes der Regelschule Zaschberg auf das Gebiet der jetzigen Regelschule Mohlsdorf für die Schüler in dem dortigen Raum bestimmte Folgen habe. Deshalb werde bereits in der nächsten Woche, konkret am 25. März, mit allen betroffenen Schulleitern über die weitere Herangehensweise diskutiert d. h. also mit allen Schulleitern von Grund- und Regelschulen von Zaschberg, Ostvorstadt, Reudnitz, Mohlsdorf, Irchwitz und auch der Goethe-Schule.

An einem Beispiel verdeutlichte Herr Grüner, welche Probleme zu klären seien. So wisse man, daß fünf Schüler aus Aubachtal in die Regelschule Mohlsdorf gehen. Nun sei im Gespräch mit den Schülern und deren Eltern zu prüfen, ob sie sich für die Schule Zaschberg oder Irschwitz entscheiden.

Alle Schulen sind aufnahmefähig

Klargestellt wurde von seiten des Schulamtes, daß alle Schulen aufnahmefähig sind und es den Eltern ermöglicht wird, ihre Kinder in die Bereiche zu schicken, die sie am sinnvollsten ansehen. Aber das müsse eben rechtzeitig geklärt werden, um beispielsweise solche organisatorischen Dinge wie den Schülerverkehr bis zum Schuljahresbeginn in die Reihe zu bekommen. Dazu würden nach den Beratungen mit Mohlsdorf und Reudnitz gleiche Gesprächsrunden mit allen durch den Kreistagsbeschluß betroffenen Schulen stattfinden.

Auf die Frage, ob diese Gespräche nicht ein Eingeständis für Versäumnisse bei der Vorbereitung auf die jüngste Kreistagssitzung sei, verwies der Bildungsdezernent auf die lange Vorbereitungszeit von einem Jahr, in dem sich die Mitglieder des Bildungsausschusses und viele andere Abgeordnete direkt in den Schulen mit allen grundsätzlichen Fragen beschäftigt hätten. Es seien alle Argumente des Für und Wider beraten und geprüft worden. Er wisse im Moment nicht, was man hätte anders machen müssen.

Nun habe das Parlament entschieden und ihm komme die Aufgabe zu, diese Entscheidung in dem ihm möglichen Rahmen weiterzuführen. Hauptaugenmerk werde bei allen Überlegungen darauf gelegt, die bestehenden Klassenverbände nach Möglichkeit zu erhalten. Herr Grüner demonstrierte das am Beispiel der heutigen 9. Klasse der Regelschule Mohlsdorf. Wenn sich alle 13 Schüler für Zaschberg entscheiden, gebe es keine Probleme. Wie darauf zu reagieren ist, wenn sich Schüler wegwenden, sei eben Inhalt der anstehenden Gespräche.

Kaum Unterschiede bei Klassenstärken

Zu den derzeitigen Klassenstärken führte Herr Grüner aus, in den Landschulen betrage sie 15 bis 18 Schüler, in den Stadtschulen durchschnittlich 20. Da man bestrebt sei, „die Klassen insgesamt rüber zu bringen", gebe es also auch mit der neuen Schulstruktur keinerlei Anlaß zu Befürchtungen, daß irgendwo die im Land Thüringen zugelassene Maximalstärke von 28 Schülern erreicht würde. Auch bei den Lehrerzuweisungen in den Grund- und Regelschulen wären keine Veränderungen bekannt, denn Fakt sei, daß im Landkreis ein Fehl von 30 Lehrern zu verzeichnen ist.

Reudnitzer Bürgermeister zur Kreistagssitzung:

Deutlich aggressive Reaktionen

21.03.1993
Thür. Post

REUDNITZ. – Er fühle sich zurückversetzt in eine Zeit, die zum Glück überwunden sei, eine Zeit, in der man sich ohnmächtig dem politischen Diktat einiger bornierter Strategen unterwerfen mußte. Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit seien offenbar auf der Strecke geblieben. Dafür hätten sich bei den Befürwortern der Schließung der Reudnitzer Schule Ignoranz und Intoleranz, ja sogar ganz deutlich spürbare agressive Reaktionen auf die vielschichtigen Forderungen nach dem Erhalt der kleinen Landschulen gezeigt.

Das erklärte der Reudnitzer Bürgermeister und Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft Mohlsdorf, Gerwin Bölke, mit Blick auf die kürzliche Kreistagssitzung zur Schulnetzplanung in einem Gespräch mit unserer Zeitung.

Er sei ferner enttäuscht darüber, daß Abgeordnete dort ungerechtfertigte Anschuldigungen ausgesprochen hätten. Danach hätten Befürworter der Landschulen mit Halbwahrheiten gearbeitet. Er, Bölke, habe in diesem Zusammenhang bereits einen Brief an den Vorsitzenden des Bildungsausschusses, Werner Keil, geschrieben, in dem er alle Vorwürfe zurückweise und widerlege. Für ihn, Bölke, stelle sich die Frage, ob nicht einigen Abgeordneten des Kreistags das Gespür für einen behutsamen Umgang mit freiheitlich-demokratischen Rechten verlorengegangen sei.

Der Reudnitzer Bürgermeister ging auch – unter Hinweis auf einen historischen Exkurs während der Kreistagssitzung – kurz auf die Geschichte der Schule seines Ortes ein. Der Schulneubau 1927/28 sei das Ergebnis großer organisatorischer und finanzieller Anstrengungen in Reudnitz gewesen und zu einem Ruhmesblatt in der Kommunalpolitik der dörflichen Gemeinschaft geworden. „Das hatte wohl auch der damalige Schulrat Dr. Grimm aus Greiz erkannt, der mit einem privaten Darlehen von 2000 Reichsmark die Errichtung der neuen Schule mitfinanzierte." Nun, so Bölke abschließend, sehe es ganz so aus, als ob der 11. und 12. August 1993, das Datum des 65jährigen Jubiläums der Schulweihe, fast mit dem Datum der Liquidation der Reudnitzer Schule zusammenfalle. *V. M.*

Mohlsdorfer Schüler machen mobil: Thür. 24.03.93

Kritische Fragen an die CDU-Kreistagsfraktion

MOHLSDORF. – Die Schüler der Mohlsdorfer Regelschule haben die Kommunalpolitiker der CDU-Kreisfraktion für den Donnerstag, 18 Uhr, in die Turnhalle der Mohlsdorfer Schule zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Wie die Schüler unserer Zeitung mitteilen, wollen sie eine Vielzahl von Fragen beantwortet wissen.

In der Erklärung der Schülerschaft heißt es: „Herr Fritzsche, denken Sie wirklich, daß eine Ökoschule nur Unterscheidenlernen von Roggen und Weizen ist? Wenn Sie dies glauben, dann sagen wir, Sie sollten sich lieber vorher über das Ökoprojekt für unsere Schule informieren und nicht solche Abwertungen in die Welt setzen. Herr Hloucal, wie sollen wir Aufmerksamkeit für uns verschaffen ohne eine „illegale Sache"? Die legalen Proteste, wie Unterschriftensammlung, friedliche Demonstration vor dem Landratsamt, Gründung des Vereines IGZELIT und dessen Aktionen, Vorschlag Ökoschule u.s.w. haben der CDU-Fraktion doch nur ein müdes Lächeln gekostet. Herr Geißler: Bezeichnen Sie eine friedliche Demonstration als eine Gewalttat? Was ist dann in Ihren Augen eine Schlägerei? Sie sagen, wenn der Unterricht ausfällt, stehen die Schüler nicht im Mittelpunkt. Wo standen sie dann bei der Schulnetzplanung?"

Weiterhin heißt es in der Erklärung: „Wir denken, wenn die Schüler im Mittelpunkt stehen sollen, müßte man zumindest ihre Meinung kennen, obwohl uns vor dem Kreistagsbeschluß zur Schulnetzplanung keiner gefragt hat."

Thür. Post 23. 03. 93

Greizer Schulamt für frühzeitige Diskussionen

Entscheidungen sollen ohne Zeitdruck gefällt werden

GREIZ. – In der kommenden Woche findet im Greizer Schulamt eine Beratung mit jenen Schulleitern statt, deren Verantwortungsbereiche durch die Kreistagsentscheidung zur Regelschule Mohlsdorf berührt werden. Ziel dieser Zusammenkunft ist es, rechtzeitig das weitere, im Sinne der Schüler optimale organisatorische Vorgehen abzustimmen. Als nächstes seien dann entsprechende Diskussionen mit Schüler- und Elternvertretern vorgesehen. Darüber informierte am Freitag der erste Kreisbeigeordnete, Gerd Grüner, bei einem Pressetermin.

Ähnlich würde auch in allen anderen betroffenen Schulbereichen verfahren. Die Gespräche insgesamt sollten bis zum Juni abgeschlossen werden. Er, Grüner, halte eine solche Verfahrensweise für notwendig, damit wichtige Entscheidungen die fällig werden nach der bindenden Organisationsverfügung am 15. Juni aus Erfurt, nicht unter Zeitdruck zustande kommen müßten.

Grüner führte zum Problem Mohlsdorf aus, daß aus seiner Sicht grundsätzlich alle Schulen, die in diesem Bereich vorhanden sind, Schüler aufnehmen können. So wäre es für jene Kinder, die in Aubachtal wohnen möglich, die Regelschule Irchwitz zu besuchen. Wichtig sei, daß über Diskussionen mit Eltern und Schülern geklärt wird, „welcher Weg in dieser Hinsicht gemeinsam gegangen werden kann."

Werden sich im Zuge der Auflösung der Regelschulen die Klassenstärken in den Stadtschulen erhöhen? Dies würde, so Grüner auf die Frage, nur in Ausnahmefällen und dann auch nur in geringem Maße geschehen. „Auf keinen Fall wird eine Klasse die in Thüringen gebilligte Höchstzahl von 28 Schülern erreichen." In der Regel sei daran gedacht, die jeweiligen Klassen unverändert in die neue Schule zu übernehmen. Nur wenn Schüler- und Elternwünsche selbst dem entgegenstehen, würde anders verfahren werden.

In diesem Zusammenhang betonte Grüner, daß zum jetzigen Zeitpunkt keine Arbeitsplatzverluste bei den von den Kreistagsentscheidungen betroffenen Lehrern zu befürchten sind. „Mir sind keine Veränderungen der Lehrerzuweisungen für Grund- und Regelschulen bekannt. Und die Schülerzahlen bleiben ja die gleichen." Ob in jedem Falle ein Lehrer bei seiner Klasse oder seinen Klassen bleiben könne, hänge auch ab von den sich entwickelnden Schülerströmen. Im Landkreis Greiz, fügte der Beigeordnete hinzu, gebe es im Bereich der Regelschulen sogar gegenwärtig 30 Lehrer zu wenig.

Zur Frage der künftigen Nutzung jener Schulgebäude, in denen künftig kein Unterricht mehr stattfinden wird, verwies Grüner auf das geltende Schulfinanzierungsgesetz des Landes Thüringen. Danach würden Immobilien, die nicht mehr schulischen Zwecken dienten, wieder an die jeweiligen Gemeinden und Städte „zurückübertragen" werden. *V. M.*

Thür. p.

Donnerstag, 25. März 19

Kommentar

Schulschluß

Ein Vorzeigeprojekt für den Kreis Greiz. Das wäre möglich gewesen. Stattdessen beschließt der Kreistag, die Schulen in Reudnitz und Mohlsdorf zu schließen. Seit Monaten kämpfen die Mohlsdorfer und Reudnitzer um den Erhalt ihrer Landschulen und sie legten ein Konzept für eine Öko-Schule vor. Doch trotz aller absehbarer Chancen fliegen die Arme zur Abstimmung bei „Nein" in die Höhe. „Zu unausgereift" heißt es da. Die Kinder, die nach dem Kreistagsbeschluß in letzter Verzweiflung und, um ihren Unmut Kund zu tun, einen Schulstreik organisierten, seien von ihren Eltern aufgehetzt. Und die Arbeit der IGZELIT wird belächelt. Der Kreis Greiz hatte die Chance, sich eine Vorzeige-Schule an Land zu ziehen, die jene so oft beschworene kulturelle Tradition der Region hätte fortführen können. Doch auch die Möglichkeit, die Entscheidung in diesem Fall zu verschieben, wurde nicht genutzt. Ignoriert wurden zudem die durchweg positiven Reaktionen aus dem hessischen Umweltministerium und der Universität Bielefeld, die beide das Vorhaben unterstützen wollen. Aber scheinbar müssen die „Fehler beim Errichten von Mammutschulen", wie das hessische Umweltministerium schreibt, wiederholt und eben nicht die Erkenntnisse der Altbundesländer genutzt werden. In dubio pro reo, im Zweifel für den Angeklagten – selbst dies konnten oder wollten die Parlamentarier nicht bedenken. Obwohl eine spätere Schließung der Schulen bei veränderter Situation immer noch möglich wäre. Fazit: Für fehlende Einsicht, daß zu bürgernaher Politik auch Alternativwege gehören, müssen erneut Schwache herhalten. Diesmal sind es Kinder.

Karsten Schaarschmidt

Thür. Post 25.03. 93

CDU-Fraktion bittet um neuen Termin

Gesprächsrunde wurde zu kurzfristig anberaumt

GREIZ. – Die geplante Gesprächsrunde der Schüler der Mohlsdorfer Regelschule mit der CDU-Kreistagsfraktion könne am heutigen Donnerstag aus terminlichen Gründen nicht stattfinden. Dies teilte der Greizer Landrat, Jens Geißler, gestern unserer Zeitung telefonisch mit.

Da er bei den Schülern keinen Ansprechpartner wisse, auch gehe keiner aus der Einladung zu der Aussprache hervor, wende er sich an die Presse. Der Termin sei zu kurzfristig anberaumt worden, um eingehalten werden zu können. Bei ihm und mehreren anderen Abgeordneten sei das Schreiben dazu erst gestern eingegangen.

Geißler macht den Mohlsdorfer Schülern im Namen der CDU-Kreistagsfraktion den Vorschlag, die Diskussionsrunde auf den Montag, den 5. April, um 19 Uhr, zu verschieben. Er bitte dafür um Verständnis, jedoch müsse eine gewisse Terminplanung möglich sein. Dies träfe nicht nur für ihn, sondern auch für die anderen Parlamentarier zu.

Er selbst, so Landrat Geißler weiter, sei heute wegen Verhandlungen über einen Greizer Betrieb bei der Treuhandanstalt in Berlin vorstellig, diesen Termin könne er keinesfalls absagen.

OTZ v. 24.03.

Zu „Schülerlatein"

Bezugnehmend auf den Beitrag „Schülerlatein" (OTZ/16.3.) möchte ich berichtigen, daß die Eltern des 10jährigen Jungen Martin nie einen Antrag zur Aufnahme ins Greizer Gymnasium gestellt haben. Desweiteren sollte auch klargestellt werden, daß im Landkreis Greiz Regelschullehrer fehlen. IGZELIT hat zu keinem Zeitpunkt um die Arbeitsplätze der Lehrer gekämpft.

Klaus-Dieter Irrgang

Anm. d. R.: Der Redaktion liegt zu besagtem Vorgang die Kopie einer gemeinsamen Bildungswegentscheidung der Eltern und des Kindes vor, die den Besuch des Gymnasiums vorsieht.

Statements aus dem Landratsamt

Thür. V. 31.03.93

Tragfähiges Konzept ist gefragt

GREIZ. – Zu den umstrittenen Schulschließungen in Mohlsdorf und Reudnitz sagte Landrat Jens Geißler auf die Frage, ob für ihn die Angelegenheit endgültig abgeschlossen sei: „Wenn jemand ein tragfähiges Konzept zum Wohle der Kinder auf den Tisch legt, wird es bei uns immer auf fruchtbaren Boden stoßen. Dagegen wird sich auch kein anderer Kreisparlamentarier wehren. Es kann aber kein Konzept sein, das nur über zwei Jahre geht, es muß eines für die Zukunft sein." Der bisher vorgelegte Plan sei ihm zu „dünn".

Nach wie vor sieht Geißler in der flußbegleitenden Elstertrasse die optimale Lösung des Greizer Verkehrsproblems. Er teile die Meinung der in der Lokalpresse veröffentlichten Aussagen vom Leiter des Thüringer Straßenbauamtes, Dr. Uli Gelbrich. „Ich gehe noch weiter und meine, daß neben der Elstertrasse auch die anderen beiden Straßen - Güterbahnhofstraße und Papiermühlenweg - gebaut werden sollten. Allerdings ist der Papiermühlenweg nicht ausbaufähig". Er verstehe die Diskussionen über die Trassenführung nicht. *K. S.*

OTZ vom 8. Dez. 93

n der ersten Freien Regelschule Thüringens

. . . mit ökologischer Orientierung in Reudnitz sind auch am Nachmittag die Türen weit offen

Von OTZ-Redakteurin Monika Lohse

Als im September 1993 in udnitz, Landkreis Greiz, die ste Freie Regelschule Thüngens mit ökologischer Oritierung die Arbeit aufnahm, machte in der Öffentlichkeit ch der Begriff „Müsli-Schu-" die Runde. Schulleiterin onika Georgi hört dieses Vorteil nicht gern: „An unserer ldungsstätte sind alle Abhlüsse der Regelschule mögch, also Realschul-, Hauptchul- und qualifizierter auptschulabschluß. Um aber s Freie Schule die Genehmiung vom Kultusministerium kommen zu können, brauchn wir ein pädagogisches Konpt, das etwas Zusätzliches in e Bildungslandschaft bringt. a erschien uns die ökologische Zielrichtung am naheliegendsten."

Am 25. August kam die Genehmigung für die Schulgründung aus Erfurt. Der vehemente Einsatz der Lehrer und Eltern in der Interessengemeinschaft zum Erhalt der Landschulen in Thüringen e. V hatte Erfolg, die Schule Reudnitz wurde gerettet. 114 Mädchen und Jungen lernen hier in den Klassen 7 bis 10. 1994 kommen die Klassen 5 und 6 hinzu.

„Wir hätten sonst nach Greiz gemußt, wo oft Smog ist", sagt dazu Martin aus der 7a: „Hier ist es doch viel schöner, in der Pause können wir Tischtennis spielen, und auch nachmittags ist die Schule offen." Kathleen fügt selbstbewußt hinzu: „Wir besuchen eine ökologische Schule! Wir bringen nicht so viel Müll mit." Christian aus der 9a freut sich schon jetzt darauf, daß sie im Frühjahr mit dem Anlegen eines Feucht- und Trockenbiotops beginnen. Doch auch jetzt laufen Projekte. Im Fach Kunsterziehung z. B. bauen die größeren Mädchen und Jungen Setzkästen für den schuleigenen Weihnachtsmarkt am 17. Dezember in der Turnhalle Reudnitz, zu dem die Eltern und Einwohner eingeladen sind. Eifrig proben die Mitglieder des Dramatik-Zirkels dafür das selbstgeschriebene Theaterstück „Familienweihnacht" ein.

Auffallend ist die Verbundenheit der Schüler und Lehrer sowie des Territoriums mit ihrer Schule. Handwerker und Sponsoren unterstützen die Rekonstruktion des Schulhauses. Die Schüler malerten nach eigenen Vorstellungen ihre Klassenräume. Den positiven Effekt sieht Lehrerin Ursula Irrgang so: „Sachbeschädigungen kennen wir kaum, die Schüler achten durch den eigenen Anteil am Geschaffenen die Werte viel mehr." Und Schulleiterin Georgi ergänzt für die Lehrer: „Es ist unser eigener Entschluß, hier zu unterrichten. Wir können unsere pädagogischen Ideale von der individuellen Arbeit in kleineren Klassen verwirklichen und sehen uns nicht als Stundengeber, sondern als Partner der Schüler."

Bei einer Privatschule drängte sich bei mir zwangsläufig die Frage nach dem Schulgeld auf. Doch das wird in Reudnitz nicht erhoben. „Wir sind sparsam und kommen noch mit den Sachkostenzuschüssen vom Land hin", sagte dazu Monika Georgi.

Ungewöhnliches ist in der Freien Regelschule Reudnitz zu erleben. Dieser fröhliche „Stuhlkreis" z. B. in der 7a mit Schulleiterin Monika Georgi (Mitte) gehörte spontan zur Englischstunde und hatte zunächst einen ernsten Anlaß. Es gab wiederholten Zank zwischen zwei Schülern, dessen Ursachen man nun gemeinsam ergründete, um danach unbelasteter weiter zu lernen. „Die Schüler wissen, daß sie uns immer ansprechen können und auch mit ihren Ängsten und Sorgen nicht allein sind", sagte dazu die Pädagogin. Ziel ist es, das Selbstbewußtsein der Mädchen und Jungen zu stärken und ihnen dafür Entfaltungsmöglichkeiten im Schulalltag zu geben. (Foto: OTZ/Christian Freund)

Mitteilungsblatt August 1993

Pilotprojekt "Öko-Schule" genehmigt

Nach langem Warten kam am Samstag, dem 28. 8. 1993, endlich das grüne Licht aus dem Kultusministerium in Erfurt. Es gibt seit 1. September die 1. Freie Regelschule Reudnitz mit ökologisch ausgerichteter Bildung in Thüringen.

Im Jahr des 65. Geburtstages seit Bestehen der Schule Reudnitz sind wir als Verein "IGZELIT" e. V. besonders stolz darauf, in unserem Ort die Schule zu erhalten, um eine Bereicherung in der Schullandschaft darzustellen. Aufgrund seiner Einmaligkeit hat diese Schule und ihre ökologische Bildung und Erziehung eine sehr große Bedeutung, die dem Großkreis Greiz sicherlich zugute kommt. In dieser Einrichtung sollen durch das Lernen die Werterziehung vervollkommnet und besondere didaktische Maßnahmen ergriffen und durchgeführt werden. Die Lehrer werden ihre Tätigkeit zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen und die Zusammenarbeit mit den Universitäten in Bielefeld und Erfurt weiter verstärken.

In der Freien Regelschule Reudnitz werden die Abschlüsse garantiert. Dies gilt für den Hauptschulabschluß, den Qualifizierenden Hauptschulabschluß und den Realschulabschluß. Daß unser Konzept so anerkannt wurde, dafür gilt es allen Beteiligten zu danken. Vor allem den Eltern, der Gemeinde Reudnitz, dem hess. Umweltministerium, der GEW, dem Landtagsabgeordneten Harald Seidel, dem Schulamt u. v. a. Wir sagen auch Dank den Handwerkern, den Firmen, die uns jetzt bis zum Schulbeginn noch voll unterstützen, um die Schule in einem ansehnlichen Zustand zu versetzen.

Verwaltungsgeme

Für Anmeldungen der Schüler der Kl. 7 - 10 haben wir folgende Sprechzeiten in der Freien Regelschule Reudnitz, Schulstraße 18, Telefon 60 24, eingerichtet:

Donnerstag, den 2. 9. 1993
von 15.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, den 5. 9. 1993
von 9.00 bis 12.00 Uhr

Dienstag, den 7. 9. 1993
von 15.00 bis 18.00 Uhr

An diesen Tagen stehen die Lehrer für organisatorische Fragen und besondere Probleme den Schülern und Eltern gern zur Verfügung. Schulbeginn ist am 13. 9. 1993, um 8.00 Uhr.

Mitglieder IGZELIT e. V.

Pressemitteilung vom 26.11.1993

Für weitere Informationen, wählen Sie folgende Telefon[illegible]er: 03661/ 6024

Freie Regelschule Reudnitz
Schulstr.18

07987 Reudnitz

Veröffentlichung im Mitteilungsblatt
der Gemeinde Reudnitz

Dezember 1993

Liebe Einwohner der Gemeinden Reudnitz, Mohlsdorf, Kahmer, Gottesgrün, Reinsdorf !

Beginn der Pressemitteilung

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür.

Um Ihnen und uns die Zeit der Vorfreude zu verschönern, bereiten Schüler, Lehrer und die Mitglieder der IGZELIT e. V. im Moment ein Programm vor, wozu wir schon heute alle einladen. Es wird am 17. Dezember um 17[00] Uhr in der Turnhalle Reudnitz dargeboten und von einem Markttreiben umrahmt werden. Schulband und Theatergruppe üben schon fleißig. Es wäre schön, könnten wir so viele Gäste begrüßen wie zu unserer Eröffnungsfeier.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei denen bedanken, die uns auch in den vergangenen Wochen unterstützt haben.

Also bis zum 17.12.1993!

Getreu dem Motto

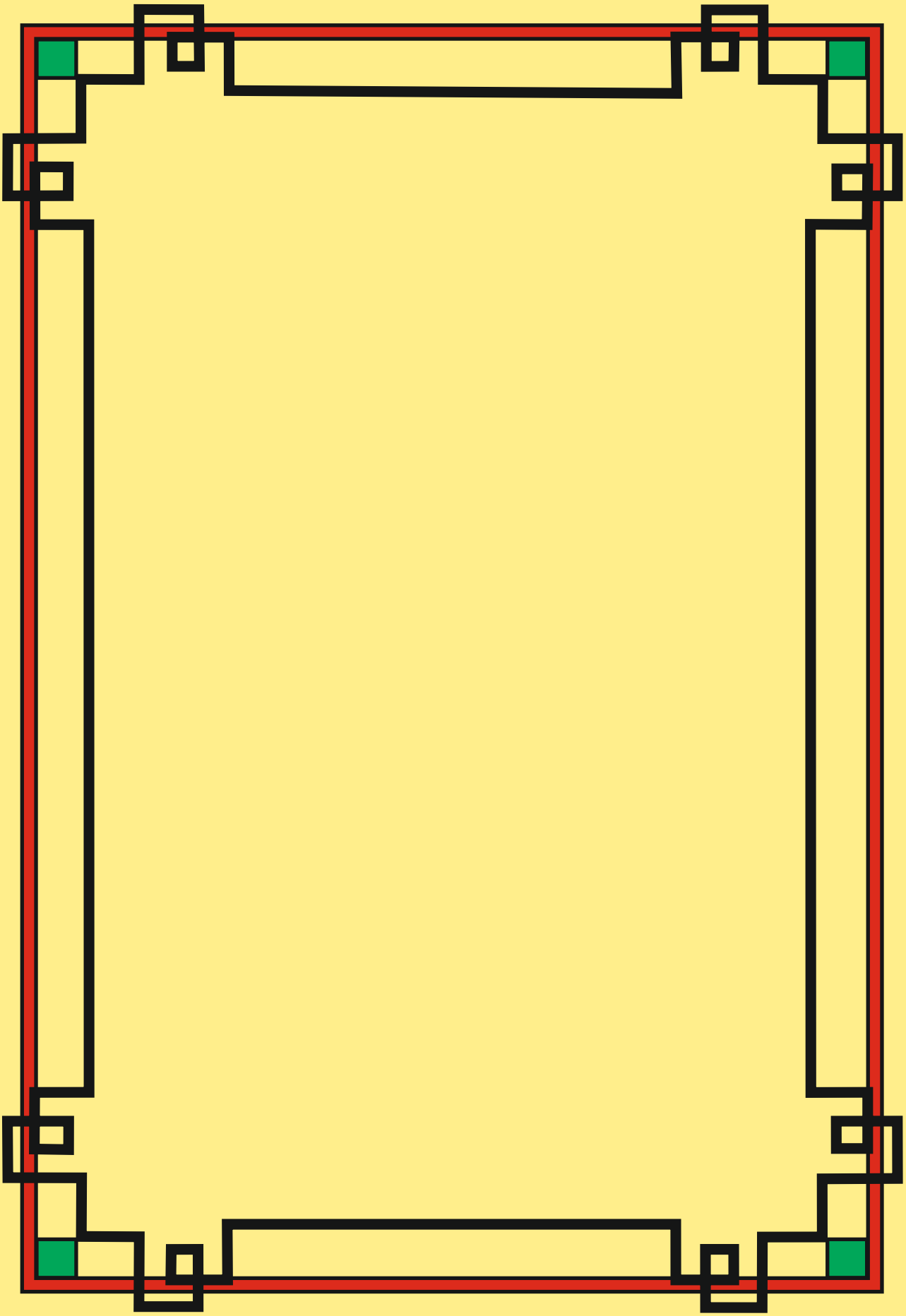
" In Reinitz is' es schie, da geh mer a dieses Jahr widder hie"

laden wir alle kleinen Närrinnen und Narren zum

" K i n d e r f a s c h i n g "

am 15.02.1994, von 15.00 - 17.00 Uhr,

recht herzlich in die Turnhalle ein.

Für hungrige und durstige Gesellen wird bestens gesorgt, ebenso für Spiel und Spaß.

Das Team der Ökoschule und des Kindergartens Reudnitz